Volkstum und Kultur der Romanen

Sprache, Dichtung, Sitte

Vierteljahrsschrift
mit Unterstützung der
Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung
herausgegeben vom
Seminar für romanische Sprachen und Kultur
an der Hamburgischen Universität



V. Jahrgang

Seminar für romanische Sprachen und Kultur
Hamburg 1932

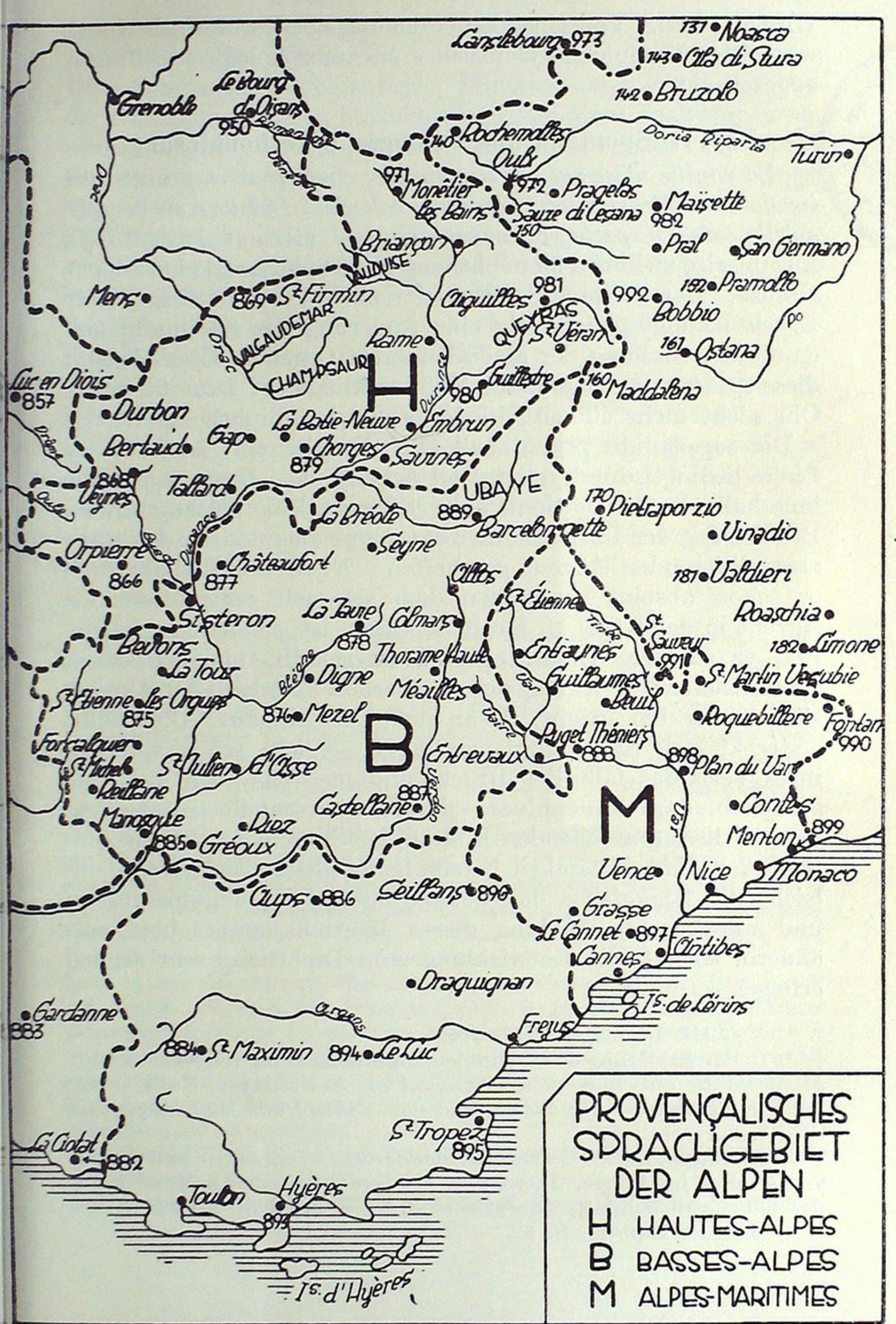
Die bedingte Diphthongierung betonter Vokale im südfranzösischen Alpengebiet.

Die nachstehenden Ausführungen[1]) sind ein Versuch, durch kritische Wertung der in der Urkundensammlung, Paul Meyer, *Documents linguistiques du Midi de la France*, Paris 1909, gegebenen Daten unter gleichzeitiger Berücksichtigung des modernen Sprachzustandes in den Problemkreis der Diphthongierung einzudringen. Eine Untersuchung dieser zeitlich und örtlich fixierten Dokumente war besonders verlockend, da durch die sorgfältige Sammelarbeit Paul Meyers Urkunden aus zahlreichen Orten vorliegen. So ergibt sich die eigenartige Tatsache, daß das über unser Gebiet, *Alpes-Maritimes* (M), *Basses-Alpes* (B), *Hautes-Alpes* (H) gelegte Netz für die ältere Zeit bedeutend enger ist als das des ALF für die heutige Zeit. Aus 37 Orten liegen Texte vor gegenüber 20 Orten des ALF. Die Verteilung der Dokumente auf die verschiedenen Jahrhunderte ist nicht einheitlich (s. Urkundenverzeichnis). Aus dem 11. Jhd. liegen nur Texte aus M, aus dem 12. Jhd. nur Texte aus H vor. Erst aus der Zeit vom 14. bis 16. Jhd. stehen Urkunden aus dem gesamten Gebiet zur Verfügung. In der Volkssprache geschriebene Dokumente fehlen für das 13. Jhd., da in dieser Zeit die lt. Sprache bei der Abfassung von Urkunden fast ausschließlich Verwendung fand.

Berücksichtigt wurde das gesamte in den Urkunden gebotene

---

[1]) Der Aufsatz ist ein Teildruck meiner bis jetzt nicht veröffentlichten Untersuchung *Die Urkundensprache in den Alpes-Maritimes, Basses-Alpes und Hautes-Alpes* (nach Paul Meyer, Documents linguistiques du Midi de la France Bd. I), Diss. Hamburg 1928, vgl. VKR IV, 320. Das dieser Arbeit entnommene Kapitel „Diphthongierung" fand eine wünschenswerte Erweiterung durch modernes Wortmaterial, das die Herren Dr. Giese (volkskundl. Studienreise 1928 in die Hochalpen des Dauphiné) und Dr. Flagge (volkskundl. Studienreise 1929 in das obere Verdon- und Bléonetal) mir in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellten. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. F. Krüger für das freundliche Interesse und die wohlwollende Förderung, die ich bei ihm gefunden habe. — Die inzwischen erschienene Fachliteratur ist, soweit sie zugänglich war, berücksichtigt.



Zu W. Schroeder, Die bedingte Diphthongierung

Wortmaterial. Von einer Einbeziehung der Verbformen wurde wegen der Verquickung lautlicher und morphologischer Fragen abgesehen[1]).

Kap. I. Spontane und bedingte Diphthongierung.

„*La voyelle n'est pas un être simple: c'est, pour emprunter une image aux sciences naturelles, une colonie. Dès lors on conçoit, qu'elle puisse se partager par segmentation*" (Rousselot, *Modif.*) Es gibt also zwischen Monophthong und Diphthong keine scharfe Grenze. Der während der Emission eines Vokals sich ändernde Druck bedingt gleichzeitig eine Änderung der Spannung und damit der Stellung der artikulierenden Organe. Überschreitet diese Änderung ein gewisses Maß, so klingt der Laut für unser Ohr nicht mehr einheitlich, der Vokal hat diphthongiert.

Die sogenannte „spontane" Diphthongierung[2]) ist in erster Linie bedingt durch eine Verstärkung der Druckgegensätze innerhalb der Intonation[3]) einer Silbe. „Eine solche stärkere Profilierung der Intonation wird nun vor allem durch den stark zentralisierenden Akzent geschaffen. Nicht nur deshalb, weil er schon absolut genommen dem schwach zentralisierenden Akzent in der Regel an Kraft überlegen ist, sondern vor allem, weil er stärkere Druckgegensätze schafft, und weil diese zentralisierende Wirkung sich auch schon innerhalb der Akzentsilbe bemerkbar macht. Denn nicht über die ganze Akzentsilbe erstreckt sich das Energiemaximum, sondern schon während ihres Verlaufes fällt der Druck, und meistens auch der Ton, stark ab, dem Tiefenniveau der Nichtakzentsilben entgegen. Und in diesem abfallenden Endteil der Silbe, der aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit bereits herausgleitet, kann sich dann leicht die Klangfarbe des Vokals, infolge der ungespannteren und unpräziseren Bildung dieses Lautteils, unbeachtet verändern, so daß die Entwicklung zum Diphthong sehr schnell erfolgen kann."[4])

---

[1]) Vgl. ML Diphth. S. 342, 344.

[2]) In der Erklärung der spontanen Diphthongierung folge ich den Ergebnissen der aufschlußreichen Arbeiten von A. Schmitt, *Untersuchungen zur allgemeinen Akzentlehre*, und ders. *Akzent und Diphthongierung*, s. Literaturverz.

[3]) Akzentuation = Gesamtheit der Druck-, Tonhöhen- und Dauerverhältnisse im Worte, Intonation = Gesamtheit dieser Momente in der Silbe, vgl. Schmitt, Akzentlehre S. 5—6, 24, ders. Diphth. S. 29.

[4]) Schmitt Diphth., S. 82.

Bei der bedingten Diphthongierung sind zwei Arten zu unterscheiden. 1. Die Wirkung des Akzentes allein genügt nicht, um Diphthongierung hervorzurufen, Einflüsse assimilatorischer Art der Umgebung müssen hinzukommen, um diese Spaltung zu bewerkstelligen. 2. Die Diphthongierung wird in erster Linie durch Einwirkung benachbarter Laute hervorgerufen, der Akzent spielt keine, oder doch nur eine sekundäre Rolle (seltenerer Fall), vgl. prov. $i + u > ieu$ in stark- und schwachbetonter Silbe oder wall. *e* ⊥ + *r*/, *s*/ > *ie*[1]). Der Einfluß der Umgebung geht in der Mehrzahl der Fälle von folgenden Lauten aus, ist also regressiv und wirkt auf den druckschwächeren und damit spannungsärmeren letzten Teil des Vokals[2]).

Die weiteren Veränderungen der nun entstandenen Segmente haben mit dem eigentlichen Diphthongierungsprozeß nichts mehr zu tun. Sie beruhen in erster Linie auf einer gegenseitigen Differenzierung[3]), auf Kontraststeigerungen und Kontrastausgleichungen der Spannungsverhältnisse und auf der Relation der größeren und geringeren Schallfülle der beiden Segmente (s. S. 170, 232).

---

[1]) Fouché Et. S. 30: *Le caractère plus tendu de la voyelle suffit, sans l'accent, à assurer la diphtongaison. C'est ce que l'on constate p. e. pour le wallon qui diphtongue les voyelles prétoniques en syllabe initiale . . . : viertú, iermitáge etc.*, vgl. auch S. 31. Fouché nimmt also für das Wall. gespannte Vokale in dieser Position an. Das Lautsystem des Wall. zeigt jedoch vielfach Verwandtschaft mit dem Germ., *e*⁻ kann also wie im Germ. ungespannt gewesen sein. Assimilatorische Einwirkung von folgendem impl. *r*, *s* ist bei ungespannten und daher weniger widerstandsfähigen Vokalen eher möglich. Es ist außerdem auch folgender Umstand zu berücksichtigen. Wenn heute im Frz. mit seinem schwach zentralisierenden Akzent, bei dem die dynamische Abstufung doch relativ gering ist, sich bereits Unterschiede in der Spannung der Vokale in Nichtakzentsilben gegenüber Vokalen in Akzentsilben feststellen lassen, wieviel stärker müssen diese Spannungsunterschiede gewesen sein zu einer Zeit, in der der Akzent eine stärker zentralisierende Wirkung besaß, vgl. Meyer, Unters. S. 229, Schmitt Diphth. S. 44. Das für die Erklärung lautlicher Vorgänge so wichtige Moment stärkerer oder schwächerer Spannung hat eigenartigerweise trotz der bereits 1910 erschienenen grundlegenden Arbeit von E. A. Meyer in einer großen Zahl sprachhistorischer und dialektologischer Untersuchungen nicht die Beachtung gefunden, die es verdient.

[2]) Fouché Et, S. 24—27, über das Verhältnis von Druck und Spannung vgl. Schmitt Dipht., S. 79.

[3]) So bereits Suchier, ZRPh 2, 292, vgl. ferner Millardet Et. S. 214.

Kap. II. Die bedingte Diphtongierung von lt. ě, ŏ im Altprovenzalischen.

Nach Fouché (Et. S. 22 und ausführlicher RLR 63, 195—260) bestand das kl. lt. Vokalsystem aus langen geschlossenen gespannten und kurzen geschlossenen ungespannten Vokalen. Bei dem Übergang vom kl. Latein zum Spätlatein existierten im Vokalsystem lange und kurze geschlossene gespannte Vokale neben langen und kurzen geschlossenen ungespannten. Offene Vokale sind also nach Fouché weder im kl. Latein noch im Spätlatein vorhanden. Sie haben sich erst in späterer Zeit (nach dem 4. Jhd.) unter gewissen Bedingungen aus den ungespannten Vokalen entwickelt. Ob in der Tat, wie Fouché annimmt, nur geschlossene (gespannte und ungespannte) Vokale in dieser Zeit existierten, mag dahingestellt bleiben. Ich könnte mir eher denken, daß im Lt. ebenso wie in anderen Sprachen zwei Vokalreihen, eine gespannte und eine ungespannte, nebeneinander bestanden haben mit offenen und geschlossenen Lauten[1]). Es ist das Verdienst Fouchés, auf das Moment der verschiedenen Spannungsverhältnisse im lt. Vokalsystem besonders eindrücklich hingewiesen zu haben. Von der Voraussetzung gespannter und ungespannter Vokalreihen geht auch Schmitt (Diphth. S. 124ff.) aus: „Während bisher Länge bezw. Kürze das Primäre, Gespanntheit bezw. Ungespanntheit das Sekundäre gewesen waren, kehrte sich nun das Verhältnis um; damit wurden die Dauerverhältnisse zu dem Nebensächlicheren, und von da bis zu ihrer Preisgabe war dann der Schritt nicht mehr so groß. Faßt man die Sache so auf, dann besteht zwischen dem kl. und spätlt. Vokalsystem nicht mehr ein prinzipieller Gegensatz, sondern die Entwicklung geht ohne Bruch vom einen zum andern hinüber durch eine allmähliche und als Folge des stärker zentralisierend werdenden Akzents leicht zu verstehende Verschiebung in der Bedeutsamkeit, welche die beiden von Anfang an vorhandenen Elemente: Dauer und Grad der Gespanntheit, für die Konstituierung des Vokalsystems hatten. Eine zweite Umgestaltung des Vokalsystems erfolgte weiterhin dadurch, daß Vokale in geschlossener Silbe durchweg gekürzt, in offener durchweg gedehnt wurden (vgl. ML Einf. § 116). Nach der eben

---

[1]) Vgl. für das Lt. ML Einf.³ S. 146—148, zur Frage Sievers Phon. §§ 254, 255 und vor allem E. A. Meyer, Unters. S. 166ff., ders. *Das Problem der Vokalspannung*, NSpr. 21, 65—86, 145—171.

gegebenen Auffassung vom Wesen des spätlt. Vokalsystems müßte das ausgedrückt werden: Vokale in geschlossener Silbe wurden durchweg ungespannt, in offener durchweg gespannt. Dabei kamen aber als ursprünglich ungespannte Laute, die infolge dieser Entwicklung gespannt waren, *ĭ* und *ŭ* nicht mehr in Betracht. Denn sie vereinigten sich, wie schon früher erwähnt war, infolge einer nahen Klangverwandtschaft mit *ẹ* und *ọ*. Beim *a* weiterhin scheint zwischen dem gespannten und ungespannten Laut der Artikulationsunterschied oder doch die Klangdifferenz nicht so groß gewesen zu sein, um merkbare Lautveränderungen hervorzurufen. Somit blieben also *ĕ* und *ŏ* und bei ihnen vollzog sich die Änderung in der Weise, daß nur der Anfangsteil gespannt wurde, es trat also Nr. 3 der vorhin angegebenen Möglichkeiten ein: die Diphthongierung. Gewiß wird mit dieser Entwicklung meist auch eine Dehnung verbunden gewesen sein. Aber die Diphthongierung setzt die Dehnung nicht voraus, vielmehr stellt sie selbst die Dehnung dar, indem sie nämlich eine der beiden Formen ist, in der ungespannte Vokale allein gedehnt werden können". Die Ungespanntheit der Vokale und die durch den Akzent hervorgerufene Drucksteigerung dieser Vokale bezw. ihr besonderes Verhalten unter dieser Drucksteigerung sind also wichtige Faktoren bei der spontanen wie auch bei der bedingten Diphthongierung von lt. *ĕ*, *ŏ* in der Romania.

Die Bedingungen für die Diphthongierung von lt. *ĕ*, *ŏ* im Aprov. sind bekannt: 1. Der Vokal muß Träger des Wortakzentes sein, 2. er muß sich in geschlossener Silbe befinden, 3. auf den Vokal muß impl. *y*, *w* folgen; *ĕ* diphthongiert außerdem auch in freier Stellung vor *ī* der folgenden Silbe. Welches sind nun die Wirkungen dieser einzelnen die Diphthongierung bedingenden Faktoren? Ad 1. Die Wirkung des Akzents besteht in einer Drucksteigerung und einer damit verbundenen Spannungssteigerung beim V o k a l e i n s a t z: „..... *l'accent d'intensité qui frappant le début de la voyelle longue lui garda sa qualité d'e, ou même lui donnant une tension plus forte en augmentant la fermeture buccale, d'où i, alors que la seconde partie se relâchait par contraste et compensation et devenait par suite un fonème plus ouvert*"[1]). Ad. 2. Die Stellung in geschlossenen Silben bedingt

[1]) Grammont RLR 59, 406, Spannungssteigerung beim Vokaleinsatz nehmen auch an ML. Rom. Gr. 1, 527, E. Richter Lautbildungskunde, S. 104—105, Menéndez Pidal Origenes S. 139, Schmitt Diphth. S. 122.

Kürze des Vokals[1]), der Vokal wurde also ungespannt artikuliert. Wie Schmitt l. c. nachweist, kann ein ungespannter Vokal stärkeren Druck nicht ohne weiteres aufnehmen. Wird er unter stärkeren Druck gestellt, so ergeben sich drei Möglichkeiten: Konsonantenschärfung, totale Spannung, partielle Spannung, d. h. nur der Anfang des Vokals wird gespannt. Diese partielle Spannung kann, wie z. B. in Teilen der Romania, zu spontaner Diphthongierung führen. Ad 3. Wie Kap. I ausgeführt, spielt die Umgebung der Vokale bei der bedingten Diphthongierung eine Rolle. Die impl. Engelaute *y*, *w* haben die Tendenz, den vorhergehenden Vokal zu schließen. Nach Millardet Et. S. 214 reagiert die Sprache gegen die drohende Angleichung durch Differenzierung[2]): „*Le y qui suit est plus fermé que l'e. Par différenciation, il agit sur le dernier élément de l'ę, et l'ouvre davantage*". Die Erklärung Millardets befriedigt nicht ganz[3]). Die größte „*énergie psychique*"[4]) fällt, wie wir oben sahen, auf den ersten Teil des Vokals, während der zweite Teil aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit bereits herausgleitet. Ich halte, wie Voretzsch (Diphth. S. 643), die Einwirkung von *y*, *w* bezw. *ī* der folgenden Silbe für einen assimilatorischen Vorgang. Die Innervierungsabsicht für *y*, *w*, *ī* bestand bereits bei der Innervierung von *ę*, *ǫ* und unterstützte die durch den Akzent hervorgerufene Tendenz zur Verengung des Vokalanfanges. Im Aprov., das ja in Bezug auf lautliche Veränderungen besonders konservativ war, genügte also nicht wie z. B. im Kast. allein die durch den Akzent hervorgerufene Spannungssteigerung zur Diphthongierung. Erst wenn die Vorwegnahme der Öffnungsgrade von *y*, *w*, *ī* diese Tendenz nach Verengung unterstützte, entstand eine stärkere Profilierung der Spannungslinie, die zur Diphthongierung führte. Die Differenzierung spielt auch eine Rolle, aber erst in dem Moment, in welchem die Spaltung vollzogen ist: *[ẹ́ę]*[5]), indem infolge Differenzierung sowohl zu dem

[1]) ML. Einf.³ S. 141.

[2]) Vgl. Meillet MSL 12, 32—35.

[3]) Vgl. die Einwände von ML Diphth. S. 364; Fouchés Argumente (Diphth. S. 14) zerstreuen nicht die von ML geäußerten Bedenken. Diphthongierung von *ę* begegnet nicht deshalb in der Romania häufiger und früher, weil die Quantität von *ę* länger war als die von *ẹ*, sondern weil der Laut ursprünglich ungespannt war.

[4]) Ginneken Princ. S. 287.

[5]) Das heißt, wenn die beiden Segmente in ihrer Klangfarbe sich deutlich voneinander abheben, und wenn diese nunmehr für den Laut charakteristische Zweiheit dem Sprecher und dem Hörer bewußt ist.

folgenden palatalen Reibelaut als auch zu dem vorhergehenden ersten Segment des Diphthongen die offenere Qualität des zweiten Segmentes stärker unterstrichen wird. Ohne die Wirkung des Akzentes, die Spannungssteigerung beim Vokaleinsatz, wäre das durch Differenzierung zu erwartende Resultat *ęy* > *ę̨y* > *ay*, vgl. ML l. c.

Die für die Erklärung der spontanen Diphthongierung von lt. *ĕ*, *ŏ* so wichtige Frage des Verhältnisses von Akzent und Dehnung kann ich in diesem Zusammenhang nur streifen. In einer großen Zahl romanistischer Arbeiten wird die Dehnung als das Primäre dargestellt, so, um aus der reichen Literatur nur die letzten Arbeiten zu nennen, Meier, *Sprachl. Gliederung d. Pyrenäenhalbinsel*, S. 1 „*Als erste dieser Entwicklungen ist die Dehnung* (*zunächst in offener Silbe*) *heute allgemein* (?) *anerkannt*“, B. H. J. Weerenbeck, Neophil. 15, 176 „*l'allongement de toutes les voyelles, du moins en position libre, en a haussé l'accentuation en même temps*“. Stellt man die verschiedenen Fälle von spontaner Diphthongierung in den europäischen Sprachen[1]) zusammen, so fällt es auf, daß in allen Fällen der Akzent die *conditio sine qua non* ist, daß dagegen die Dehnung erst in zweiter Linie eine Rolle spielt. Gerade in der romanistischen Literatur der letzten drei Jahrzehnte ist die These, daß die „Dauer Folge oder Begleiterscheinung des Druckgipfels, also akzentuell bedingt ist“[2]), immer wieder vertreten worden, ich erinnere nur an die Namen Wechssler[3]), Goidanich[4]), Bourciez[5]), Millardet[6]), Richter[7]), Dauzat[8]).

---

[1]) Salverda de Grave, *Sur une double accentuation des diphtongues en français*, Verhandelingen der Koninklijke Akad. van Wetenschappen, Amsterdam 1928, XXVIII, 11 „*il est dangereux de se servir d'un phénomène d'une langue germanique pour rendre compte d'un fait linguistique roman avec lequel il présente une certaine analogie*“. Trotz dieser Warnung halte ich es für nötig, zum Verständnis eines so komplizierten Vorganges den Rahmen sehr weit zu spannen. Ein möglichst großer Überblick über die mannigfaltigen Erscheinungsformen der Diphthongierung gestattet erst, die diese lautlichen Veränderungen hervorrufenden Faktoren zu erkennen. Damit soll natürlich nicht einer kritiklosen Übertragung germ. Verhältnisse auf das Rom. das Wort geredet werden.

[2]) Schmitt Diphth. S. 9.

[3]) Suchier-Festgabe S. 479.

[4]) ZRPh Bh 5.

[5]) *Elém. de linguistique romane.* Paris 1923[2] S. 139.

[6]) Ling. S. 265, RLR 62, 170. Millardet vertritt nicht, wie Meier o. c. S. 1 ausführt, die These von der Priorität der Dehnung.

[7]) ZRPh Bh 27, 107, Lautbildungskunde S. 96—98.

[8]) Hist. de la langue franç. Paris 1930, S. 39.

Das Alter der Diphthongierung läßt sich an Hand von schriftlichen Denkmälern kaum bestimmen. Die Schreibung hinkt stets hinter der Lautentwicklung hinterher, dazu kommt noch beim Diphthongen die besonders schwierige Wiedergabe in der Schreibung[1]). *ĕ + y/* liefert die frühesten Belege für Diphthongierung: Marseille Mitte des 11. Jhds. (s. unten -ARIU), von *ŏ + y/, ĕ, ŏ + w/* fehlen mir Belege für das 11. Jhd.[2])

ę + y/.

ę + yt (< kt).

LECTU: Mc 1585 616, 9, Mp 1536 571, 10 *liechs* pl., 1562 594, 1 *liech*, Bd 1447 272, 27 *liach*. ALF lit: *[ę]* nach erfolgter Palatalisierung des anlautenden Laterals: *[lyęč > l'ęč]* in M, B, H. Menton[3]) *[l̯iéč]*, Nizza S. 272 *[lyęč]* — Vairetal: Méailles *[l̯iéč]*; Bléonetal: La Javie, Chavailles *[líə]*; Verdontal: Clignon-Haut *[l̯iéč]*, Thorame-Haute, Villars, Clignon-Bas *[líę]*, Flagge. — Barcelonnette: *liéch* — Gap 1835[4]): *liech* — Gapenç. S. 37 *[líats̑]* — Valg. *líach* — Queyr. *liech*, Oulx[5]) *[ley]*, Maïsette[5]) *[lęyt]*, Pral S. 351 *[leyt]*, Vinadio *[líet]*, Roaschia S. 533 *[lęyt]*, Bordighera S. 39 *[lắyto]*.

EFFECTU: Bca 1474 310, 22 *effiet*. — PROFECTU: Mp 1536 571, 1, Bd 1445 269, 32 *profiech*.

SUBJECTU: Bm 1397 396, 3 *subyets*, 1426 397, 18 *sogiech*, Bd 1450 277, 11 *subgietz*.

PARA-PECTU: Mp 1552 579, 10 *parapiech*[6]). Heute[7]): *[ye]* in M, B, H. Nizza S. 272 *[pyęč]*[8]) — Forcalquier S. 42 *piès* — Queyr. *pieich*, — Valg. *piéis*.

Brz. 1518 332, 9 *Siecha* FN[9]).

ę + ys (< ks, sy).

---

[1]) Vgl. ML Dipht. S. 349, Fouché Dipht., S. 24 und besonders W. Wiget, *Altgermanische Lautuntersuchungen*, Dorpat 1922, S. 27f.

[2]) Eine Zusammenstellung der verschiedenen Theorien über das Alter der bedingten Diphthongierung findet sich bei Fouché Dipht. l. c. Fouché glaubt, daß dieser Lautwandel in vorliterarischer Zeit eingetreten ist. RLR 63, 237 verwirft er allerdings diese These und hält die bedingte Diphthongierung für jünger als die spontane.

[3]) Andrews S. 356.

[4]) BHA 3, 269.

[5]) ALF, die entspr. Karte des AIS ist noch nicht erschienen.

[6]) Gleiche Urkunde 581, 38 *parapit* (*yey >i*) halte ich für frz.

[7]) ALF *pis, poitrine*, die betr. Karte des AIS gibt keine Auskunft, da meist STOMACHU zugrunde liegt.

[8]) Zauner RF 14, 477 *[pyets̑]* für Nizza und Menton.

[9]) < SECTA von SECARE?

SEX: *sieis, cieis, sieys syeis, syeys* passim in M, B, H im 15. u. 16. Jhd., z. B. Mn 1445 626, 1, Bd. 1418 282, 12, He 1508 450, 3. — *siays*: Bs 1411 203, 16 — *sies*: Bm 1463 389, 8, 10, Bs 1411 212, 143, 216, 232. — *syes*: He 1505 449, 3. — *siex*: Mgu 1560 554, 6. — *sias*: Bs 1411 202, 14. — *siey*: Ma 1500 513, 7, 1575 511, 8, 9, Mv 1533 530, 49, Mp 1552 579, 8, Bca 1524 312, 5. — *siei*: Mc 1601 617, 8. — *ciey*: Mgu 1561 556, 13. — *ciei*: Mgu 1561 556, 14, 559, 37. — *seys*: Bd 1440 257, 21, Blabr 1562 180, 15. — Frz. *six* begegnet zu Beginn des 16. Jhds. vor allem im Norden: Blabr 1562 181, 18, Hg 1545 463, 26, Hb 1495 430, 17; *sys*: Blabr 1562 179, 3, He 1506 449, 1[1]).

Nach Ausweis der Texte bedeckte *syeys* ursprünglich das ganze Gebiet. Durch Reduktion entstand *syey, sye* einerseits, andererseits *syes*, woraus wiederum durch Reduktion *syey*[2]) und *sye* entstehen konnte. *Syeys, syes syey sye* begegnen heute in regelloser Verteilung als Haupttypen in unserem Gebiet[3]); Nizza S 301 *[syęy]* — Méailles, Clignon-Haut *[sịéy]*, Flagge — Valg. *siéis*, Queyr. *sieich* neben *seis*. Fallender Diphthong in Menton, St. Sauveur, Gréoux: *[síe]* — Thorame-Haute *[síęi]* Flagge — Barcelonnette *[síey]* ALF, *siéi, siéis* A. et M. — Gapenç. S. 41 *síais, síeis* — Aiguilles, Bobbio *[síẹ]*, Ostana *[sịas]*, Maddalena *[síeys]*.

Vereinzeltes *seys* in den Texten ist aus *syeys* entstanden durch Differenzierung[4]) der sich artikulatorisch nahestehenden Laute *sy* > *sø*, Dissimilation *y-y* > *ø-y* wird gleichzeitig mitgewirkt haben. Heute begegnen *[sęys, says, sęy, say]* in Monêtier les Bains, und vor allem am Osthang: Oulx, Maïsette, Pral S. 360, Rochemolles, Sauze di Cesana, Pramollo, Valdieri, Roaschia S. 527; Fontan *[sęiš]*. Das geographische Bild deutet auf Beeinflussung von ital. *sei*. Reduktion *[íei > i]*[5]) begegnet in Vinadio S. 220 *[šiš]*.

*ECCLĔSIA liefert meist Formen mit Reduktion des Diphthongen *yę* > *ę*. Die Reduktion scheint früh eingetreten zu sein infolge Vereinfachung der unbequemen Konsonantenfolge *[gly]*[6]).

[1]) Mp 1629 592, 2 *sei* ist ital. Die Urkunde ist stark mit ital. Formen durchsetzt.

[2]) Schwund des *-s* über *[y]* begegnet bereits in den Urkunden.

[3]) ALF, AIS.

[4]) Über die engen Wechselbeziehungen zwischen „*differenciation*" und „*syllabation*" vgl. Millardet, *Ling.* S. 333—34.

[5]) Die aus *ę* + *y*/ entstandenen Diphthonge sind in Vinadio fallend.

[6]) Vgl. ML Diphth. S. 345, Ronjat Gr. 1, 153.

Die vielfach prokl. Stellung kann die Reduktion begünstigt haben[1]).

Mn 1484 629, 1 *gleysa*, Mp 1562 595, 26, 28 *gleya*, *gleysa*, Brz 1518 333, 14 *gleyso*, Brn 1415 366, 7, Bfo 1478 346, 33 *gleya*, Bd 1442 263, 26 *gleysa*, 1451 280, 16 *gleysas* pl., Bs 1411 202, 15, 1540 227, 38 *gleysa*, 228, 29 *glaysas* pl.[2]) Frz. *église* erscheint im 16. Jhd. in den Urkunden, und zwar in doppelter Form 1. als *église*, 2. patoisiert als *gliso*[3]): Mgu 1578 564, 17 *egliso*, 1586 547, 4 *eglise*, Bca 1548 312, 4, 6 *eglice*. — Msm 1533 607, 2 *gliso*, Bca 1548 312, 1 *glisso*, Bs 1540 227, 33 *glisa*, Hg 1545 465, 27 *glisso*.

ALF *église*: *[ey]* in M, B, H. Frz. *église* dringt von der Küste über das Dpt. Var nach B vor: Gréoux, Mézel, St. Etienne les Orgues, La Javie, ferner in Le Cannet (M). — Nizza S. 320 *[glę́ya]* — Forcalquier S. 34 *glèio* — Clignon-Haut *[glę́yə]* Flagge — Queyr. *gléijo* — Valg. *gléisa* — Pral S. 331 *[glę́yzo]*[4]).

ę + yl' (< kl, ly)[5]).

VECLU: Mn 1389/1450 *viach*, Ma 1473 502, 3 *vielh*, Mv 1536 537, 4 *vielhs* pl., Mr 1567 611, 1 *vielh*, Mp 1552 581, 45, 47 *velha*, *vielha*, 1607 590, 71 *vielh*, Bca 1474 310, 22 *viela*, Brz 1511 321, 18 *viel*, Bm 1464 390, 4 *vielh*, Brn 1415 364, 2 *vieilh*, 1420 367, 2 *viel*, Bthor ca. 1575 293, 3 *vielho*, Bd 1418 283, 26 *vielh*, 1443 266, 13 *vialhs* pl., He 1458 446, 9 *vielho*, 1508 450, 4 *viels* pl., Hs 1391 452, 16 *vielh*, 452, 6 *vialh*, 452, 3 *vialhs*, 453, 33 *vialtz*, Hg 1545 467, 5 *viello*.

---

[1]) Zaun § 32 „Vortonig gebraucht und daher nicht diphthongierte Formen hat in alter Zeit MEDIU; vielleicht läßt sich auch die Entwicklung von *ECCLESIA ähnlich aus dem häufigen tonlosen Gebrauch vor dem Namen der betreffenden Kirche erklären". Dieser Erklärung widersprechen die im Aprov. zahlreich belegten diphthongierten Formen: *glieiza* (AL § 33a, Schultz-Gora § 21), *eiglieja* (Porschke, *Laut- und Formenlehre des Cartulaire de Limoges verglichen mit der Sprache der Übersetzung des Johannesevangeliums*, Diss. Breslau 1912, S. 32) usw.

[2]) Manosque 13. Jhd.: *glieiza*, Sommer S. 53.

[3]) Eine Entwicklung *glieisa* > *glize* wie in der Gascogne (ML Diphth. S. 249) kommt für unser Gebiet nicht in Frage, da im 15. Jhd. keine Formen mehr mit Triphthong begegnen, außerdem ist *-s-* um diese Zeit bereits geschwunden.

[4]) CERESIA: Beispiele fehlen. ALF *cerise* liefert kein einheitliches Bild, da mehrfach andere Etyma vorliegen.

[5]) ML Diphth. S. 365 „Es muß also zur Zeit der Brechung im Süden das *l'*, *n'* in seiner ganzen Bildung, namentlich in seinem Ansatz palatal gebildet worden sein, im Norden nur in seinem Ausgang; graphisch grob ausgedrückt haben wir dort $^{y}l^{y}$, hier l^{y}".

Heutige Zeit[1]): *[ye]* in M, B, H; Nizza S. 299 *[vyéi]*, Forcalquier S. 51 *vièi* — Thorame-Haute, Clignon-Haut *[vi̯ẹ́y]* Flagge — Valg. *víei*, *víalia*, Queyr. *vieil*, *viello*, Champsaur-Gapençais *viail*, *viailla*[2]), Maddalena *[vi̯ẹ́yo]* f. Pietraporzio *[víayo]* f., Vinadio S. 219 *[víei]*. Reduktion zu *[ę, ẹ]*[3]) bezw. *[ö]*[4]) in Monêtier *[vęy, vę́ya]* und in den Waldensertälern: Oulx *[völ'*, *vyę́l'ə]*, Maïsette *[vẹl'*, *vö̧l'o]*, Pral S. 345 *[ve^y l']*, Bobbio *[vel']* ALF, *[vẹy]* in Bobbio und Villar Pellice nach Morosi S. 377. — Fontan *[vẹy]*.

MELIUS: Ma 1473 503, 35 *miels*, He 1458 446, 1 *mieys*, Hg 1415 461, 6 *mies*. Heutige Zeit[5]): *[ye]* in M, B, H; Forcalquier S. 42, 51 *miès*, *mièi* — Méailles *[mi̯ẹ́s]*, Clignon-Haut *[mi̯ẹ́y*, *mi̯ẹ́s]* Flagge — Queyr. *mieilh*. Fallender Dipthong: Valg. *míei*, *míeis*, *míeich*, Gapenç. S. 90 *míei*, *míai*. Reduktion *[ye > e]* in Monêtier *[mẹy]* und am Osthang: Waldensertäler: Oulx, Bobbio *[mẹl']*, Pral. S. 342, Angrogna[6]) *[me^y l]* — Fontan *[mẹ́ye]*.

ę + yn' (< ny).

INGENIU: Mn 1445 627, 7, Mg 1502 494, 24 *engiens* pl., Brz 1518 332, 5 *engien*, Brn 1476 372, 25 *engienh*, Bb 1528 244, 22 *engiens* pl.

Bsm 1507 361, 30 *Brienho*, 362, 10 *Briennho*[7]).

ę + yy (< dy)[8]).

MEDIU, MEDIA: Ma 1506 502, 2, Mv 1533 526, 9, Mg 1507 495, 4, Mp 1552 579, 2, Mgu 1578 563, 9, Ben 1570 297, 15, Brz 1512 330, 6, Bca 1524 313, 7 *miech*, Bfo 1331 339, 170 *miay*, 1476 341, 3, 4 *miech*, *miey*, Bd 1442 262, 22, Bsi 1445 238, 12 *miech*, He 1458 446, 11, Hg 1545 463, 1, 8 *miey*, Hs 1442 456, 14 *myey* — Mr 1548 608, 5, Bm 1460 384, 3 *miega*, Bfo 1331 338, 156 *miaga*.

DEMEDIU:[9]) Mv 1533 529, 29, Mp 1552 580, 17 *demiey*, Mg 1495 489, 16 *demyey*, Msm 1499 606, 21 *dimiey*, Mgu 1560 554, 6 *demiei*, Bfo 1495 350, 23 *demiey*, Bm 1409 378, 12 *demieys* pl., Bd 1436 254, 25 *demyey*, Bs 1411 210, 86, Ht 1527 472, 22

---

[1]) ALF, AIS 55.
[2]) BHA 3, 374, 376.
[3]) Ronjat Gr. 1, 154 „*formes proclitiques normalisées*".
[4]) Rundung durch anlautenden Labial.
[5]) ALF.
[6]) Morosi S. 374.
[7]) Familienname.
[8]) Vgl. Fouché Diphth. S. 12.
[9]) CIL VII, 140, X, 3428 DEMEDIUS.

dimiey, Hg 1545 464, 12 *dimiei*. — Bs 1411 203, 18, 19 *dimieya*, *dimiaya*, He 1458 446, 3 *dymieyo*, Hg 1545 465, 2 *dimieyo*[1]).

ALF *midi*: *[mye]* in M, B, H; Menton *[mịẹǧ]*[2]), Nizza S. 272 *[myẹč]*, Forcalquier S. 42 *mièi* — Clignon-Haut *[mịẹč]* Flagge — Valg. *mieich*, Queyr. *miei*. Reduktion ist auf der Karte midi ebenso wie auf der Karte demi-heure (s. unten) besonders häufig notiert wegen der ausgesprochen prokl. Stellung von MEDIU. Daß daneben in vielen Orten auch Vollformen bestehen, zeigen die oben angeführten Beispiele aus Monographien. Oulx *[mẹy]*, Monêtier *[may]*; Gréoux, Barcelonnette, Guillestre, Chorges, St. Firmin *[mi]*; in Maïsette, Bobbio, Pral S. 343, Roaschia S. 527 findet sich piem. *[mes, metŝ]* bezw. vor stimmhaften Lauten *[mez, medẑ]*; Fontan *[mẹǧə]*.

ALF *demi*: gleiche Verteilung der Reflexe; frz. *demi* in H: St. Firmin, Guillestre, Chorges, B: Châteaufort, Barcelonnette, vgl. hierzu das frühere Auftreten von frz. *demi* in den Texten aus H und B.

*POLEDIU[3]): Brz 1511 321, 12 *polueys* pl.

ẹ + yr [< ry].

*FẸRIA[4]): Mp 1548 573, 5 *fiera*, Mgu 1547 552, 43 *fiero*, Mse 1630, 601, 10 *fieros* pl., Brz 1520 325, 16, Brn 1476 372, 21, Bfo 1331 339, 167 *fiera*, Bd 1427 247, 1 *fieras* pl., 1434 251, 16 *fiera*, 1444 268, 13, 1450 278, 18 *fiara*, Hb 1495 427, 5 *fierra*, He 1548 *fiero*[5]); Hb 1495 428, 9 *farro* (Schreibfehler, wie Paul Meyer annimmt[6]) oder Vereinfachung der Lautfolge *fy* > *fə)*.

Heute: *[ye]* in M, B, H; Nizza S. 272 *[fyẹ́ra]* — Méailles *[fịẹ́ro]*, Clignon-Haut *[fịẹ́rə]* Flagge, La Javie *[fyẹ́rə]* ALF, *[fíẹrə]* Flagge — Queyr. *fiero* — Valg., Gapenç. S. 37 *fíara* — Pral S. 332 *[fíero]*, Bobbio *[fíyra]*, Maïsette *[fírə]*[7]), Vinadio S. 219 *[fíero]* — Fontan *[fẹra]*.

*ẸRIA < AREA: Ma 1500 514, 12, Mg 1502 494, 22 *hieras* pl., Me 1611 567, 20 *hieres* pl., Brz 1512 332, 3, Bsj a ca. 1410 316, 9, Bb 1528 244, 21 *iera*.

ALF: *[ié, yẹ, yẹ]* in M, B, H; Nizza S. 270 *[ịẹ́ra]*, Forcalquier

---

1) Frz. *demi* in M im 16. Jhd., in B u. H im 15. Jhd.

2) *mié, miéch*, A. et M.

3) ML Diphth. S. 344.

4) ML Diphth. S. 344, vgl. Schuchardt Vok. 1, 468 BACCẸJA, ẸJUS, PẸJOR, Differenzierung *ẹy* > *ẹy*.

5) *Monitoire de Hugues Liouthaud* 1548, BHA 1, 213.

6) DLM S. 428 Anm. 6.

7) *[ie > i]* vgl. -ARIU.

S. 43 *ièro*. — Méailles *[i̯ẹ́ro]*, La Javie *[íərə]*, Thorame-Haute, Colmars, Clignon-Haut *[íẹrə]* Flagge. — Barcelonnette *[yíra]* ALF, *iéra* A. et M. — Gapenç. S. 101, Valg. *íara* — Embrun[1]) *Les Ihières* FN, Briançon[1]) *La Jéra* FN. Piem. *ayra*, *eyra* ist ziemlich verbreitet am Osthang und dringt nach H vor: Queyr. *iero* aber *Les Aires* FN[1]), Guillestre *[eyro]*, Pral S. 331 *[íero]* neben *[áyro]*, Bobbio, Villar Pellice, Torre Pellice *[áyra]*[2]), Maïsette *[áyro]* — Menton *[yéra]* ALF, *[ária]* Andrews S. 355, Fontan *[ẹ́ra]*.

-ẸRIU *(<-ARIU)*[3]):

11. u. 12. Jhd.: Die Texte aus dem 11. Jhd. zeigen die Graphie *-er*. Die sonst in sfrz. Sprachdenkmälern häufig festgestellte Schreibung *-eir* (neben *-er)*[4]), kennen unsere Texte nicht. Die Urkunden aus dem 12. Jhd. verwenden die Schreibungen *-er*, *-ier* nebeneinander.

11. Jhd.: Ml ca. 1070 497, 9 *Oliver*, Ml I ca. 1050 499, 3 *Olivers*. 12. Jhd.: Hbe ca. 1175 468, 8 *pasquier*, 468, 1, 8 *pasquers*, *Oliver*. — Hd ca. 1195 470, 5, 7 *parier*, *denier*, 470, 7 *Rainer*[5]).

---

1) Chabr. S. 218.

2) ALF, Morosi S. 376, 378.

3) Suchier GG I² 796/97, Thomas Nouv. Ess. 119ff., Staaf, *Le suffixe -arius dans les langues romanes*, Upsala 1896, S. 114ff.

4) Das älteste mir bekannte Beispiel aus dem Osten des sfrz. Sprachgebietes für die Schreibung *-eir*, stammt aus dem Jahre 814, *Descriptio mancipiorum ecclesiae Massiliensis*, Cart. de St-Victor de Marseille 2, 654: *uxor Liveira* neben *uxor Livera* (LIBERIA). Für das übrige sfrz. Gebiet vgl. nachstehende Zusammenstellung aus Brunel, *Les plus anciennes chartes en langue provençale*, Paris 1926: Provence (Marseille) ca. 1080 No. 5, 16 *Galterius*; Rouergue ca. 1140 No. 32, 3, 10 *diners*, *sesters*, ca. 1142 No. 39 S. 45 *sesteir*, S. 46 *cavalleirs*, *cavalers*, ca. 1170 No. 124, 8, ca. 1182 No. 202, 8 *Oliver*, ca. 1172 No. 136, 17 *primers*; Albigeois ca. 1120 No. 20, 113 *diners*, ca. 1140 No. 33, 1 *diner*, ca. 1180 No. 174, 1 *Oliver*; Quercy ca. 1140 No. 34, 9, 14, 44 *sesteirs*, *molineir*, *cavalleirs*, ca. 1185 No. 228, 18 *Olivers*; Castrais ca. 1150 No. 62, 3 *dineirs*; Vivarais 1177 No. 158, 17 *sester*; vergl. ferner für Aniane Zaun § 56, für Avignon Pansier, *Hist. de la langue provençale à Avignon du XIIe au XIXe siècle* 1, 2—5 *sester*, *diner* in Urkunden nach 1099, für Montpellier, Mushacke § 15, für Valence P. Meyer, *Rapport sur deux chartes valentinoises*, Revue des soc. sav. 1867, S. 423; P. Meyer, *Recueil d'anciens textes* 55, 3, 8 Monferraud: *dareir*, *deneir* (vor 1271).

5) Frühere Belege für vollzogene Diphthgg. liefert das Cart. de St. Victor de Marseille No. 746 *vinea de Plumbierio* (ca. 1040); No. 404 *Guinier* (nach 1060); No. 843 *Colubriera*, *Lauries* FN (1079); für Narbonne vgl. *Leudary vielh de Narbona* (1153) *assier*, *sestier*, *denier*, zitiert nach Salow § 12.

14.—16. Jhd.: Dipthongierung begegnet im gesamten Gebiet. -ARIU > *-ier*: Mn 1458 629, 14 *premier*, Ma 1473 503, 35 *mariniers* pl., Mv 1434 520, 4 *Holyvier*, Mg 1502 493, 17 *peyssonier*, Mp 1548 575, 37 *Lotier*[1]), Mse 1630 601, 13 *particuliers* pl., Bca 1474 306, 22 *barbier*, Brz 1511 319, 2 *ginoyer*, Bm 1397 378, 2 *saudadies* pl., Brn 1380 364, 2 *arenier*, Bthor ca. 1575 293, 4 *perier*, Bfo 1478 346, 10 *bonetier*, Bd. 1418 283, 29 *papier*, Bsi 1393 235, 9 *maselier*, Bs 1411 199, 1 *revier*, Blabr 1562 178, 2 *cartier*, He 1458 444, 9 *meteyer*, Hs 1391 452, 12 *Pomyer* FN, Hla 1530 459, 1 *corier*, Hg 1545 463, 2 *heretiers* pl., Ht 1527 472, 3 *Garnier*, Hr 1471 435, 227 *drapier*[2]). Beispiele aus Hd, Hbe s. oben 12 Jhd.[3]).

Die weibl. Form lautet entsprechend *-iera*, *-yera* und begegnet gleichfalls im gesamten Gebiet: Ma 1509 510, 10 *premiera*, Mv 1536 544, 4 *feniero*, Mp 1552 581, 50 *canonieras* pl., Mgu 1561 561, 53 *premiero*, Ben 1570 301, 6 *feniero*, Brz 1511 321, 8 *culhiera*, 1512 331, 8 *Valvachiera*[4]), Bsja ca. 1410 315, 20 *canabiera*, Bsm 1507 361, 23 *meyhiera*, Bfo 1478 345, 4 *maniera*, Bd. 1420 284, 5 *peyriera*, 1431 289, 6 *charrieras* pl., Bb 1528 241, 3 *charrieras* pl., Bsi 1393 236, 2 *maniera*, Bs 1411 215, 204 *culiera*, Hgu 1539 436, 1 *cartyero*, He ca. 1400 444, 70 *serviera*, 1458 445, 18 *maniero*, Hs 1391 451, 8 *maniera*, Hg 1545 463, 5 *forestiero*, 466, 20 *ribyero*, Hr 1471 433, 77, 88 *Freyssiniero*[5]), *Puy de las Sanyeros*[6]), Hla 1530 459, 6 *prumiera*.

Differenzierung *ie* > *ia*. Die Beispiele stammen zeitlich aus dem 14. Jhd. und der ersten Hälfte des 15. Jhds., regional aus Mv, Mb, Bm, Bfo, Bd, Bsi, Bs, also aus einem verhältnismäßig großen Gebiet, das von der Linie Vence-Manosque sich nach Norden bis Seyne erstreckte. Spätere Urkunden aus diesen Orten (Ende des 15. Jhds., 16. Jhd.) haben diesen Regionalismus abgestreift und schreiben *-ier*, *-yer*. Heute sind in diesem Gebiet zu *-iar* differenzierte Formen unbekannt (s. unten). Mv 1392 518, 11 *mandatiar*, Mb 1430 598, 4 *premiar*, Bm 1410 380, 5, 7, 25 *genoyar*, *maselliar*, *forestiar*, 381, 1 *loguiars*

---

[1]) Familienname.

[2]) *-ier* gleichfalls westl. unseres Gebietes: Die 13. Jhd.: *Pairolier*, *Rainiers*, Rom. 20, 77.

[3]) -ERIU: Mp 1552 581, 41 *mestiers* pl., Bm 1462 387, 7, Bd 1440 258, 25 *monestier*.

[4]) Heute *Vauvachère*, Bach in der Nähe von *Riez*.

[5]) *Freyssinières*, *cant. de Guillestre*.

[6]) *Le Puy-Sanières*, *cant. de Savines*.

pl., Bfo 1331 339, 168 *barbiars*, 340, 174 *Taverniars*[1]), *Meysoniar*[1]), Bd 1427 247, 1, 2 *mazelhiars*, *deniars*, 248, 14, 19 *forestiars*, *chandelhiars*, 1430 288, 3 *deniars*, 1439 256, 5 *deseniars* pl., 1440 258, 9 *obriar*, Bsi 1375 233, 2, 22 *crensiars* pl., *Cordiar*[1]), 234, 15, 28 *malletiar*, *febriar*, Bs 1411 203, 20 *tesauriar*. — Mb 1430 598, 3, 20 *pleniara*, *maniara*, Bd 1433 249, 10 *quartiara*, 1441 260, 27, 1442 263, 19, 1444 268, 14 *maniara*, 1446 270, 2 *charriaras* pl., Bsi 1375 233, 11 *premiarament*, Bs 1411 201, 9 *charjara*.

3. Reduktion zu *-iir*, *-ir*, *ira* begegnet in unseren Texten noch selten. Bs 1411 219, 262 *Plegiir*[2]), He 1506 449, 4 *prumyr* — Bs 1411 219, 265 *chariras* pl., He 1506 449, 8 *quanonyras* pl.[3]) Heute finden wir diese reduzierten Formen nicht mehr in Bs u. He, sondern nur noch in dem Rückzugsgebiet östl. von H (s. unten)[4]).

Heutige Zeit[5]): Menton[6]) *[-íe, -i̯éra]*, Nizza S. 270, Le Cannet, Plan du Var, Puget-Theniers, St. Sauveur, Castellane, Gréoux, Forcalquier S. 42 *[-yę, -yẹ, -yę́ra, -yę́ro, -yẹ́ro]*[7]) — Fontan *[-ẹ́a*[8]), *-ẹ́ra]* — Mézel *[-i*ᵉ *-ye, yę́ro]* — St. Etienne les Orgues *[-ye, -yéro]* — Châteaufort *[-íe, -ye, -yẹ́ra]* — La Javie *[-íe, -yérə]* ALF, *[-íe, -íərə, -yẹ́ra]* Flagge, Chavailles *[-íərə]* Flagge — Verdontal: Thorame-Haute, Clignon-Haut, Colmars, Seignus-

[1]) Familienname.

[2]) Sonst *Plegier*, Familienname.

[3]) Reduktion ist häufiger und auch regional weiter verbreitet in schwachbetonter Silbe: Mp 1562 595, 21, Bsi 1393 235, 12 *premyrament*, Bs 1411 198, 1, 208, 60 *primiirament*, 200, 1 *primirament*.

[4]) Die Schreibung *-er*, *-era* begegnet vereinzelt im 15. u. 16. Jhd., meist neben *-ier*, *-iera* in demselben Ort, mitunter sogar in derselben Urkunde. Ein besonderer Lautwert ist dieser Graphie nicht beizumessen: Msm 1499 607, 22 *morter*, Brn 1476 371, 24 *febré*, 372, 14 *paner*, Bd 1420 285, 5 *logues* pl. (LOCARIU), 1443 265, 24 *thezaurler* (THESAURARIU), Bfo 1518 354, 6, 356, 20 *Mercier*, *Mercer*, He 1448 445, 13 *heretier*, 1460 447, 2 *hereter*. — Mn 1484 629, 1 *premera*, Mv 1533 528, 19 *permeras* pl., Brz 1511 321, 16 *cayssera*, Bs 1540 228, 24 *prumera*, Bm 1394 377, 13, Bd 1431 289, 12 *primera*, Hg 1545 465, 3, 4 *Richero*, *Richiero* (Familienname); außerdem begegnen gelehrte Formen in den meisten Urkunden: *-ari*: *clavari*, *notari*, *-eri*: *sementeri*, *vituperi*; frz. u. ital. Bildungen finden wir in den Texten erst im 16. Jhd.: *-aire*- *clavaire*, *vicaire*, *-aro*: (nur in M) *nodaro*, *febraro*.

[5]) ALF *braconnier cerisier*, *charbonnier*, *charpentier*, *cordonnier*, *février*, *gibier*, *chaudière*, *poussière*, *charnière*, *crinière*, AIS *mestiere*, *calzolaio*, *carbonaio*, *fornaio*, *macellaio*.

[6]) Andrews S. 355.

[7]) Geht n voraus, so wird *[nyę]* zu *[n'ę]*.

[8]) Keine Diphthongierung: *a* < *-r*.

Bas, Allos, La Baumelle *[-ía, -íara, -yẹ́ra]* Flagge, Vairetal: Méailles *[-ía]* Flagge — Barcelonnette *[-ía, -ya, -yẹ́ra]* ALF, *[yẹ, -yẹ́ra]* A. et M., *Souliar, Gypiara, La Peguiera* FN, Chabr. S. 207, 183, 210 — Orpierre *[-yẹ, -yéra]*[1]) — Veynes *[-íe, -ía, -ye, -yéro]* — Gapenç. S. 102 *[-ía, -íara]*, Champsaur *[-íar, -íara]* Ronjat Gr. 1, 199 — Champsaur-Gapençais: *souliars* pl., *courdouniars* pl., *graniar, amouriar*[2]) — Chorges *[-ye, -yéra]* — Valg. *[-íar, -íeyra]* — St. Firmin *[-ía, -yéra]* — Embrun: *L'Agrouselier, Fraissinières, La Mazelière* FN, Chabr. S. 204, 202, 210 — Queyr. *[-yer, -yéro], Vachier, Le Courtier, La Tupinière, La Charrière* FN Chabr. S. 205, 214, 210, 215. — Guillestre *[-ye, -yéro]* — Aiguilles *[-ye, -yéyro]* — Briançon: *Pra Souchier, L'Amourier, Lauzière, Ourcière,* FN Chabr. S. 198, 204, 183, 205. — Vallouise *[-yẹ -yẹ́ra]*, Vénéontal *[-yẹ, -yẹ́rə]* Giese — ob. Romanchetal *[-íe, -yẹ, -ír, -éira, -éiro*[3]*)]* Giese — Monêtier *[-ya, -yéra]* — Oulx *[-íi, -íe, -i, -yẹ́rə]* — Rochemolles, Sauze di Cesana *[íe]*[4]) — Maïsette *[-íe, -íro]* — Pral S. 331, 349 *[-íe, -íero]*, Pragelas *[-íẹ, -íẹrə]*[5]), Bobbio *[-íi, -i, -íra]* ALF[6]) — Pramollo *[-ía]* AIS, *[-íä, -íra]* Morosi S. 373 — Angrogna *[-íe, -íra]*, Torre Pellice *[-íe, -íera]* Morosi S. 374, 378 — Ostana, Maddalena, Pietraporzio, Valdieri *[-ía]*[4]) — Vinadio S. 219 *[-íer, -íero]* — Limone *[-íẹ́]*[4]), Roaschia S. 526 *[-ẹy, -ẹ́ra]*.

Geographische Verbreitung der Reflexe. Fallender Diphthong *-íe(r), -ía(r)* begegnet ziemlich regelmäßig am Osthang einschließlich der Waldensertäler. Am Westhang ist er festgestellt im ob. Romanchetal, Champsaur, Bas-Champsaur, Gapenç., Orpierre, Veynes, Barcelonnette, Châteaufort, ob. Bléonetal, ob. Verdontal, Vairetal (Méailles) und in Mézel, ferner in Menton (M). Er begegnet also in ausgesprochenen Rückzugsgebieten: in H und im Norden von B, während für den Süden von B ebenso wie für M (mit Ausnahme von Menton) *[ye]* notiert ist.

Differenzierung *ie* > *ia*, die in den Texten für ein verhältnismäßig großes Gebiet nachweisbar ist, ist unter Einfluß der κοινή zurückgedrängt (s. oben). In M und B (mit Ausnahme von Barcelonnette) ist diese Erscheinung heute unbekannt, sie ist

---

[1]) *[-íẹr]* nach Ronjat Gr. 1, 389.
[2]) BHA 3, 372 No. 91, 373 No. 119, 380 No. 317.
[3]) Einfluß des nördl. (Dauphiné) anschließenden *-eira*-Gebietes.
[4]) Beispiele für -ARIA fehlen.
[5]) Ronjat Gr. 1, 199.
[6]) Morosi S. 376 notiert für Bobbio u. Villar Pellice *[-ī, -íra]*.

dagegen häufiger in H festgestellt: Gapenç., Champsaur, Bas-Champsaur. Am Osthang finden wir sie vereinzelt in den Waldensertälern, häufiger dagegen in den südl. der Poquelle gelegenen Ortschaften von Ostana bis Valdieri. Daß diese Differenzierung heute an abschwellenden Druck gebunden ist (s. Beispiele)[1]), macht es wahrscheinlich, daß wir auch für die zahlreichen Beispiele aus dem 14. und 15. Jhd. mit der Schreibung *ia* fallenden Diphthongen annehmen dürfen. Besteht diese Vermutung zurecht, dann wäre damit der Beweis erbracht, daß in unserem Gebiet ursprünglich in einer weitaus größeren Zone als wie in heutiger Zeit fallender Diphthong bestanden hat, womit gleichzeitig auch der These von einer nachträglichen Akzentverlagerung *ye* > *íe* der Boden entzogen wäre (s. S. 231).

Das Verhältnis von -ARIU zu -ARIA[2]). Ob in unserem Gebiet die Suffixe -ARIU, -ARIA ursprünglich gleich behandelt wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit erweisen. Für eine gleiche Behandlung spricht die Übereinstimmung in den Texten: *-ier*, *-iar* entspricht stets *-iera*, *-iara*, nie dagegen *-eira*, wie z. B. im 13. Jhd. im benachbarten Die[3]). Wir beobachten heute, selbst in Teilen unseres Gebietes, die besonders konservativ in der Bewahrung der ursprünglichen Akzentstelle sind, bei -ARIA immer wieder Tendenzen zu Sonderentwicklungen. Das Nebeneinander von *-ier*, *-eira* in sfrz. Texten aus dem MA[4]) und die heute in unserem Gebiet festgestellten Sonderentwicklungen von -ARIA beruhen m. E. auf denselben Ursachen. Bei *-íer* fällt von *i* aus der Druck steil ab bis zum Silbenende, das in diesem Fall gleichzeitig Wortende ist; bei *-íera* dagegen reicht die fallende Druckkurve über das Silbenende hinaus bis zum Wortende. Paroxytonale Betonung erfordert also eine sparsamere Verteilung des zur Verfügung stehenden Druckes. Es scheinen demnach Höhe des Druckgipfels und Länge der abfallenden Druckkurve sich gegenseitig zu bedingen: Bei oxytonaler Betonung entspricht der geringeren Länge der abfallenden Druckkurve eine größere Höhe des Druckgipfels, bei paroxytonaler Betonung entspricht der größeren Länge der fallenden Druckkurve eine geringere

---

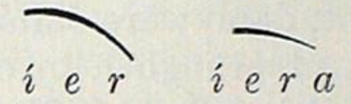
[1]) Monêtier *[-ya, -yéra]* s. unten.

[2]) Zur Frage vgl. Haberl ZrPh 34, 133.

[3]) P. Meyer Rom. 20, 77, für weitere Beispiele für das Nebeneinander von *-ier*, *-eira* in alten Texten s. Ronjat Gr., 1, 198. R. erklärt allerdings *-eira* als durch Dissim. aus *-ieira* entstanden.

[4]) Für die heutige Verbreitung dieser Formen s. Ronjat o. c. S. 199.

Höhe des Druckgipfels[1]). In Dialekten, die -ARIA zu *-eira* entwickelten, war also der Druckgipfel nicht hoch genug, um eine stärkere Spannung und damit Verengung des Vokaleinsatzes hervorzurufen. In anderen Dialekten, wie z. B. unseren, reichte der Druckgipfel zwar aus, Diphthongierung (im Verein mit den anderen Faktoren) zu bewirken, doch war die Stelle des Druckgipfels nicht so eindeutig fixiert wie bei steil abfallender Druckkurve:



Die Möglichkeit einer Verlegung des Akzentes auf das 2. Segment des Diphthongen war daher gegeben. Diese Unsicherheit wird verstärkt durch die größere Schallstärke des 2. Segmentes. „Denn man wird leicht geneigt sein, einen Laut, der außerhalb des Druckgipfels liegt, aber mit größerer natürlicher Schallfülle begabt ist, für den Träger des Akzentes zu halten" (Schmitt Diphth. S. 49)[2]). Die verschiedenen Entwicklungsstufen lassen sich deutlich verfolgen: 1. Die ursprüngl. Akzentstelle ist beim Masc. und Fem. beibehalten. *-íe(r)*, *-íera*[3]) begegnet in Gebieten mit ausgesprochen konservativem Charakter wie z. B. im Champsaur, Gapenç., ob. Bléonetal (Chavailles), in den Waldensertälern (Pral, Torre Pellice), in Vinadio.

2. Der Akzent ist beim Masc. fest und schwankt beim Fem.: *-íe(r)*, *-íera*, *-yéra* wie z. B. im ob. Bléonetal (La Javie) und im ob. Verdontal (Thorame-Haute, Clignon-Haut, Colmars, Seignus-Bas, Allos, La Baumelle).

3. Die ursprüngliche Akzentstelle ist beim Masc. beibehalten; beim Fem. ist der Akzent auf das zweite Segment des Diphthongen verlegt: *-íe(r)*, *-yéra*, wie z. B. im Valg., in St. Firmin, Oulx.

4. Beim Masc. und Fem. ist der Akzent auf das 2. Segment verlegt. Diese Erscheinung ist heute für den Süden unseres Gebietes festgestellt: M (mit Ausnahme von Menton), südl.

---

[1]) Mit Veränderungen der Druckverhältnisse sind natürlich Änderungen der Quantität eng verkoppelt, diese sind jedoch sekundär und durch die Druckverhältnisse bedingt. Die Quantität ist keine Eigenschaft eines motorischen Vorganges sondern nur ein Maß für seine Ausdehnung, vgl. Panconcelli-Calzia, *Experimentelle Phonetik*, Bln.-Lpz. 1921, S. 7.

[2]) Vgl. F. de Saussure, *Cours de ling. générale*, Lausanne-Paris 1916, S. 79—98, Millardet, *Ling.* S. 333 No. 4 und 5, Jespersen Phon. S. 196f.

[3]) Bzw. *-íar*, *-íero*, *-íerə*, *-íara* usw.

Teil von B (Castellane, Gréoux, Forcalquier). Der Süden zeigt damit Anschluß an das westl. angrenzende Küsten- und Rhônegebiet. Daß in Teilen von B, für die heute *-ye(r)*, *-yéra* notiert ist, ursprünglich fallender Diphthong vorhanden war, machen die Schreibungen *-iar*, *-iara* wahrscheinlich (s. oben).

In einigen Orten des Gebietes, das sonst fallenden Diphthong zeigt, beobachten wir eine größere Freiheit in der Behandlung der Akzentstelle. *-íe(r)*, *-yé(r)*, *-yéra* in Mézel, Châteaufort, *-ía*, *-ya*, *-yéra* in Barcelonnette, *-ía*, *-íe*, *-ye*, *-yéro* in Veynes, *-ya*, *-yéra* in Monêtier. Diese Mannigfaltigkeit ist durch verschiedene Ursachen bedingt und es wird oft unmöglich sein zu entscheiden, aus welchem Grunde diese Veränderungen erfolgt sind. Zunächst ist das vorliegende Material nicht einheitlich. Es ist ein Unterschied, ob der Explorator Sätze (ALF, AIS) oder einzelne Wörter abgefragt und notiert hat. Die der Wortakzentuation übergeordnete Satzakzentuation kann Veränderungen hervorgerufen haben (s. S. 178, 232). Außerdem spielt eine wichtige Rolle der Formenausgleich zwischen der masc. und fem. Form des Suffixes und schließlich darf der Einfluß benachbarter Idiome (Küsten- und Rhônegebiet) nicht unterschätzt werden. An Hand der Urkunden läßt sich deutlich verfolgen wie lautliche und lexikologische Erscheinungen teils von Süden nach Norden vorgetragen werden, teils von den Kulturzentren an der Rhône nach Osten vordringen. Dazu kommt in heutiger Zeit der Einfluß des Frz.

Einfluß des Suffixes -ARIA liegt vor bei CATHEDRA[1]): Brz 1512 324, 20 *cadiera*. — ALF *chaise*: *[ye]* in M, B, H; Nizza S 272 *[kadyéra]*, Forcalquier S. 43 *cadièro*; Méailles *[kadi̯ę́rə]*, La Javie, Chavailles, Thorame-Haute *[kadíərə]*, Clignon-Haut *[kadi̯érə]* Flagge; Barcelonnette *cadiéra*; Gap 1835 *cheiera*[2]), Gapenç. S. 102 *[tšöíara, kadíara]*; Champsaur *chiiera*[3]); Valg. *chéiara*; Queyr. *cheiero*, St. Véran *[sii̯éro]* Giese, Vinadio S. 220 *[čiíero]*.

ę + yr (< gr).

NEGRU: *-gr-* wird in unserem Gebiet wenigstens von Digne ab nordwärts zu *[yr]*[4]). Die Texte liefern für NEGRU aus M und H

[1]) ML Diphth. S. 345, AL S. 36 Anm. 2, Ronjat Gr 1, 155. Nach Fouché Diphth. S. 20 ist *-dr-* früher als *-tr-* zu *yr* geworden und bewirkte daher Diphthongierung.

[2]) BHA 3, 269.

[3]) BHA 2, 71.

[4]) Vgl. MIGRATOS > *meyras* Bd 1445 269, 2, heute, *meyrar* Barcelonnette, Valg. Queyr.; TF *meira*.

kein, aus B nur spärliches und vor allem spätes Belegmaterial mit Erhaltung der Gruppe *-gr-*: Bfo 1478 343, 2 *Negrepont* FN, Bs 1540 228, 18 *civaya negra*[1]). Wie weit die Area *yr* < *gr* ursprünglich nach Süden reichte, ist an Hand des geringen Materials nicht zu entscheiden. Eine genauere Kenntnis der Orts- und Flurnamen könnte hier vor allem Klarheit schaffen. So läßt sich an Hand der Flurnamen feststellen, daß prov. *negre* „schwarz" nach Norden sich ausbreitet auf Kosten von *nier*, das nur noch in Ortsbezeichnungen sich hält, wie z. B. in Barcelonnette: *negre* schwarz gegenüber *Couel la Niéra*, *La Niéra*, *Las Niéras* FN[2]). Für den Norden unseres Gebietes ebenso wie für den Osthang müssen wir also von der von Voretzsch[3]) postulierten Form *NĘYRU mit Differenzierung von *ẹy* > *ęy* ausgehen.

ALF *noir*: *negre* in M und B; Nizza, Forcalquier *negre*; Méailles, La Javie, Clignon-Haut *[nẹgrẹ]* Flagge; Diphthongierung in H: *[ni̯ẹ́r]* bzw. Weiterentwicklung zu *[n'er, n'ir, nir]*; Gapenç. S. 102 Anm. 1 *níara*, Champsaur-Gapenç. *niara*[4]), Valg. *níar*, Queyr. *nier*, *Le Gour Nier*, Chabr. S. 196, Waldensertäler: *Rocca Niera*, *Laus Nier*[5]) Chabr. S. 192, Pral S. 352 *[níᵉr, níᵉro]*; Roaschia S. 531 *[ney]*, Fontan *[neyr]*. Als Ergänzung stehen die Karten ALF *puce*, AIS *pulce* für NEGRA zur Verfügung. Der Deckname *neira/niera* hat ein weit größeres Verbreitungsgebiet als die Farbbezeichnung *neir/nier* und begegnet auch in Gebieten, in den nach ML (Diphth S. 348, ZrPh 39, 264) *-gr-* erhalten bleibt[6]). ALF: *[ni̯éra, n'éra]* in M, B, H; Forcalquier S. 43 *nièro*; Méailles *[ni̯éro]*, La Javie, Thorame-Haute *[nı́ərə]*, Clignon-Haut *[ni̯érə]* Flagge; Gapenç. S. 38, Valg. *níara*. AIS: Rochemolles, Sauze di Cesana *[n'ẹ́ra]*, Ostana *[níara]*, Maddalena *[niéra]*, Pietraporzio *[níaro]*.

INTEGRU[7]): Mg 1495 489, 24, Mp 1607 586, 28 *entier*.

Nizza S. 272 *[entyéra]*, Forcalquier S. 43 *entiero;* Clignon-

---

[1]) Vor der Tonsilbe: Mp 1607 588, 44 *Negrin*, Familienname.

[2]) A. et M. S. 99, 216.

[3]) Diphth. S. 599.

[4]) BHA 3, 379 No. 297.

[5]) Name eines Sees.

[6]) Voretzsch Diphth. S. 599 nimmt *-gr-* > *yr* allgemein für das Sfrz. an. AL S. 22 hält *negre* für unvolkstümlich, ähnlich Zaun § 235, Anm. 1 und Ronjat RLR 57, 535.

[7]) Vgl. AL S. 36, Anm. 2, Ronjat Gr. 1, 152.

Haut, Thorame-Haute *[entíə]* Flagge; Pral S. 332 *[n̥tíer]*, Vinadio S. 219 *[ntíer]*, Roaschia S. 527 *[entęy]*.

ę + ī der folgenden Silbe.

HERĪ[1]): Beispiele aus den Texten fehlen. Heute[2]) *[yer]* in M, B, H; Nizza S. 272, Forcalquier S. 42, Queyr. *iér*; fallender Diphthong: St. Firmin *[íęr]*, Gapenç. S. 38, Valg. *íar*, Castellane *[íyer]*, Menton *[íye]*, Osthang: Sauze di Cesana *[íę]*, Rochemolles, Ostana *[íä]*, Pral S. 332 *[íer]*, Pramollo *[íär, íar]*, Maddalena, Pietraporzio *[íar]*, Vinadio S. 219 *[íer]*; Differenzierung der Segmente: *íar* s. oben, Gréoux *[yår]*, Barcelonnette *[yar]* ALF, *iér* A. et M. S. 318; Reduktion zu *ii*∼*i*: Maïsette *[yīr]*, Bobbio *[īr]*.

Perfekt 1. Person Sg.[3]): Mv 1533 528, 18 *compriey*, 532, 70 *recontriey*, Bm 1400 382, 24 *mandiey*, Bfo 1331 338, 160 *prestiay*, Bd 1418 284, 19 *aniey*, 1423 286, 2 *doniey*, Bs 1411 205, 37 *paguiey*, 221, 285 *pagiey*, 200, 1, 204, 35 *payey*, 212, 139 *doniey*, 211, 100 *despendiey*. Diese Bildungen sind heute nicht mehr gebräuchlich, über die Gründe vgl. Ronjat Gr. 1, 154.

MEI > aprov. *miei*. Die betonte oblique Form lautet in den Texten stets *mi*. — ILLAEI[4]) Bd 1420 285, 6 *lae*, einziges Beispiel, sonst stets in betonter Stellung *ela*.

Einzelfälle.

SEQUIT: Brz 1518 332, 1 *siegue*, einziges und spätes Beispiel für Diphthongierung, sonst *sec*, *segue* im 15. Jhd. in M, B, H. Heute: *[sége]*, frz. Formen sind mehrfach notiert (ALF)[5]). Angleichung an die endungsbetonten Formen scheint demnach früh eingetreten zu sein, falls überhaupt bei diesem Wort Diphthongierung in unserem Gebiet erfolgt ist. — CĒREA: Bfo 1546 335, 5 *siere*. Der Süden zeigt sonst die zu erwartende Form *ceyra* (z. B. Mn 1484 630, 15) gegenüber *sira*, *cira* (Bs 1411 212, 131, He ca. 1400 442, 24) im Norden. Die gleiche Ver-

---

[1]) Vgl. AL S. 34; Sütterlin S. 272, Ronjat Gr. 1, 152 gehen von **ęry* vor vok. Anlaut aus.

[2]) ALF, AIS.

[3]) Schultz-Gora § 21.

[4]) Ibid. § 115.

[5]) Die Entwicklung von *-kw-* ist nicht geklärt. Längung des *k* vor *w* bei folgenden Vorderzungenvokal ist wahrscheinlich vgl. AQUA > **akkwa* > *aiga*, daher aprov. *siec*, *siega* < **seyk*, **seyga*. Vor Hinterzungenvokal scheint *[w]* in diesen übergegangen zu sein, Längung des *k* unterblieb daher, vgl. aprov. *segon* Pr. 6.; zur Frage vgl. AL S. 37, Fouché Et. S. 86ff.

teilung der Reflexe beobachten wir auch heute (ALF *cire*). Vielleicht dürfen wir in *siere* aus Bfo (Grenzzone) eine Mischform von *ceyra* und *cira* sehen.

ǫ + y/.

Für das 11. Jhd. fehlen Beispiele.

Die Texte des 14.—16. Jhds. zeigen regelmäßig Diphthongierung, dargestellt durch die Schreibung *ue*. Der Lautwert des ersten Bestandteiles des Diphthongen, *[u]* oder *[ü]*, ist aus der Schreibung nicht festzustellen. Für *[ü]* sprechen die ausschließliche Verwendung des Zeichens *u* (nie *o* = *[u]*) und die Verwendung von *i* im 16. Jhd. s. FOLIU).

ǫ + yt (< kt).

OCTO: Mv 1392 518, 10 *uech*, Mp 1548 572, 1 *huech*, 1607 588, 57 *vueg*, Mr 1567 613, 19 *hueg*, Mgu 1536 548, 2 *vuech*, Ben 1570 297, 6, Brz 1511 319, 27 *huech*, Bm 1462 386, 40 *huech*, 387, 4 *hueht*, 386, 12 *huch*, 1463 389, 21 *vuech*, Brn 1423 368, 25 *uech*, 1415 365, 15 *vuech*, Bd 1418 282, 12 *huech*, 1435 290, 5 *ueht*, Bsi 1445 238, 2 *huech*, Bs 1411 202, 13 *huec*, 203, 19 *huat*, 1540 227, 29 *huech*, Hgu 1568 439, 2 *huech*, Hr 1471 433, 80 *huech*, 434, 104 *vuch*, He 1506 449, 11, Ht 1527 472, 10 *huec*, Hg 1545 463, 1 *huat*. — Heute[1]): *[ẅe, ẅö]* in M, B, H; Nizza S. 264 *[üeč]*[2]), Forcalquier S. 43 *vueu*[3]); Méailles, Clignon-Haut *[vü̯ę́č]* Flagge; Gap 1835 *uech*, *vuech*[4]), Queyr. *huech*, Pietraporzio *[vẅǫ́č]*. Fallender Diphthong: Le Cannet *[vű̈ö]*[5]); La Javie *[vű̈e]*[6]), Thorame-Haute *[vűeč]* Flagge; Gapenç. S. 38 *[űats̑]*, Valg. *úach*, *vúach*, Ostana *[űats̑]*, Valdieri *[űat]*, Maddalena *[vűoč]*, Vinadio S. 219 *[vűeč]*. Reduktion. *[ẅe > ye]*: Monêtier *[yęč]*, Rochemolles *[yọ̈t]*, Oulx *[vyöt]* — *[ẅe > we]*[7]): Veynes *[wẹts̑]*, Châteaufort *[wöt]*, Roaschia S. 527 *[węt]*, Menton *[vẹč]*[8]) ALF, *[üeč, več]* Andrews S. 358. — *[ö]*: Pral S. 336, Pramollo *[öt]*; Pragelas[9]) Sauze di Cesana, Bobbio, Limone, Fontan *[ǫ̈č, ǫ̈ts̑]*; Réaldo *[ő̈yte]*. *[ö]* begegnet nur am Osthang,

---

1) ALF, AIS.
2) Ohne Akzentangabe, nach Ronjat Gr. 1, 172 *[ẅe]*.
3) = *[vü̯ǫ̈́]*.
4) BHA 3, 268.
5) ALF *huit jours [vẅő....]*, vgl. ML Diphth. S. 367.
6) ALF *[vẅö]*.
7) ML Diphth. S. 367.
8) *[ẅeč > weč > več]* oder *[ẅeč > vẅeč > vweč > več]*.
9) Ronjat Gr. 1, 174.

Beeinflussung durch piem. *öt* ist daher wahrscheinlich[1]). — *[ṹe, ṹa > ü]*: Diese in den Urkunden mehrfach festgestellte Reduktion kann ich aus dem mir vorliegenden Material für die heutige Zeit nur einmal belegen, Gapenç. S. 66 *[ütŝ]* neben *[ṹatŝ]* s. oben.

COCTU: Mse 1630 601, 13 *cuech*, Brn 1423 369, 19 *cuecha*, Bs 1411 208, 58 *bescuec*. ALF: *[ŭe, ŭö]* in M, B, H; Nizza S. 264 *[küeč]*; Méailles, Clignon-Haut *[kṻẹ́č]* Flagge; Queyr. *cuech*. Fallender Diphthong: Gréoux, St. Etienne-les Orgues *[kṹö]*; La Javie, Thorame-Haute *[kṹe]* Flagge; Barcelonnette[2]), Orpierre *[kṹöč]*, Chorges *[kṹötŝ]*, Gapenç., S. 36 *[kṹatŝ]*, Valg. *cúach*[3]), Vinadio S. 219 *[iškṹeč]*.

Reduktion. *[ŭei > ŭi]*: Puget-Theniers *[kŭič]* — *[ŭe > we]*: Châteaufort *[kwö]*, Veynes, Guillestre *[kwetŝ]*, Aiguilles *[kweįt]*, Roaschia S. 527 *[kwẹt]* — *[ö]*: Monêtier, Pral S. 336, Maïsette, Oulx, Bobbio, Fontan.

DOCTU: Ht 1527 472, 26 *Mauduech*[4]).

NOCTE: Ma 1500 513, 3, Mv 1533 527, 10 *nuech*, Mg 1495 490, 17 *nueig*, Mr 1548 609, 11 *nuechs*, Mgu 1578 564, 5 *nuech*, 566, 29 *nuict*[5]), Brz 1512 324, 4, Bm[6]) 1397 395, 14, 1409 379, 29 *nuech*, 379, 18, 39 *nuch*[7]), *nueh*, Bsm 1507 361, 2, Bfo 1476 341, 30, 1478 344, 3 *nuech*, 346, 28 *nech*, 1546 335, 12 *nuyt*[5]), Bd 1450 279, 34, Bb 1528 242, 5, 244, 20 *nuech*, Hla 1530 459, 12 *nueh*, He 1548 *nuech*[8]).

Heutige Zeit[9]): *[ŭe]* in M, *[ŭe, ŭö]* in B, H; Nizza S. 264 *[nüeč]*, Forcalquier S. 54 *nueu*; Méailles, Clignon-Haut *[nṻẹ́č]* Flagge; Queyr. *nuech*. Fallender Diphthong: Castellane *[nṹe]*, Châteaufort *[nṹö]*; La Javie, Thorame-Haute *[nṹe]* Flagge; Barcelonnette *[nṹač]*[10]); Gapenç. S. 38 *[nṹatŝ]*, Champsaur-Gapenç. *nuats*[11]), Valg. *núach*; Osthang *[..ṹa.]* in Ostana, Maddalena, Pictraporzio, Valdieri; Vinạdio *[nṹeč]*. Reduktion:

---

1) Vgl. das Kartenbild des AIS.
2) *cuéch*, A. et M.
3) Anhang S. XII.
4) Familienname.
5) frz.
6) 13. Jhd.: *nuets*, Sommer S. 48.
7) Flamenca *nug*, *uil* (OCLU), vgl. Dauzat RPhFr 1899, 225—226.
8) BHA 1, 213.
9) ALF, AIS.
10) Ronjat Gr. 1, 172; *nuéch* bei A. et M.
11) BHA 3, 378 No. 252.

[we(i) > wi]: Aiguilles *[nwič]* — *[ö]*: Nizza S. 265[1]); Osthang: Pral S. 336, Rochemolles, Oulx, Maïsette, Pramollo, Bobbio, ferner Bordighera S. 34, Realdo S. 88, Limone, Fontan. Der Osthang zeigt im nördl. und südl. Teil Zusammenhang mit dem ausgedehnten *ö*-Gebiet in Piemont und Ligurien. — *[ü]*: Gapenç. S. 66 *[nütš]* neben *[nűatš]*. — Pragelas *[nẹ́üt]*[2]).

vocitu: Beispiele aus den Texten fehlen. ALF *vide*: Soweit nicht die heimische Form durch frz. *vide* verdrängt ist, gleiche Verteilung der Reflexe wie bei den vorher angeführten Beispielen. Nizza S. 298 *[vwéi]*, Pral S. 336 *[vöyt]*, Vinadio S. 220 *[vűit]*, Roaschia S. 527 *[vwet]*, Fontan *[vői]*. — Pragelas *[vẹ́üt]*[3]).

ǫ + ys (< ks, sy, sty).

coxa: Bm 1465 393, 4, Bs 1411 207, 56 *cueysa*. Heute[4]) *[we]* in M, B, H; Nizza S. 264 *[küéisa]*; La Javie, Clignon-Haut *[kṳ̈éišə]*, Thorame-Haute *[kṳ̈ẹ́isə]* Flagge; Maddalena *[kwéyša]*. Fallender Diphthong: Allos *[kűöšə]*, La Foux *[kűisə]* Flagge; Vinadio S. 220 *[kűišio]*, Pietraporzio *[kűyša]*.

Reduktion. *[wei > wi]*: Puget-Theniers, Castellane, Gréoux, Barcelonnette[5]), St. Etienne les Orgues (ALF); Queyr. *cuicho*. — *[űei > űi]*: s. oben — *[we > we]*: Aiguilles *[kwéše]*, Roaschia S. 527 *[kwésa]* — *[ü]*: Ostana *[kűrše]* — *[ö]*: Waldenserorte Pral S. 336, Rochemolles, Sauze di Cesana, Oulx, Maïsette, Pramollo, Bobbio, ferner Südteil des Osthanges: Limone, Fontan, Bordighera S. 44 (geogr. Zusammenhang mit *[kőša]* in Piem. und Ligur.). — *[wei > ey, ay]*: Monêtier *[káysa]*. — Pragelas[6]) *[kẹ́üsə]*.

proximu: Bm 1460 386, 6 *Pruesme*, 1462 388, 19 *Prueme*[7]).

ambrosiu: Bsja ca. 1410 315, 34 *Ambrueys*.

petrosiu: Bm 13. Jhd. *Peirueis*, *Peiruyeis*[8]).

postius: Ma 1500 515, 19 *pueis*, Mv 1392 518, 1, 6 *puys*, *pueys*, Mp 1548 574, 21 *despueys*, Ben 1570 299, 28 *puys*, Bca 1548 311, 23, 24 *pueis*, Brz 1511 323, 13 *pueys*, Bm 1397 396, 18, 1400 382, 2 *despueys*, Bfo 1476 340, 15 *puys*, Bs 1411 216, 233

---

1) Neben *[nüeč]* s. oben.
2) Ronjat Gr. 1, 174.
3) Ronjat Gr. 1, 174.
4) ALF, AIS.
5) *cuécha* A. et M.
6) Ronjat Gr. 1, 174.
7) Familienname.
8) Sommer, S. 52.

pueys, 1546 229, 13 *puys*, He 1506 449, 4 *puis*, Ht 1527 472, 1 *depuis*.

Heute[1]): Mézel *[despwẹ́]*, Orpierre *[despwéi, despwé]*; Forcalquier S. 51 *puèi*; La Javie, Thorame-Haute, Méailles *[despüéi]* Flagge. Fallender Diphthong: Maddalena *[pǘey]*.

Reduktion ist, wie in den Texten so auch heute, bei diesem Wort besonders häufig (Verlust an Bedeutungsinhalt, schwachtonige Stellung im Satz). *[üey > üy]*: Menton, St. Sauveur. — *[wéi > wi]*: Le Cannet, Puget-Theniers, Gréoux, Castellane, La Javie, Barcelonnette, Châteaufort, Aiguilles. — *[we(y) > ye(y)]*[2]): Forcalquier S. 39 *pièi*, Veynes *[despyés]*, Valg. *despiéis*, St. Bonnet en Champsaur 1825 *despies*[3]), Chorges *[...pyey]*, St. Firmin *[..pye]*.—*[ü]*: Menton[4]) *[despǘ]*.—*[i]*: St. Sauveur[4]), Chorges[5]), Guillestre. — *[e(y)]*: Forcalquier S. 39 *pèi*[6]), St. Etienne les Orgues *[..péi, ..pe]*, Monêtier *[..pẹy, ..pẹ]*. — *[ö]* begegnet (abgesehen von Maddalena s. oben) regelmäßig am Osthang von den Waldenserorten bis nach Fontan (Zusammenhang mit dem Piem. und Ligur.).

Für die Formen von *poder* vgl. das S. 154 Gesagte. Haupttypen: Pr. Ind. 1. *pueis*, Pr. Conj. 1. *puyso*, *puasca*, Pr. Conj. 3. *puisso*, *pueycha*, *puasca*, Pr. Conj. 6. *pueychan*, *puescan*, *puascan*.

ǫ + yl' (< *kl, gl, ly, lg*).

OCULU. Mg ca. 1477 491, 8 *hueilh*, 492, 25 *vuelh*. Heute[7]): *[we, wö]* in M, B, H; Nizza S. 264 *[üéi]*, Forcalquier S. 43, 51 *ueu* = *[wö]*, *uei*; Méailles, Thorame-Haute *[üéi]* Flagge; Queyr. *ueil*. Fallender Diphthong: La Javie *[üe, ües]*, Gapenç. S. 104 *úall*; Osthang: Pral S. 336 *[üöyl']*, Ostana *[üal]*, Maddalena *[üoy, üoys]*, Pietraporzio *[üay]*, Vinadio S. 219 *[üei]*. Besonders interessant sind die Orte mit verschiedener Betonung des Diphthongen im Sg. und Pl.: Le Cannet *[üe]* sg., *[we]* pl., Châteaufort *[üe, wéyes]*, Guillestre *[üe, werts]*, Chorges *[üel, wörts, ürts]*. Das größere Wortvolumen des Plurals[8]) bedingt

---

[1]) ALF *depuis*, AIS *poi*; zur Verbreitung der verschiedenen Formen in Südfrankreich vgl. Zaun S. 26.

[2]) ML Diphth. S. 355.

[3]) BHA 2, 521.

[4]) Neben *[despüy]*.

[5]) Neben *[..pyéi]*.

[6]) In Forcalquier begegnen nebeneinander *puèi*, *pièi*, *pèi*.

[7]) ALF *oeil, yeux, deux yeux, quatre yeux*, AIS *occhio*.

[8]) Dazu gehört nicht nur das Pluralzeichen *-s*, sondern auch der Artikel: *[lüe]* sg., *[lez wes, lei wes]* pl.

Kürzung der einzelnen Laute, die sich in unseren Beispielen entweder in dem Wandel von *üe* > *ẅe* mit gleichzeitiger Akzentverlegung oder in der Entwicklung zum Monophthongen unter Beibehaltung der alten Akzentstelle offenbart. Chorges kennt beide Möglichkeiten der Reduktion. Die Beispiele aus Barcelonnette *[ǘöl, ǘöls, ẅöls]* und St. Firmin *[ǘe, ǘes, ẅés]* zeigen das erste Stadium der Entwicklung. Die gekürzte Form ist noch nicht usuell geworden, das Redetempo und die jeweilige Stellung im Satz[1]) lassen bald die gekürzte bald die ungekürzte Form erscheinen. Die Form des Sgs. ist wegen ihres geringeren Wortvolumens widerstandsfähiger, doch auch hier kann das Redetempo, die Hinzufügung eines Attributes und schließlich der Formenangleich an den Plural Reduktion hervorrufen. Die Wirkung des Satzakzentes zeigen besonders deutlich die Beispiele aus Aiguilles *[ẅel]* sg., *[dẅi yẅe, katre ǘels]* pl. Reduktion ist im Pl. und Sg. durchgeführt, trotzdem kann unter dem Einfluß der Satzakzentuation die ungekürzte Form im Pl. erșcheinen, vgl. M. L. l. c. — *[ǘei > ǘi]*: Valg. *úi*. — *[ẅei > ẅi]*: Castellane *[ẅi]*. — *[ẅé(i) > wé(i)]*: Menton *[wey, wéye]* ALF, *[üéy]* Andrews S. 358. — *[ẅe > ye]*: Oulx *[yóu]*[2]) pl.; Aiguilles *[dẅi yẅe]*, sonst *[ẅel, ǘels]*, *[y]* ist hier als Übergangslaut zwischen *-i* und *ẅ-* zu erklären. — *[ü]*: Chorges s. oben. — *[e]*: Pragelas *[ẹ́u]*[3]) pl., Monêtier *[eys]* pl. — *[ö]*: Pragelas *[ȫl’]* sg., Monêtier *[öy]* sg.; Waldensertäler: Pral *[öyl’]* neben *[ǘöyl’]* s. oben, Oulx, Maïsette, Bobbio[4]), Pramollo, Rochemolles *[öl’]*; Limone *[öts]* pl., Valdieri, Roaschia, Fontan *[öy]*, wie im Piem.

*ROCLU[5]) (ROTULU): Hs 1391 451, 1 *ruel*[6]). — Valg. *ruéou*, *ruella*, Queyr. *ruel*, Maddalena *[rǘel]*[7]), vgl. Nizza S. 309 *[rülá]* *rouler*.

TROCLU (TORCULU): Beispiele aus den Texten fehlen. ALF *treuil*: Für die Mehrzahl der Orte liegt ein anderes Grundwort vor. *[ẅe]* in Puget-Theniers, St. Sauveur, Gréoux; fallender Diphthong: Orpierre *[trǘel’]*, Gapenç. S. 104 *trúalh*. Reduktion

---

[1]) ML Diphth. S. 354.

[2]) *e* > *o* durch Assim. an den folgenden Hinterzungenvokal *u* (< *-l*).

[3]) Ronjat Gr. 1, 174.

[4]) Morosi S. 377 notiert für Bobbio und Villar Pellice *[öy]*.

[5]) Vgl. kat. *[rul’]*, it. *rocchio*, kast. *ruejo*, Fouché Diphth. S. 20.

[6]) *ruel* in Lyon 1358, Rom. 13, 577 Artikel 41.

[7]) AIS 250.

[ü]: Valg. *trúi*, *[ö]*: Nizza S. 265 *[trői]*, Menton[1]), Plan du Var, La Javie *[trőy]*, Veynes, Pragelas[2]) *[tröl']*.

BROGILU: Beispiele fehlen; Barcelonnette *bruélha*, Queyr. *bruelh*; *Breil* ON[3]).

FOLIU, FOLIA: Mgu 1547 551, 29, 32 *Guafuelhs*, *Gaffielh*[4]), Bm 1466 394, 9 *fuel*, Brn 1423 368, 22 *fuels* pl., Bd 1430 288, 9 *fuelh*, Hb 1432 425, 15 *fuellas* pl., He 1458 445, 2, 35 *Chaffuer*, *Chaffuelh* FN. Heute[5]): *[ẅe, wö]* in M, B, H; Forcalquier S. 43, 65 *fuèio*, *fuè*[6]); Méailles *[fü̯éyo]*, Clignon-Haut, Thorame-Haute *[fü̯éyə]* Flagge; Queyr. *fueilho*; Maddalena *[fü̯éya]*. Fallender Diphthong: St. Etienne les Orgues, La Javie, Barcelonnette *[ǘe]*, St. Firmin, Gapenç. S. 104, Valg. *[ǘa]*; Osthang: Pral S. 336 *[fǘöyl', fǘäyl']*, Ostana *[fǘal'a]*, Pietraporzio *[fǘaya]*, Vinadio S. 219 *[fǘeio]*. Reduktion: *[ẅe > we]*: Menton *[fwéya]* ALF, *[füéy]*[6]) Andrews S. 358, Châteaufort *[fwőya]* — *[ü]*: Forcalquier S. 44 *fuio* neben *fuèio*, Gapenç. S. 66 *fúlia* neben *fúalia*. — *[ö]*: Nizza S. 265, Monêtier *[főya]*; Waldensertäler: Pral *[föl'o]*[7]), Rochemolles *[föl']*, Pragelas, Oulx *[föl'ə]*, Maïsette *[föl'o]*, Sauze di Cesana, Pramollo, Bobbio *[föl'a]*; Valdieri *[főyo]*; Roaschia S. 527, Fontan *[főya]* wie im Piem.

Abl. von BISAULJAN[8]): Mv 1533 526, 10 *suelha*, 1536 536, 3 *suelho*. — Nizza S. 325 *[sü̯éia]*, Valg. *súalia*, Basse-Ubaye *suéia*[9]).

JOLIU, LOLIU: Keine Beispiele in den Texten. Für die heutige Zeit fehlen für die meisten Orte Angaben[10]). *[ẅe, ẅö]* in St. Etienne les Orgues, Châteaufort, La Javie, Orpierre; fallender Diphthong: Castellane *[ǧǘe]*, Gapenç. S. 39 *júall*; Reduktion: *[üi, ẅi]*: Valg. *júi*, Gréoux *[ǧẅi]*. — *[we]*: St. Firmin *[zwel']*. — *[ü]*: Veynes *[dzyül]*, Gapenç. S. 66 *julh* neben *júall* s. oben. — *[ö]*: Sauze di Cesana, Maïsette *[ǧöl']*, Bruzolo *[ǧöy]*[11]).

OLEU: Mv 1536 544, 5 *oli*, Mr 1548 608, 5 *olli*, Mp 1607 589, 66, He ca. 1400 442, 19, 20 *oli*. Das Wort zeigt, wie auch sonst im

---

1) Andrews S. 358 *[trüéy]*.
2) Ronjat Gr. 1, 174.
3) Arrond. de Nice.
4) Familienname.
5) ALF, AIS.
6) FOLIU.
7) Keine Reduktion bei den Entsprechungen von FOLIU, s. oben.
8) ML Diphth. S. 350.
9) A. et M. S. 174.
10) ALF *ivraie*, AIS *loglio*.
11) *[löy]* im anschließenden piem. Gebiet.

Sfrz., Beeinflussung durch das Schriftlateinische[1]). Neben diesen gelehrten Bildungen müssen jedoch Formen mit Diphthong bestanden haben, darauf deuten Bs 1411 205, 201 *uelè*[2]), Perf. 3. sowie die Verhältnisse in heutiger Zeit. Daß unsere Urkunden nur *oli*, den Ausdruck der gebildeten Kreise verwenden, ist bei Texten, die in den Schreibstuben der Gemeindeverwaltungen und Notare entstanden sind, nicht weiter auffällig. Neben *oli*[3]), *ori* in M, B, H[4]) begegnen in unserem Gebiet auch Formen mit Diphthong, die allerdings auf *-i* auslauten, also vielleicht Kreuzungen[5]) zwischen gelehrten *oli* und lautgesetzlich zu erwartenden *[üel']. Bei der Entstehung dieser halbgelehrten Form wird die Homonymie mit [üel'] < OCULU nicht ohne Einfluß gewesen sein[6]). Menton, Veynes [wéri], Gapenç. S. 68 *úali*, *úari*, Chorges [ǘeri], Orpierre [ǘel'i], Valg. *húali*, Queyr. *huéri*, Guillestre, Aiguilles [wél'i], La Grave (ob. Romanchetal) [ǘoro, ǘoru][7]) Giese, Vinadio S. 219 [ǘeli]. Reduktion: [e]: Monêtier [éryu]; [ö]: Oulx [ö́ryu], Maïsette, Bobbio, Roaschia [ö́li], Fontan [ö́ri], Realdo S. 91 [ö́ri], Bordighera S. 38 [ö́iio][8]).

Verbformen: *voler*: Pr. Conj. 3. *vuelha, vualha*, 6. *vuelhan, vualhan*. — *culhir*: Pr. Ind. 3. *cuelh*, 6. *cuelhon*, Pr. Conj. 3. *cuelha*, 6. *cuelhan, culhan*.

ọ + yn' (< *ng*^{e}).

LONGE: Beispiele aus den Texten fehlen. Heute[9]): [wë, wö] in M, B, H; Nizza S. 264, Forcalquier S. 57 *luen*, Champsaur 1828 *luen luenc*[10]), Queyr. *luenh*. Fallender Diphthong: Le Cannet [lǘö], St. Etienne les Orgues, Châteaufort [lǘõ], La

---

[1]) ML Einf. § 161.

[2]) Übertragung des in stammbetonten Formen entstandenen Diphth. auf die endungsbetonten.

[3]) Ebenso Nizza S. 267.

[4]) ALF.

[5]) Ronjat Gr. 1, 178 „formes mixtes".

[6]) Geht man nach Herzog, *Streitfragen* 1, 104 von OLĪ aus, so hätten wir in diesem Wort einen Parallelfall zu *ę* + *ī*. Schwierigkeiten macht dann allerdings die Erklärung der Yotazierung des Laterals, s. Beispiele; zur Frage vgl. Haberl ZrPh 34, 47—48.

[7]) Die auf *-u* auslautenden Formen sind feminina, vgl. *huelo*, Lyon 14. Jhd., Rom. 13, 547.

[8]) In diesem Zusammenhang sei noch angeführt Mgu 1578 563, 5 *Bueilh*, heute *Beuil*, cant. de Guillaumes (< BAUDILIUS ?, vgl. *Saint-Bueil*, Isère, bei Longnon, *Les noms de lieu de la France* No. 1634).

[9]) ALF, AIS.

[10]) BHA 2, 384.

Javie *[lŭəṅ]* Flagge, Gapenç. S. 78, Valg. *lúanc*, Maddalena *[lŭon']*, Ostana, Pietraporzio *[lŭan']*; Champsaur-Gapenç. *luan.*[1]) Reduktion: *[e]*: Monêtier *[len']*, Sauze di Cesana *[lẹṅ]*. — *[ö]* in Rochemolles, Maïsette, Pramollo, Valdieri, Limone, Fontan.

ǫ + yy (< dy, -y-)[2]).

HODIE: Mn 1458 628, 2 *anquay*, Bd 1442 263, 27 *uey*, 1443 266, 17, 1449 276, 21 *huey*, Bm 13. Jhd. *uei*, *uey*[3]).

Heutige Zeit[4]): *[ẅe]* in M, B, H; Nizza S. 265 *[aṅküéi]*, Forcalquier S. 51 *vuei*, Thorame-Haute *[eṅkẅéi]* Flagge. Fallender Diphthong: Pral S. 336 *[nkŭöy]*, Maddalena *[ṅkŭey]*.

Reduktion: *[ŭei > ŭi]*: Valg. *encúi*[5]), Gapenç. S. 66 *úi*, Vinadio S. 220 *[ṅkŭi]*. — *[ẅei > ẅi]*: Menton, Gréoux, Barcelonnette, Chorges, St. Firmin, Guillestre *[eṅkẅi]*, Queyr. *encui*. — *[ẅe(y) > we(y)]*: Aiguilles *[enkwé]*, Roaschia S. 527, 531 *[nkwẹ, nkwẹy]*. — *[e]*: Monêtier *[ĩnkẹ]*. — *[ö]*: Pral *[nkőy]* neben *[nkŭöy]*; in den übrigen Waldenserorten sowie in den südl. anschließenden Ortschaften des Osthanges bis Fontan ist Reduktion zu *[ö]* allgemein, eine Ausnahme machen Maddalena und Roaschia (s. oben). Dies Gebiet zeigt also wiederum Anschluß an die ausgedehnte Area *[nkö, nköy]* in Piemont und Ligurien — Pragelas *[ẹṅkẹü]*[6]).

PODIU: Msm 1499 605, 1, Bm 13. Jhd.[7]), Bs 1411 200, 3, He 1458 445, 29, Hs 1442 456, 15 *Puey*, Hr 1471 433, 81 *Puy*, 435, 227 *puyey*. — Barcelonnette *Pùi* FN[8]), Vinadio S. 220 *[pŭi]*, Pragelas[9]) *[pẹ́ü]*.

*GLODIU: Beispiele aus den Texten fehlen. Heute[10]): *[ẅe]* in M, B, H; Colmars *[klüéi]* Flagge. Reduktion: *[ẅi]*: in Castellane, Barcelonnette, Chorges, Guillestre (ALF); Chavailles *[klüi]* Flagge; Queyr. *clui*. — *[ŭi]*: Valg. *clúis*. — *[wi]*: Veynes *[klwís]*. — *[ö]*: Maïsette *[kröl']*. — Monêtier *[kláes]*.

*PLOIA: Mp 1552 579, 3 *plueya*, Bs 1540 228, 1 *pluyas* pl. —

---

1) BHA 3, 372 No. 83, 104 ohne Bezeichnung der Akzentstelle.
2) Fouché Diphth. S. 13.
3) Sommer S. 52.
4) ALF, AIS.
5) Anhang S. XXIV.
6) Ronjat Gr. 1, 174.
7) Sommer S. 52.
8) A. et M. S. 222.
9) Ronjat Gr. 1, 174.
10) ALF.

Heute[1]): *[we]* in M, B, H; Forcalquier S. 43 *pluèio*; Méailles *[plu̯ẹ́yo]*, Clignon-Haut, Thorame-Haute *[plu̯éyə]* Flagge; Maddalena *[pwéyya]*; *[wa]*: Valg. *pluáia*. Fallender Diphthong: Barcelonnette *[plúaya]*. Reduktion: *[úi]* in Le Cannet, Puget-Theniers Guillestre (ALF); Forcalquier S. 44 *pluio* neben *pluèio*, Champsaur-Gapenç. *pluia*[2]), Pietraporzio *[púyyo]*, Vinadio S. 220 *[púio]*. — *[wi]*: Chorges *[plwíya]*. — *[ü]*: Pral S. 336 *[plúo]*. — *[e]*: Monêtier *[pléya]*. — *[ö]*: Nizza S. 265 *[plöya]*; Osthang: Oulx, Rochemolles *[plöy]*, Pragelas *[plöyə]*, Sauze di Cesana *[plöyya]*, Maïsette *[plöa]*, Pramollo *[plöo]*; Fontan *[čöa]*; Bobbio, Roaschia S. 527, Valdieri *[pyöva]* wie im Piem. - Menton *[pyóğa]* ital.

*TROIA: Bm 1410 380, 9 *trueyas* pl. Heute[3]): *[we, wö]* in M, B, H; Méailles *[tru̯ẹ́yo]* Flagge. Fallender Diphthong: Châteaufort *[trúeyə]*, Valg. *trúaia*. Reduktion: *[ü(y)]*: Valg. *trúia* neben *trúaia*, Guillestre *[trúyo]*, Monêtier *[trúa]*. — *[wi]*: Chorges *[trwíya]*, Aiguilles *[trwíyo]*. — *[ö]*: Nizza S. 265, Menton, Fontan *[tröya]*, Plan du Var *[tröyo]*, Pragelas *[tröyə]*, Pral S. 336 *[tröo]*.

ọ + yr (< ry).

CORIU: He ca. 1400 443, 47, 48 *cuers*, Hb 1432 425, 21 *cuer*. — Heute[4]): *[we, wö]* in M, B, H; Nizza S. 266 *[küer]*; Méailles, Clignon-Haut *[ku̯ẹ́r]* Flagge; Queyr. *cuer*. Fallender Diphthong: *[úe, úö]* in Menton, Le Cannet, Plan du Var, Castellane, La Javie (ALF); Thorame-Haute *[kúẹr]* Flagge; Valg. *cúar*, Pragelas *[kúẹr]*, Vinadio S. 219 *[kúer]*. Reduktion: *[we, wö]*: Chorges *[kwör]*, St. Firmin *[kwer]*. — *[ü]* in Oulx, Maïsette. — *[ö]* in Bobbio.

HORREU: Hr 1441 435, 228, 229 *Vuerios*, *Hueris*[5]). Barcelonnette: *Clot d'Urri* FN[6]).

Verbformen: *morir*: Pr. Ind. 6. *mueron*, *muron*.

ọ + yrğ (< rgy, rdy)[7]).

GEORGIUS: Mv 1392 518, 1 *Juez*, 1533 527, 6 *Juers*, Bm 13. Jhd. *Juers*[8]), Brz 1512 324, 6 *Sant Juers*[9]).

[1]) ALF, AIS.
[2]) BHA 3, 378 No. 272.
[3]) ALF.
[4]) ALF.
[5]) Les Orres, cant. d'Embrun.
[6]) A. et M. S. 232.
[7]) Vgl. AL § 59a, S. 87, Grammont, *L'Interversion*, Festgabe für Streitberg S. 112.
[8]) Sommer S. 48.
[9]) Saint-Jurs, cant. de Moustier.

HORDEU: Beispiele aus den Texten fehlen. Die durch das Schriftlateinische beeinflußte prov. Form *ordi*[1]) ist in unserem Gebiet selten. Nach dem Kartenbild (ALF) dringt sie vom Dpt. Var aus vor: Le Cannet, Castellane, Gréoux, Mézel (ALF), Méailles (Flagge). Diphthongierung ist für die Mehrzahl der Orte festgestellt, auf eine Kreuzung mit prov. *ordi* deuten die vor allem im Süden auftretenden Formen mit dem Auslaut *-di*, *-i*. Abgesehen von den oben genannten Orten begegnet der Diphthong *[ẅe, ẅö]* in M, B, H; Chavailles, Allos *[ṳ̈ő̈rǧi]* Flagge, Queyr. *uerge*, ob. Romanchetal (La Grave, Vallfroide), Vallouise, St. Véran *[ẅę̈rže]*, Le Monêtier (Briançonnais) *[ẅę̈rǧe]*, Giese. Fallender Diphthong: Colmars, Villars-Colmars *[ű̈örǧi]* Flagge, Gapenç. S. 68 *úarji*. Reduktion: *[ẅe > we]*: Menton *[wérdi]* ALF, *[ṳ̈érdi]* Andrews S. 358, Aiguilles *[wő̈rǧe]*, Orpierre *[wő̈rdẑe]*, Monêtier *[wérǧe]*. — *[ü]*: Gapenç. *úrji* neben *úarji* s. oben. — *[ö]*: Vénéontal (Giese), Oulx *[ő̈rže]*, Pral. S. 336, Maïsette *[ő̈rǧe]*, Bobbio, Roaschia, Fontan *[ő̈rdi]*. — Ob. Romanchetal (Les Terrasses, Le Chazelet) *[ǫ́rže]* (Giese) ist frz., Thorame-Haute *[ǫ́rǧi]* (Flagge) zeigt frz. Einfluß.

ǫ + ybr (< pry).

Verbformen: *cubrir*: Mp 1552 579, 5 *cuebre*.

ę + w.

11. und 12. Jhd.: Die Zahl der zur Verfügung stehenden Texte ist gering. Beispiele für *ę + w* liefert im 10. Jhd. nur EGO, das stets als *eu* erscheint. Im 12. Jhd. ist *Dieu* (< DEU) einmal in H belegt. 14. Jhd.: Beispiele für Diphthongierung liegen vor aus M, B, H. Differenzierung zu *[iau]* begegnet nur in Texten aus dem 14. Jhd., spätere Urkunden verwenden die Schreibung *ieu*, vgl. *ę + y/*. Reduktion zu *[iu]* ist seit Beginn des 15. Jhds. belegt.

E(G)O: *ieu, hieu, yieu* passim in M, B, H; Mn 1567 634, 12, Mc 1569 618, 1, Bm 1462 387, 1 *io*; He 1508 450, 2, Hs 1442 456, 7, Hg 1415 461, 4, Hgu 1450 439, 2 *you*; Blabr 1562 178, 2, He 1460 447, 1, Hr 1471 432, 51 *iou*; He 1460 447, 4 *jou*. Reduktion begegnet also im Norden (Blabr, Hgu, He, Hs, Hg) und im Süden (Mn, Mc, Bm), während der zwischen diesen Gebieten liegende Teil von B den Diphthongen bewahrt. Die

---

[1]) AL S. 89, 90; nach Herzog, *Streitfragen* 1, 104 ist von HORDĪ auszugehen, vgl. OLEU S. 180, Anm. 6.

gleiche geographische Verbreitung der Reflexe besteht heute[1]): *[yu]* im Süden (Plan du Var, Nizza S. 367) und im Norden (Barcelonnette, H[2])), *[yéu]* in Le Cannet, St. Sauveur, Puget-Theniers, Castellane, Forcalquier, Gréoux, St. Etienne les Orgues, Mézel, La Javie, Châteaufort. Reduzierte neben nicht reduzierten Formen sind festgestellt in Nizza *[yéu, yu]*, nach Ronjat l. c. außerdem *[íᵉu, íu]* und in Barcelonnette *iéou* A. et M., *[yu]* ALF.

MEU, *SEU: *mieu, sieu* in M, B, H. Reduktion zu *iu* begegnet in gleicher regionaler Verbreitung wie bei EGO: Mp 1562 594, 10 *siu*, Hgu 1539 437, 7, He 1458 445, 22 *siou*. Heutige Zeit[3]): Bewahrung des Diphthongen verzeichnet der ALF nur für St. Etienne les Orgues *[míᵉu]*; Barcelonnette *miéou* A. et M., *[míu]* ALF. Reduktion ist bei den meist in der Proklise stehenden Possessivpronomen besonders häufig: *[míu]* in M, B, H (ALF), ebenso in Nizza S. 272, Valg., Bobbio, Villar Pellice[4]); Queyr. *miou*[5]); *[myu]*: Plan du Var, mehrfach in H; *[méu, méo]*: La Javie, Aiguilles, Pral S. 361, Maïsette, Fontan; Roaschia S. 536 *[mę]*.

DEU: Mg ca. 1477 491, 8, Mr 1548 608, 5, Mgu 1547 551, 20, Bca 1474 304, 17, Bfo 1517 354, 34, Bd 1445 268, 8, Bb 1528 241, 1, Bs 1546 229, 4, Hbe ca. 1175 468, 10, Hs 1391 451, 2 *Dieu*. Reduktion zu *[iu]*: Mn 1494 631, 13 *Dyous*, Hgu 1539 437, 4, Hla 1530 459, 1, Hb 1495 427, 3 *Diou*. Heutige Zeit[6]): Plan du Var *[dyéu]*, sonst Reduktion zu *[díu]* in M, B, H, ebenso Nizza S. 272; Queyr. *Diou*[5]); *[dyu, dyo]*: in Veynes, Monêtier les Bains, Oulx.

*LEUDA[7]) Bd 1449 274, 7 *lyeyas* pl., Bs 1411 205, 40 *lieya*. Heute[8]): Veynes *[l'ẹ́yo]*, Barcelonnette[9]) St. Firmin *[l'ẹ́ya]*, La Javie *[l'áye]*, Monêtier les Bains *[lẹ́ya]*, Queyr. *lieio*.

JUDAEU: Bm 1397 395, 8 *Jusieus*, 1464 391, 15 *juzieu*, Bfo

---

[1]) ALF 12, 1295. Am Osthang sowie in den unmittelbar anschließenden Teilen des Westhanges ist *yeu* durch den Obliquus *mi* verdrängt.

[2]) Queyr. *iou*, Valg. *íou*; Gap *iéu*, Veynes, Orpierre, Embrun *íu* nach Ronjat Gr. 1, 372.

[3]) ALF *le mien*.

[4]) Morosi S. 377.

[5]) Ohne Akzentangabe.

[6]) ALF.

[7]) Vgl. *LEUDU, Huber WS Bh. 3, 57.

[8]) ALF *traîneau*.

[9]) *liéia* A. et M.

1331 338, 145 *juyeus*, 1478 343, 21 *jusiou*; Bd 1441 261, 20 *jusieu*, Bs 1411 219, 261 *juieu*.

Gleiche Entwicklung zeigen ANDRAEU, BERTHOLOMAEU, MATHAEU, ROMAEU, THADDAEU. Reduktion ist bei diesen Eigennamen besonders häufig: Ma 1575 511, 7 *Andriu*, Msm 1499 605, 3 *Andrio*, Hgu 1539 437, 4, Hr 1471 434, 83 *Andriou*, Hg 1545 463, 24 *Andryou* — Bfo 1478 346, 22 *Bertromiou*, Bs 1536 229, 19 *Bartholmiou*, Blabr 1562 179, 6 *Barthomyou*, Hb 1432 425, 26 *Bertomiou* — Bm 1461 385, 4 *Matiu*, Blabr 1562 178, 2 *Matyou*, He 1506 449, 2 *Matyio*, Hg 1545 464, 8 *Matiou*. Differenzierung zu *[iau]*: Bsi 1375 233, 13 *Bertromiau*.

ę + w (< v, b).

BREVE: Brn ca. 1475 373, 10, Hb 1495 430, 5 *breu*.

LEVE: Hb 1495 429, 22 *releou* (subst.).

GREVE, NIVE[1]), FEBRE: keine Beispiele in den Texten.

Die ungenügende Dokumentierung macht eine Beurteilung unmöglich. Es hat den Anschein, als ob ę in dieser Position in einem großen Teil unseres Gebietes nicht diphthongiert. So zeigen auch heute die Entsprechungen von LEVE[2]) und NIVE[3]) keine Diphthongierung. FEBRE erscheint meist als *[fébre]* oder *[fyébre]* (frz.), nur im Nordosten von H und in den Waldensertälern ist Diphthongierung notiert: Monêtier les Bains *[féaura]*; Pral S. 332 *[fyúro]*, Oulx *[fyúr^e]*, Maïsette *[fíuro]*, Bobbio *[fíura]*, Aiguilles *[féuro]* können durch Reduktion *[ieu > íu, yu, éu]*[4]) entstanden sein[5]).

ǫ + w/.

11. und 12. Jhd.: Beispiele aus den Texten fehlen.

14.—16. Jhd.:

---

[1]) Vgl. ML Diphth. S. 356.

[2]) ALF *bientôt*; Valg. *léou, beléou.*

[3]) ALF.

[4]) Vgl. Salvioni AGlIt 11, 298.

[5]) Besonders undurchsichtig liegen die Verhältnisse bei den Proparoxytonis. Im größten Teil unseres Gebietes ist, wie überhaupt im Osten des sfrz. Sprachgebietes, Synkope und daher auch Diphthongierung nicht eingetreten. Für NEBULA vgl. ML Diphth. S. 356; EBULU scheidet bei der Beurteilung aus, da im ALF für unser Gebiet Angaben fehlen. LEPORE erscheint in den Texten und auch heute als *lebre*, nur im Nordosten von H und in den Waldensertälern begegnet Diphthongierung: Monêtier les Bains *[l'áura]*, Oulx *[l'áurə]*, Sauze di Cesana *[l'áwre]*; Dipthongierung kann vorgelegen haben in Pral S. 332, Maïsette *[léure]*, Bobbio *[léura]*, Rochemolles, Pramollo, Ostana, Maddalena *[léwre]*.

BOVE, OVU: Ma 1500 513, 3 *bous* pl., 1575 511, 2 *boes* pl., Mg 1507 495, 5, Mgu 1547 553, 43 *bou*, Bca 1474 308, 2 *beus* pl., Brz 1511 320, 11 *bou*, Bm 13. Jhd. *buous*[1]), 1410 380, 8 *buos* pl., Bd 1427 247, 2 *buau*, 1439 256, 6 *buaus* pl., 1441 260, 2 *Solelhabuous*[2]), 1449 274, 6 *buous* pl., Bsi 1393 235, 12 *buou*, Bs 1411 205, 40 212, 129 *buos* pl., Hs 1391 453, 34, 35 *bous*, *buous* pl., Hr 1471 432, 52, 53 *buous*, *bious* pl., He 1508 450, 4 *buois* pl. — Bm 1465 393, 1 *uous* pl., Bfo 1489 353, 20, 21, Bsi 1445 238, 32 *huous* pl., Bs 1411 200, 3 202, 14 210, 75 *uos* pl.

Die Beispiele aus M zeigen *o* + *u*; es ist also entweder früh Reduktion des Diphthongen eingetreten oder es liegt altes *ǫ* vor[3]). Spätes *boes* in Ma möchte ich nicht als Beweis für Diphthongierung heranziehen; die Urkunde hat mehrfach frz. Formen, *boes* kann frz. *boeufs* wiedergeben. In B und H ist Diphthongierung allgemein, früheste Belege Bsi 1393, Hs 1391. Reduktion *[üou > üu]* ist seit dem 15. Jhd. belegt. Bca *beus*, Hr *bius* neben *buous* sichern *[ü]* als ersten Bestandteil des Diphthongen. Differenzierung *[üo > üa]* erscheint in den Texten nicht mehr nach dem 15. Jhd.

Reduktion zu *[ou]*[4]) begegnet auch in einem Gebiet, in dem heute allgemein die Reflexe *[üou]* bezw. *[üu]* vorliegen: Hs 1391 *bous* neben *buous* und so auch heute vereinzelt im Champsaur (s. unten). Das Nebeneinander von *[bǘu < bǘou]* und *[bóu < bwóu < bẅóu < bǘou]* findet seine Erklärung in der mehr oder weniger starken Reduktion, die ihrerseits bedingt ist durch das Redetempo und die jeweilige Stellung im Satz, vgl. *[ǘe > ẅe > we > e]* S. 174 ff. — He 1508 *buois* pl. zeigt Differenzierung der Lautfolge *[ou > oi]*[5]).

Heutige Zeit: Menton, Nizza S. 264, Puget-Theniers, Plan du Var, St. Sauveur *[bóu, óu]*. In der Übergangszone *[ou/üu]* herrscht Schwanken: Méailles (Flagge), Le Cannet *[bóu, üu]*. In B und H ist für sämtliche Atlaspunkte *[bǘu, ǘu]* notiert, ebenso Forcalquier S. 43, Clignon-Haut, Colmars, Allos (Flagge), Gapenç. S. 66, Valg.; Bewahrung des Triphthongen in Thorame-Haute *[bü̯óu, ü̯óu]* Flagge; Champsaur *bous*[6]) neben *buou*[7])

[1]) Sommer S. 49.

[2]) Im lt. Text „*portale de Solelha bovis*“.

[3]) ML Diphth. S. 367—68, Ronjat Gr. 1, 163, 185.

[4]) Vgl. *[ou]* in M.

[5]) Millardet Ling. S. 271 ff., prov. *coide*, *couitre*, sp. *muy*, Meyer-Lübke ZrPh 39, 83.

[6]) BHA 2, 225. [7]) BHA 3, 373 No. 137.

(s. oben). Größere Mannigfaltigkeit finden wir am Osthang. Wie bei ǫ + *y*, ǫ + *-k* zeigen diese Mischdialekte teils Zusammenhang mit dem Prov. der Alpen, Reduktion *[űu, yú]*, teils Anschluß an das Piem., Reduktion *[öu, ö]*: Oulx *[bèu, byu*[1]*), yu]*, Bourcet *[byu, yu]*, Pragelas: Traverses *buou, uou*, Rua *beu, eu*[2]), Pral S. 336, Maïsette *[bűu, űu]*, Bobbio *[bűu, űu]* ALF, *[bőu, őu]* Morosi S. 376, Villar Pellice *[bö, ö]*, Pramollo, S. Germano *[bőu, őu]* Morosi S. 376, 373. Südteil des Osthanges: Vinadio S. 220 *[bűu, űu]*, Roaschia S. 527 *[bö, öv]*, Fontan *[bőə, bői, óu, ővi]*.

JOVIS: Mp 1552 582, 2 *jous*, Brz 1511 320, 9, Bd 1427 248, 16 *dijous*, Bs 1411 202, 11 *jous sant*, Hb 1495 431, 24 *gos*. — Hg 1415 462, 13 *dijois* (Differenzierung *[ou > oi]*, vgl. *buois)*.

Auch heute[3]) zeigt unser Gebiet Bewahrung des Vokals; Differenzierung *[ou > au]* begegnet am Osthang: Bobbio, Villar Pellice[4]), Valdieri[5]); *[ö]*: Roaschia S. 527 *[ǵőves]*[6]). Eine befriedigende Erklärung für das Unterbleiben der Diphthongierung fehlt. Die Entwicklung ist, wie auch in anderen Teilen Südfrankreichs[7]), gestört. Einfluß gelehrter Kreise, vgl. *jous sant* (kirchl. Kalender) ist nicht ausgeschlossen. Die Annahme eines ursprünglichen Diphthongen, dessen erstes Segment durch den anlautenden Palatal absorbiert ist, bleibt bei der Übereinstimmung der Texte mit dem heutigen Sprachzustand hypothetisch. Auch die Erklärung Ronjats[8]) „*normalisation d'une forme originairement proclitique (jeudi dernier, jeudi prochain etc.)*" befriedigt nicht. Bestimmte Zeitangaben wie die Wochentage pflegen ihrer Bedeutung entsprechend gerade an betonter Stelle zu stehen. Auch bei Verbindungen wie „*jeudi prochain*" hat jeder Teil dieser Komposition eine so wichtige Funktion, daß man in diesen Fällen nicht schlechthin von einer prokl. Stellung von *jous* sprechen kann.

NOVE, NOVU. Die zahlreichen Belege aus den Texten zeigen

---

[1]) Plural.
[2]) Ronjat Gr. 1, 164.
[3]) ALF, AIS; Nizza S. 264 *[diǧóu]*, Valg., Queyr. *dijous*, Pral S. 335 *[diǵó]*, Vinadio S. 220 *[ǧóus]*.
[4]) Morosi S. 376.
[5]) Vgl. NOVE, PLOVIT.
[6]) Vgl. *[ǵőǵa, žőga]* in Ligur.
[7]) ML Diphth. S. 359.
[8]) Gr. 1, 183.

stets die Graphie *o*[1]). Auch für die heutige Zeit sind in unserem Gebiet keine diphthongierten Formen festgestellt. Differenzierung *[ou > au]*, die heute[2]) vereinzelt am Westhang (Monêtier les Bains), häufiger am Osthang (Oulx, Bobbio, Pral S. 360, Villar Pellice[3]), Pragelas, Bourcet[4]), Valdieri, Limone) begegnet, kennen unsere Texte nicht. Fontan *[nǒvə]* zeigt Zusammenhang mit der Area *[nǒve]* in Ligur. Die Bewahrung des Vokals ist wohl in erster Linie verursacht durch die häufige proklitische Stellung dieser Wörter, bei NOVU konnte auch „das Femininum NOVA auf den Vokal des Maskulinum einwirken"[5]).

PLOVIT zeigt gleichfalls keine Diphthongierung des Stammvokals (Einfluß der endungsbetonten Formen, Fut., Impft., Perf.[6])). Beispiele aus den Texten fehlen. Differenzierung *[ou > au]* begegnet vereinzelt am Osthang: Bobbio, Pragelas.

Sonderfälle.

FOCU, LOCU, JOCU, COCU.

Die Erklärung der Diphthongierung macht Schwierigkeiten. Ist in den übrigen Fällen Diphthongierung hervorgerufen durch implosiven palatalen bezw. velaren Reibelaut, so liegt bei diesen Wörtern ein Verschlußlaut vor, der auch noch heute in großen Teilen des sfrz. Sprachgebietes erhalten ist. Schon die Natur dieses Verschlußlautes wird verschieden beurteilt. Meyer-Lübcke l. c. und mit ihm die Mehrzahl der Forscher halten den Konsonanten für einen velaren Verschlußlaut, Ronjat Gr. 1, 168 erklärt dagegen den Laut nach Schwund des *-u* als „*nettement palatal*". Schließt man sich der Erklärung Meyer-Lübkes an, so kann Diphthongierung durch den im Anglitt des velaren Verschlußlautes entstandenen velaren Reibelaut *[w]* bewirkt worden sein, folgt man der Theorie Ronjats und nimmt palatalen

---

[1]) Diphthongierung im Lyonnais 14. Jhd. *Bornua* < BURGUM NOVUM (betonte Stellung), Rom. 13, 547.

[2]) Für NOVE vgl. ALF, AIS.

[3]) Morosi S. 376.

[4]) Ronjat Gr. 1, 167.

[5]) ML Diphth. S. 358; zur Frage vgl. ferner Millardet Et. S. 208, Krüger Kat. Lang. § 34, Zaun § 33a, Ronjat l. c.

[6]) Ronjat Gr. 1, 183 „*Pour* PLOVIT *il a pu i avoir dialectalement inibition de la diftongaison par la précession de la consonne + l*". Dieses Moment kann mitgewirkt haben. Wir beobachten allerdings häufiger Reduktion eines Diphthongen als Verhinderung der Diphthongierung durch anlautende Konsonantengruppen. Der Einfluß der endungsbetonten Formen ist wohl in erster Linie für das Unterbleiben der Diphthongierung verantwortlich.

Verschlußlaut an, so wird ein im Anglitt des palatalen Verschlußlautes entstandener palataler Reibelaut die Diphthongierung veranlaßt haben[1]). Eine Stellungnahme zu den beiden Theorien ist erst möglich nach Erscheinen des 2. Bandes (Konsonantismus) der Grammatik Ronjats, in dem der Verfasser seine These stützen muß. Auch die Annahme eines im Anglitt des *-k* entstandenen palat. bezw. vel. Reibelautes ist nicht unbedingt nötig. Die Dauer des ungespannten Vokals ist größer vor Reibelaut als vor Verschlußlaut. Dieser für die Spaltung ungünstige Umstand wird aber kompensiert durch die besonders starken Druckgegensätze in einsilbigen Wörtern, vgl. S. 228. Als Faktoren für die Diphthongierung kämen demnach in Betracht die in diesem Fall besonders ausgeprägte Kontrastwirkung des Akzents und die assimilatorische Einwirkung des folgenden palat. bezw. vel. impl. Verschlußlautes.

FOCU: Mn 1567 634, 20, Ma 1506 506, 16 *fuech*[2]), Mv 1533 526, 14 *fuec*, Mp 1536 531, 9 *Peyrafuec*[3]), Mse 1630 600, 5 *fuec*, Brz 1511 322, 39 *fuech*[2]), Bm 13. Jhd. *fuec*[4]), 1460 384, 26 *guachafuos* pl., 1462 388, 10 *guachafuocxs* pl., Bfo 1495 350, 9 *fuoc*, Bd 1418 283, 32 *fuecs* pl., 1436 291, 6 *fuacs* pl., Bs 1411 218, 249 *fuec*, 1540 227, 12 *fuohocs* pl., Blabr. 1562 180, 15 *fuoc*, 181, 18 *fuo*, *fue*, 186, 1 *fues* pl., Hb 1495 428, 19 *fuoc*.

LOCU: Ma 1473 503, 2 *luec*, Mv 1434 522, 20 *lua*, Mg 1495 490, 7 *luech*[2]), Msm 1499 605, 8 *luecs* pl., Mp 1548 572, 1, Mgu 1547 550, 14, 553, 53 *luec*, 1586 547, 5 *lieu*[5]), Bca 1474 307, 13 *lioc*, Brz 1511 319, 28 *luec*, 1520 325, 6 *luocs* pl., Bm 13. Jhd. *luega*[6]), 1397 396, 17, 18 *luecs* pl., *luocs* pl., 1539b 376, 7 *luocs*, Brn 1476 370, 5 *luec*, Bsja ca. 1410 315, 1 *luac*, Bfo 1476 341, 22 *luoc*, Bd 1434 250, 10 *luecs* pl., 1436 253, 8 *luoc*, 1450 280, 7 *luac*, Bb 1528 241, 1 *luocs* pl., Bs 1411 218, 249 *lioc*, *leoc*, 1546 229, 16 *luoc*, Blabr 1562 179, 4 *luoc*, Hgu 1539 437, 7, He 1458 445, 22 *luoc*, Hs 1391 451, 11, 454, 2, 3 *luac*, 1442 457, 5 *luax*, Hla 1530 460, 29 *luec*, Hg 1545 466, 11 *luoc*.

---

[1]) Zur Frage vgl. Ascoli, *Sprachwissenschaftl. Briefe* S. 206, Voretzsch Diphth. S. 618ff., Millardet Et. S. 208, ML Diphth. S. 362f., Zaun § 33, AL § 33b, Ronjat Gr. 1, 167ff.

[2]) *ch = [k]*, ital. Graphie.

[3]) Pierrefeu, cant. de Roquestéron.

[4]) Sommer S. 48.

[5]) frz.

[6]) Sommer S. 48; *luega* (< LOCA) ist nach *luec* gebildet.

JOCU: Mn 1484 630, 15, Bm 13. Jhd.[1]) *juec*, Brn 1423 368, 26 *Beljoc*, Bd 1424 286, 2, 1429 288, 3 *juec*, 1440 257, 3, 258, 13 *juac*, Bsi 1445 238, 2, Bb 1528 242, 7 *juoc*, Hla 1530 460, 8 *juohc*.
COCU: Bsi 1445 238, 31 *cuoc*.

Die Schreibung *ue (ua)* begegnet im gesamten Gebiet, frühester Beleg: Bm 13. Jhd. *fuec*, *juec*. Damit deckt sich die Verbreitung der Reflexe in heutiger Zeit: *[úe, úa, ẅe, ẅö]* in M, B, H (s. unten). Die ausschließliche Verwendung des Zeichens *u* für den ersten Teil des Diphthongen macht den Lautwert *[ü]* wahrscheinlich. Die Texte aus M verwenden nur die Graphie *ue (ua)*, in B und H begegnen neben *ue (ua)* folgende Graphien: *uo*, *io*, *eo* in B, *uo* in H. Zeitlich verteilen sich die Schreibungen wie folgt: *ue (ua)* ist häufiger im 14. und 15. Jhd., *uo* ist stärker vertreten im 16. Jhd.[2]) Aus der allgemeinen Verbreitung von *ue* in den Texten und *[üe, ẅe]* in heutiger Zeit und dem zeitlichen Verhältnis der Graphien *ue* und *uo* dürfen wir schließen, daß die Schreibung *uo* nicht die in unserem Gebiet heimische Lautung wiedergibt. Es ist ein Eindringling, der sich in der Urkundensprache breit macht, vielleicht vorgedrungen ist von Verwaltungszentren an der Rhône. Die Schreibung *uo* würde dann etwa den Lautwert *[ẅo, yo]* wiedergeben. Für diese Annahme spricht auch vereinzeltes *lioc*, *leoc* in Bs 1411[3]), Bca 1474, das offenbar Import aus dem Westen ist[4]). Heutige Zeit[5]): Menton, Nizza S. 264, St. Sauveur, Puget-Theniers, Castellane, Forcalquier S. 43, Mézel, Orpierre, Chorges, Aiguilles, Monêtier *[ẅe, ẅö]*, Le Cannet *[füö, fẅe...*[6]), *ǧẅe]*, Plan du Var *[fẅǫk, ǧwök]*,

---

[1]) ML Diphth. S. 360.

[2]) Die gleiche Beobachtung macht für unser Gebiet Sommer S. 50 bei Urkunden aus Forcalquier. An Stelle von *luec* im 13. Jhd. begegnet *luoc* im 15. und 16. Jhd. Zur Verdrängung von älteren *ue* durch *uo* in den Urkunden des 14. Jhds. aus Montpellier vgl. Mushacke FS 4, 302 und ML Diphth. S. 353.

[3]) Die Beispiele bestätigen die Ansicht Zauns (S. 23), nach der die Stufe *[yo]* Ende des 14. Jhds. erreicht ist.

[4]) Diese Vermutung stützten die Entsprechungen von LOCU-TENENTE. Als reiner Terminus der Verwaltungssprache zeigt dieses Wort besonders häufig fremde Formen. Die Texte aus M liefern für FOCU, LOCU, JOCU trotz der zahlreichen Belege kein Beispiel für die Graphie *uo*, wohl aber LOCU-TENENTE. Ma 1473 503, 4 *luoctenen*. Für den Lautwert *[ẅo, yo]* spricht Bca 1474 303, 9, 10 *luoctenent*, *lioctenent*.

[5]) ALF *feu*, *feu follet*, AIS *fuoco*; ALF *endroit*, *quelque part* für LOCU; ALF *jeu*.

[6]) *feu follet*.

Gréoux *[füö, fẅö...*[1]), *ǵ^vö]*, St. Etienne les Orgues *[füọ, fẅọ...*[1]), *lüö, ǵ^vö]*, La Javie *[fűö, ǵẅe]* ALF, *[f-, ǵűẹ]* Flagge, Méailles, Thorame-Haute, Clignon-Haut, Allos *[f-, l-, ǵüẹk]* Flagge, Châteaufort *[f-, l-, ǵűö]*, Barcelonnette *[füök, ǵẅök]* ALF, *f-, l-, juéc, luéja* A. et M., Veynes *[fwök, ǵẅök]*, Gapenç. S. 38, 68, Valg. *f-, l-, júac*, Champsaur-Gapençais *f-, lueuc*[2]), *f-, juac*[3]), Champsaur 1828 *luec*[4]), heute: *juac*[5]), St. Firmin *[fűök, l'wök, d͡žüök]*, Guillestre *[fẅek, ǵök]*, Queyr. *f-, l-, juec, f-, l-, juoc*; Osthang: Waldensertäler Rochemolles *[fűa]*, Sauze di Cesana *[fűö]*, Pragelas *[f-, l-, ǵűẹk]*[6]), Oulx *[fü, žö*[7])*]*. Pral S. 336 *[f-, l-, ǵüök; ǵök]*, Maïsette *[f-, ǵűok]*, Bobbio *[fűik, löya, löye, ǵ^vẅik]* ALF, *[fűik, lűya, ǵüik]* Morosi S. 376, Angrogna *[fü^vk, löya, ǵüik]* Morosi S. 374, Villar Pellice *[lőya]* Morosi S. 376, Pramollo *[fűak]*. — Ostana, Pietraporzio *[fűak]*, Maddalena *[fűok]*, Vinadio S. 219 *[f-, l-, ǵüök]*, Roaschia S. 527 *[fök, lőa, ǵök]*, Fontan *[fwö^vg, ǵö^vg]*, Valdieri, Limone *[fök]*, Realdo S. 89 *[főge]*.

Die Area *[üe, üö, üa]* bzw. *[ẅe, ẅö]* bedeckt also den gesamten Westhang; *[üo]* begegnet vereinzelt im Norden: Queyras (neben *üe)*, ferner am Osthang in Sauze di Cesana, Maddalena. Bewahrung der ursprünglichen Akzentstelle (fallender Diphthong) begegnet vereinzelt in M, häufiger in B und H. Besonders konservativ ist hierin der Osthang. Infolgedessen ist dort das zweite, schwächer akzentuierte Segment besonders leicht Veränderungen unterworfen: *[üa, üe, üö, üi, üo]*.

Reduktion: *[üe > ẅe]*: *[fẅe...] feu follet* gegenüber *[füe] feu* in Le Cannet, Gréoux, St. Etienne les Orgues, s. S. 169 und M. L. Diphth. S. 367. — *[ẅö > wö]* bei FOCU in Veynes, Fontan s. S. 174. — *[ẅö > yẅö]* und Weiterentwicklung zu *[wö]* unter Palatalisierung des anlautenden Laterals zeigt *[l'wök]*, St. Firmin, Übergang des palatalen Elements in die anlautende palatale Affrikata zeigt *[ǵwök]*, Plan du Var. — Monophthongierung begegnet vorwiegend am Osthang: *[ü]* in Bobbio, Oulx; *[ö]*, wie im Piem., ist von Fontan bis zu den Waldensertälern festgestellt[8]) und greift von dort aus über auf den Westhang (Guillestre).

---

[1]) *feu follet.*
[2]) BHA 2, 73, 75.
[3]) BHA 3, 372 No. 106.
[4]) BHA 2, 385.
[5]) BHA 2, 228.
[6]) Ronjat Gr. 1, 169.
[7]) frz.
[8]) Neben Bewahrung des Diphthongen.

Kap. III. Vokal vor Dauerlaut.

Vokal + *r*.

Dentales *r* zeigt die Tendenz, vorhergehende Vokale zu öffnen[1]). Bei velarem *r* beobachten wir die gleiche Tendenz, wenn die Annäherung der Zunge weit hinten unterhalb des Zäpfchens stattfindet.[2]) In der Basse-Provence (Marseille) ist ein Zitterlaut festgestellt, der scheinbar diese Artikulationsweise besitzt. Nach der Beschreibung Dauzats (o. c. S. 557) wird dort *r* weiter hinten artikuliert als das pariser *r grasseyé*. Über die Artikulationsweise des *r* in unserem Gebiet sind wir ungenügend unterrichtet. Der ALF verzeichnet meist dentalen (alveolaren) Zitterlaut, auch in impl. Stellung, und nur vereinzelt *r grasseyé [r̂]*. Velares *r* scheint häufiger in unserem Gebiet vorzuliegen, als man nach den Angaben des ALF anzunehmen geneigt ist[3]). Die Frage, ob dieser Laut dem oben erwähnten aus Marseille artikulatorisch nahesteht, muß offen bleiben, da Einzeluntersuchungen fehlen. Die mehr oder weniger starke velare Färbung scheint außerdem bedingt zu sein durch die Umgebung. Am Osthang begegnet neben dentalem und velarem Zitterlaut kakuminales *[ṛ]*, dessen Klangfarbe *[l]* ähnelt[4]). Angesichts der ungenügenden Kenntnis der *r*-Laute ist von einer Scheidung des Materials nach der Stellung des Vokals vor dentalem, kakuminalem, dorsalem und velarem *r* Abstand genommen; es ist nur die Stellung des Vokals vor impl. oder expl. Zitterlaut berücksichtigt.

i + *r*/. Beispiele für Diphthongierung fehlen in den Texten[5]). Heutige Zeit: Valdieri *[müríar]*[6]) (einziges Beispiel).

ü + *r*/. Prov. *[mosǘr]* (< frz. *monsieur)*: Bs 1411 202, 16 *mesiar*[7]). Heute begegnet Spaltung des *[ü]* nur vereinzelt: Gapenç. S. 68 *[tǘartu, tǘrtu] (je heurte)*[8]), La Javie *[sü͗ᵒr]*

---

[1]) Vgl. Grammont L'Assim. S. 89—90, Dauzat, *Hist. de la langue française* S. 103.

[2]) Jespersen Phon. S. 139; dorsales *r* mit Hebung der Zunge etwas weiter nach vorne verengt dagegen häufig offene Vokale, vgl. Grammont l. c., Dauzat o. c. S. 122.

[3]) Vgl. Ronjat, Gr. 1, 97—99, Sommer S. 67—70, Dauzat o. c. S. 557.

[4]) Vgl. AIS, Morosi S. 345, Salvioni S. 531, Talmon AGlIt 18, 16—24.

[5]) Diphthongierung ist mehrfach festgestellt in Urkunden aus Narbonne, vgl. A. Blanc, RLR 42, 91.

[6]) AIS *morire*.

[7]) Entrundung des *[ü]* durch Einwirkung des mit spaltförmiger Lippenstellung artikulierten *[s]*.

[8]) Honnorat *turtar, tuertar*.

= frz. *soeur*, Flagge, Barcelonnette *[küör]* ALF, *cuér* A. et M. = frz. *coeur*, Pramollo *[eykü^ar]*[1]).

ę + r/, ę (<ẹ) + r/.

a) Beispiele in den Texten fehlen. Öffnung von ę > *a* zeigen stammbetonte Formen von SERRARE: Bd 1450 279, 21 *sarron* Conj. Pr. 6, 1476 305, 19 *sarant* Ind. Pr. 6[2]). Reduktion eines Diphthongen kann vorliegen, doch wird in unseren Texten häufig ę ́ vor *r* zu *a*, Einfluß der endungsbetonten Formen ist daher nicht ausgeschlossen. Heute[3]) begegnet Diphthongierung sporadisch im Norden unseres Gebietes und am Osthang, der Süden kennt diese Erscheinung nicht. Châteaufort *[ẹ́arsa]* < frz. *herse*, *[fẹ́are]*; La Baumelle *[kübíart, kübi̯árt]* neben *[tẹ́rə, ẹ́rpi]*[4]) Flagge; Barcelonnette: ę diphthongiert regelmäßig[5]), *cubeàrt*, *eàris*[6]), *feàre*, *gèarp*[7]), *gèarla*[8]), *heàrpe* usw., A. et M., *Bearcha de la Vialia (brêche de la vieille)* FN[9]); Briançon *[üvőar]*[10]), Monêtier *[ivẹ́ar, mẹ́ẹrl, kübéar, übéar]*; Osthang: Pral S. 332 *[té^äro, fé^äre, üvé^ärn, düvé^ärt, vé^ärp, sé^ärp]*, Pramollo *[küvẹ́^art, tẹ́^ara, fé^arẹ, sẹ́^ärp, vẹ́^arm, papomẹ́^arda*[11])*]*. — ę > *a*: Valg. *árpia (herse)*, St. Firmin *(árpya)*[12]).

b) CLĒRICU: Bm 1426 397, 11 *cliers* pl.[13]) Bereits im Aprov. beobachten wir die Tendenz, ẹ vor impl. *r*/ zu öffnen[14]). Diese Tendenz hat sich heute in einem großen Teil des sfrz. Sprachgebietes allgemein durchgesetzt. Bei prov. *clerc* als Wort der

---

[1]) AIS *portare il lutto*, OBSCURU.

[2]) Die gleiche Erscheinung begegnet im Lyonnais im 14. Jhd., vgl. Philipon Rom. 13, 545.

[3]) ALF *fer, herse, hiver, merle, ouvert, terre*; ALF *toit*, AIS *tetto* für COOPERTU; AIS *ferro, serpe, terra, lombrico* für VERME.

[4]) Keine Diphthongierung in den übrigen Orten des ob. Verdontals (Flagge).

[5]) Keine Diphthongierung in der Haute-Ubaye, vgl. P. Meyer, Vorwort zu A. et M., S. VI.

[6]) REW 2910.

[7]) REW 3744.

[8]) REW 3747.

[9]) Chabr. S. 170.

[10]) Ronjat Gr. 1, 157.

[11]) AIS *scarafaggio*.

[12]) Zur Verbreitung in Südfrankreich vgl. Ronjat Gr. 1, 157, der Diphthongierung vor allem im Norden des sfrz. Sprachgebietes feststellt. Diphthongierung begegnet auch im Küstengebiet (Toulon) vgl. ML Rom. Gr. 1, 157.

[13]) *clier* 1365 im Bressan, RPGR 4. 12.

[14]) Anglade Gr. S. 57, Ronjat Gr. 1, 135.

Verwaltungs- und Kirchensprache kann auch der lehnwörtliche Charakter eine Rolle gespielt haben[1]). Der ALF verzeichnet Diphthongierung von *ę (<ẹ) + r/* für unser Gebiet nicht, doch läßt sich diese Erscheinung mehrfach für Barcelonnette belegen: *clìer, veàrt, beàra*[2]) *(bonnet), ceàrcle, ceàrcoun*[3]) *(ils cherchent)* A et M.[4])

Bb 1528 241, 1 *vierge* galte ich für frz.[5]) gegenüber Hla 1530 459, 4 *verge.*

ọ + r/[6]).

DIURNU: Bd 1449 277, 8 *juor*; ILLORU: gleiche Urkunde 275, 24 *luor*. Die Beispiele sind vereinzelt. Da sie nur in einer Urkunde vorkommen, können sie von einem Schreiber herrühren, der nicht in Bd beheimatet war. Heute[7]) begegnet Spaltung vereinzelt am Westhang[8]): ob. Romanchetal *[boárle]*[9]) Giese, häufiger am Osthang: Pral S. 346 *[múºre]* neben *[mūre]*[10]), *[múºr purçíṅ]*[11]), Ala di Stura *[fúarn, úars]*, Bruzolo *[fúarn]*, Pral S. 338 *[úors, fúorn, ǵúorn, kúort, súort]*, Pramollo *[fúarn, ǧúarn, úa̋rs]*, Ostana *[ǧúarn]*, Valdieri *[ǧúarn, úars ćúarn']* Limone *[ǧúarn]*, Vinadio S. 220 *[kúərt]*.

ǫ + r/.

Brn 1380 364, 13 *Toart* (Familienname) — COR: Mb 1430 597, 2 *cuer* — CORDA: Mp 1607 587, 38, 39 *quordo, quouardos* pl. — HORTU: Me 1611 567, 25 *ouort*[12]).

Heute ist Diphthongierung im größten Teil unseres Gebietes verbreitet, ausgenommen der NO von H (Vallouise, ob. Ro-

---

[1]) Vgl. *ẹ* > *ę* in Lehnwörtern des Afrz., Schwan-Behrens, § 39, 1, Anm. und Haberl ZrPh 34, 146.

[2]) Zu BIRRUS, REW³ 1117a.

[3]) A. et M. S. 250 No. 29.

[4]) Nachbargebiete: *viarde* (VIRIDU), Vallée de la Drome (Moutier S. 12), *vardi* (VIRIDA), *vargi* (VIRGA) St. Genis les Ollières, RPGR 2, 37.

[5]) Die Urkunde zeigt auch sonst frz. Einschlag. Zum Vordringen von frz. *vierge* nach Südfrankreich vgl. Gilliéron RPhFr 1920, 97—100.

[6]) ML Rom. Gr. 1, 135, 137, Ronjat Gr. 1, 388f.

[7]) ALF *jour, ours, sourd*, AIS *forno, giorno, mezzogiorno, orso, sordo.*

[8]) Für *[úarme]* < ULMU in H vgl. *ọ + l/.*

[9]) *BURRULA, REW³ 1415.

[10]) MURRU, REW³ 5762.

[11]) Bed. Löwenzahn.

[12]) Nachbargebiete: Die 13. Jhd. *crebacuer*, Rom 20, 77; Lyonnais 14. Jhd. *cuor, fuer, suers*, Rom. 13, 547; Bressan 13.—14. Jhd. *suers*, RPGR 1, 17.

manchetal, Vénéontal, Monêtier) und die Waldensertäler[1]) sowie der Südteil des Osthanges (Roaschia, Fontan)[2]).

Menton *[wa]*, *[úẹ] coeur*, Nizza S. 263 *[úa]*, Le Cannet *[wǫ, wa]*, *[úa] coeur*, Cannes *[wa]*[3]), Plan du Var *[wǫ, wu]*, St. Sauveur, Puget-Theniers *[wǫ, wa]*, Gréoux *[wǫ]*, *[úo] coeur*, Castellane *[wǫ]*; Thorame-Haute *[kúordə, kúǫr, púorẹ súǫrbə, túǫrdrẹ, múordrẹ, pu̯ǫ́rtə, fu̯ǫ́rsə*[4])*]*, Villars-Colmars *[u̯órt]*, Clignon-Haut *[difúars*[5]), *kúordə, kúǫr, púortə, súarᵉ, túorsẹ, múardrẹ, fu̯ǫ́rsə]*, Allos *[múardun̈*[6]), *úart, ku̯órdə]*, La Baumelle, La Foux *[pu̯órtə]* Flagge; Mézel *[wo]*, *[úo] coeur*; La Javie *[wǫ]*, *[ŭŏ]*[7]) *coeur*, *[búornẹ]*[8]) ALF, *[kúǫrdə, múǫrdẹ]* Flagge; Chavailles *[fúor*[9]) *kúordə]* Flagge; Forcalquier S. 18, 44 *[wǫ]*, Schwanken zwischen *[wǫ/ǫ]* bei *fouorço* (adv.), *forço* (subst), *souorre, sorre, ouorre, orre* (HORRIDU); Manosque[10]), St. Etienne les Orgues *[wǫ]*, Châteaufort *[wǫ]*, *[wŏ̊] coeur*, *[ǫ] morts*; Barcelonnette *[wo]*, *[wŏ̊] mordre, morts*, ALF, *pouárta∼pouérta, pouári∼pouéri, ouárt∼ouért, mouérdre, couérda, touérse, pouérse, fouérsa, fouért, souérba, souére* A. et M., *[úa]* Ronjat Gr. 1, 161, 389, *Riou Touart, Testa de l'Homme Mouart* FN[11]); Orpierre *[wǫ]*, *[ǫ]* corde, Veynes *[wǫ]*[12]), *[ǫ] morts, tordre*; Gap 1835 *pouertos* pl., *mouort*[13]), *[wo]* Ronjat Gr. 1, 161, Gapenç. S. 39, 40, 106 *[úa]*, St. Bonnet en Champsaur 1825 *pouarta*[14]), Champsaur-Gapenç. *fouorço* (adv.), *forço* (subst.), *mouort*[15]), *ouort, pouorze, souare*[16]), *pouarta, ouart, mouart*[17]), Chorges *[wo]*, *[wu] tordre*,

---

[1]) Nur Pramollo kennt Diphthongierung.

[2]) ALF *beaucoup* für *FORTIA, *coeur, corde, force, jardin* für HORTU, *morts, poireau* für PORRU, PORRIO, *porte, soeur, tortillon* für TORCA, *tordre, mordre, ils portent*; AIS *corda, cuore, forte, morti, sorella,* für SOROR, *ritorta* für CORDA, *portano*.

[3]) Ronjat Gr. 1, 160.

[4]) *beaucoup*.

[5]) *dehors*.

[6]) *ils mordent*.

[7]) Ohne Akzentangabe.

[8]) ALF *creux*, REW 1220a.

[9]) *fort*.

[10]) Ronjat l. c.

[11]) Chabr. S. 165, 194.

[12]) ML Rom. Gr. 1, 174 *[muort]*.

[13]) BHA 3, 268, 270; ML l. c. *[muert]*.

[14]) BHA 2, 521.

[15]) BHA 1, 280, 281.

[16]) BHA 2, 73, 74, 231.

[17]) BHA 3, 373, No. 126, 377 No. 239, 380 No. 312.

mordre, *[ǫ] force*; Embrun *Sierre de Couarp* FN, *mouort, forço* (adv.)[1]), *[fuorse]* ML. l. c.; Queyr. *fouerso, mouert pouerto*; *Les Houerts* FN[2]), St. Véran *[pwẹ́rto]* Giese; Briançon *[kuer, kuerp, uert, muerdre]* ML. l. c., *mouer* (il mord), *Le Couarp* FN (<CORVU)[3]); Valg. *[úa]*: *cóuarda, móuart* usw., aber *couárp (corps, corbeau)*; St. Firmin *[wǫ]*, *[ǫ] morts*; Aiguilles, in der Grenzzone des Diphthongierungsgebietes, zeigt keine einheitliche Behandlung des Vokals *[wǫ] soeur*, *[wu] tordre*, *[ǫ] corde, porte, morts, force*, prov. *ort*, *[ọ] mordre*, *[u] poireau*; Vallouise, ob. Romanchetal, Vénéontal *[ǫ]* Giese; Monêtier *[ǫ, ọ]*[4]); Osthang: Pral S.335—36, Oulx[5]), Maïsette, Bobbio *[ǫ]*, Pragelas, Rochemolles, Bruzolo, Sauze di Cesana, Ostana, Maddalena *[ǫ, ọ]*, Pramollo *[óᵃ]* — Pietraporzio *[úᵒ, úᵃ]*, Vinadio S. 220 *[óə, úə]*, Valdieri *[wa]* aber *[bóarn]*[6]), Limone *[wa]*. — Fontan *[ǫ, ọ]*[7]) Roaschia S. 527 *[ǫ]*[8]).

Sonderfälle.

GURGA: Mgu 1561 558, 29, 30 *gorgo, gouorgho*. Der Tonvokal macht, wie auch sonst in der Romania[9]), Schwierigkeiten. Diphthongierung begegnet heute[10]) in der Area, in der auch sonst *ǫ + r/* diphthongiert. Wir dürfen daher wohl von älterem *gǫrga* ausgehen, das im Aprov. neben *gọrga* durch Reime gesichert ist[11]). *[wǫ, wa]* in M, *[wǫ]* in B; La Javie, Chavailles, Thorame-Haute, Clignon-Bas *[gu̯ǫ́rǧə]*, Allos *[gu̯árǧə]*, Colmars *[gúrǧə]* Flagge; Barcelonnette *gouérgea* A. et M.; Queyr. *Gouerge* FN.[12])

SOROR, COR. Das Frz. hat die heimische Lautung stark zu-

---

1) Chabr. S. 157, 206.

2) Chabr. S. 186.

3) Chabr. S. 151, 206.

4) Chabr. S. 156 *mort*.

5) Chabr. S. 152 *mort*.

6) AIS *cieco*.

7) In Fontan wird *[r]* vor allem im Wortauslaut zu *[ə]* reduziert. In diesem Fall wird *[ǫ]* zu *[ọ]* verengt: *[kọ́ə, sọ́ə, mọədə, fọəsa]*. Bleibt *r* erhalten, so wird auch die offene Qualität des Vokals bewahrt: *[kǫrda, pǫr, stǫ́rgyə]*.

8) Zur Verbreitung der Erscheinung im übrigen sfrz. Gebiet vgl. P. Meyer MSL 1, 150, ML Diphth. S. 369, Ronjat Gr. 1, 159ff.

9) ML Rom. Gr. 1, 139.

10) ALF *gouttière*, in H ist frz. *gouttière* vorherrschend.

11) Oreans, RF 4, 445, 467.

12) Chabr. S. 177.

rückgedrängt. Frz. *[sǫ̈r]* dringt vom Dpt. Isère nach H vor (Orpierre, Veynes) und begegnet auch in den Waldensertälern (Oulx). Für B verzeichnet der ALF mit Ausnahme von Mézel und Castellane stets *[sür]* = frz. *soeur* in regionaler Aussprache[1]). Bei COR ist die Verbreitung der frz. Lautung noch größer: *[kür]* in Chorges und Guillestre, sonst *[kǫ̈r]* in sämtlichen Punkten von H.[2]) Für *[sűör, kűör]* vgl. *ü* + *r*/.

CORPUS. Diphthongierung begegnet nur vereinzelt[3]): Menton *[wa]*, Castellane *[wǫ]*, La Javie *[wǫ]* ALF, *[ǫ]* Flagge, Queyr. *couers* neben *corp*, Valg. *couárp*[4]); Osthang: Valdieri *[kwarp]*. Ronjat Gr. 1, 163 erklärt die Bewahrung des Tonvokals durch Einfluß der Kirchensprache „*mot mi-savant influencé par des expressions comme „cors sant", corps saints, reliques*". In heutiger Zeit scheint auch der Einfluß des Frz. wirksam zu sein. Vgl. die älteren Aufnahmen im Queyr., Valg. mit denen des ALF in H und die frühere Aufnahme des ALF in La Javie mit der späteren Aufnahme von Flagge.

PORCU: Bsi 1393 236, 9 *puerc*, Bs 1411 203, 17 *puerc*, 203, 20, 21, 23, 24 *puerst* pl., He ca. 1400 441, 7 *puerc*, 443, 51 *puercs* pl. Das Wort zeigt in Teilen unseres Gebietes Sonderentwicklung[5]). Während in M und B (mit Ausnahme von Châteaufort) der Tonvokal die gleichen Reflexe zeigt wie auch sonst *ǫ* + *r*/, beobachten wir in Châteaufort sowie mehrfach in H und am Osthang Diphthongierung zu *[űe, űa, ẅe, ẅö, ẅa]* bezw. Reduktion zu *[ü, ö]*, also die gleichen Reflexe wie von *ǫ* + *y*/[6]). Châteaufort, Veynes, Chorges *[ẅe]*, Orpierre *[ö]*, Gap *[ẅe]*[7]), Gapenç. S. 67 *[pűark]*, Champsaur-Gapenç. *puarc*[8]), Valg. *púarc*, Embrun *puercs* pl.[9]), Queyr. *puerc*, Guillestre *[ẅe]*; Vallouise *[pẅęrk, pẅęr]*, ob. Romanchetal: La Grave *[pẅęrk]*, in den übrigen Orten *[pǫ̈rk]*, Giese. Osthang: Maïsette *[ü]*, Pral S. 366 *[űö, űę]*, Sauze di Cesana *[űę]*, Ronco Canavese, Noasca, Rochemolles, Pramollo, Maddalena, Pietraporzio[10]), Valdieri *[űa]*.

---

[1]) Barcelonnette *[sür]* ALF, *souére* A. et M.
[2]) Queyr.: Chabr. verzeichnet noch älteres *couer*.
[3]) ALF, AIS.
[4]) Keine Diphthongierung in H nach dem ALF.
[5]) ALF, AIS *maiale*.
[6]) ML Rom. Gr. 1, 178, Ronjat Gr. 1, 171.
[7]) Ronjat l. c.
[8]) BHA 3, 377 No. 221.
[9]) Chabr. S. 157.
[10]) Vgl. *[pęyråpüark]* = Pietraporzio, AIS 2.

Grenzen. Westhang: Nach Süden läßt sich diese Erscheinung verhältnismäßig genau abgrenzen. Die Grenzlinie verläuft nördl. von St. Etienne les Orgues, ob. Bléone-, ob. Verdontal *[úo, wo]* Barcelonnette *[wǫ]* ALF, *[we]* A. et M. Westl. von H ist diese Sonderentwicklung nicht mehr beobachtet, nördl. von H verzeichnet sie der ALF nur in unmittelbarer Nachbarschaft (Lanslebourg). Osthang: Das Verbreitungsgebiet bildet einen Streifen von beträchtlicher Länge, der von Ronco Canavese in südl. Richtung bis nach Valdieri verläuft; das Gebiet überquert also eine Reihe von Tälern, die gleichmäßig nach Osten (Piemont) geöffnet sind. Ein Zusammenhang mit nordital. *pörk*, *pörs* ist nicht unwahrscheinlich[1]). Das geographische Bild deutet auf ein Vordringen von Osten nach Westen. Am Osthang haben wir eine einheitliche Area mit den Reflexen *[űe, űö, űa]*, an die sich die Area *[ö]* der Ebene anschließt. Von den Waldensertälern[2]) aus dringt *[püerk]* in breiter Front nach dem Westhang vor und treibt in das *[uo/ue]*-Gebiet einen Keil, der sich immer mehr verengt und dessen stumpfe Spitze die Linie Orpierre-Châteaufort bildet. Innerhalb dieses Gebietes ist für Aiguilles *[pwerk]* notiert, das als Reliktform mit der ursprünglichen Lautung erklärt werden kann, falls nicht Reduktion *[we > we]* vorliegt.

ǫ + /r.

FORA: Mp 1607 488, 53 *fouoro*, 589, 58 *fouaro*. Heutige Zeit[3]):

---

[1]) Vgl. den Übergang von *üö* am Osthang zu *ö* in der Ebene bei *ǫ + y*. Die Karte „*porco*“ des AIS ist noch nicht erschienen, AIS *maiale* gibt für die nordital. Ebene meist Entsprechungen von PORCELLU bezw. PORCU + ITTU. Schon die wenigen bis jetzt veröffentlichten Blätter des AIS, die zur Erklärung der Entstehung von nordital. *[ö < ǫ]* verwendet werden können, deuten darauf hin, daß dem *[ö]* der Ebene in den peripheren Gebieten (Westen, Norden, Osten) häufig ein Diphthong entspricht. Auf die weiteren für diesen Fall verwertbaren Karten des AIS darf man gespannt sein, da sie vielleicht gestatten, mit den Methoden der Sprachgeographie die vielumstrittene Frage der Entstehung von nordital. *[ö]* zu lösen.

[2]) Über den regen Verkehr und die mannigfaltigen wirtschaftl. und geistigen Beziehungen zwischen Piemont und dem Queyras vgl. W. Giese, *Volkskundliches aus den Hochalpen des Dauphiné*, Hbg. 1932, S. 14, 15, 57, 100, 121, 127, 128.

[3]) ALF *dehors*, AIS *fuori*; ALF *bru*, AIS *nuora* für NŎRA (NŌRA, vgl. ML Rom. Gr. 1, 138). Die Karten der Sprachatlanten geben für NORA nur unvollkommen Auskunft, da frz. *belle-fille* am Westhang und auch am Osthang das bodenständige Wort verdrängt.

Die Area mit Diphthongierung deckt sich ungefähr mit der von *ǫ + r/*. Menton *[wa]*[1]), Nizza S. 263 *[úa]*, *núora* (Pellegrini), Plan du Var *[wǫ, wa]* Puget-Theniers, St. Sauveur *[wǫ]*; für sämtliche Punkte von B verzeichnet der ALF Diphthongierung zu *[wǫ, wu]*[2]), Forcalquier S. 44, 49 *[wǫ]*, Thorame-Haute *[defúarə]* Flagge, Barcelonnette *fouéra*, *nouàra* A. et M.; Orpierre, Veynes, Chorges *[wǫ]*, Gap 1835 *defouero*[3]), Gapenç. S. 39 *[dẹfúara]*, Champsaur *defouara*, *nouara*[4]), Valg. *defóuara*, *nóuara*, St. Firmin *[wǫ]*, Queyr. *fouero*, Embrun *fouoro* Chabr. S. 157, Briançon *deforo*, *nore* Chabr. S. 135, 138, Aiguilles, Monêtier *[ǫ]*; Osthang: Waldensertäler: Pral S. 335, Oulx[5]), Maïsette, Bobbio *[ǫ, ọ]*; Pietraporzio *[dafúara, núåro]*; für die übrigen Punkte des Osthangs einschließlich Fontan, Vinadio, Roaschia ist *[ǫ, ọ]* notiert.

Vielleicht gehören in diesen Zusammenhang auch die Entsprechungen von MŌRA[6]): Le Cannet *[amwẹ́ro]*, Châteaufort *[amwǫ́ra]*[7]), Gapenç. S. 39 *[amúara]*. Für die Mehrzahl der Orte ist *[u]* notiert, der Tonvokal zeigt also die Entwicklung *ọ > u* wie auch sonst in unserem Gebiet.

Vokal + *l*.

Bei einer Untersuchung dieser Frage wäre zu berücksichtigen, ob der Vokal vor implosiven bezw. explosiven dentalen, kakuminalem oder velarem Lateral steht[8]). Leider wissen wir für unser Gebiet über die Natur des Laterals sehr wenig. Der ALF unterscheidet nur den palatalen und interdentalen Lateral durch besondere Zeichen von den übrigen Artikulationsweisen, die gleichmäßig mit *[l]* transkribiert werden. Auch die Mehrzahl der Monographien schenkt diesem Moment nur geringe Aufmerksamkeit. Vor allem in H und am Osthang scheint stärkere Differenzierung vorzuliegen. Eine bessere Kenntnis der Natur dieser Laute könnte verständlich machen, warum in dem einen Ort Diphthongierung häufiger auftritt als in dem anderen.

---

1) Andrews S. 358.
2) NORA: *[å]* < *[wa]* in La Javie, *[ǫ]* in Mézel.
3) BHA 3, 268.
4) BHA 2, 226, 229.
5) Vgl. Chabr. S. 152 *fore*.
6) Zum Tonvokal vgl. ML Rom. Gr. 1, 139.
7) ALF *mûre*.
8) Die Fälle Vokal + palat. Lateral haben bei *ẹ, ǫ + y/* Erwähnung gefunden. Für *i, e, o, u + l'* macht die Dürftigkeit des zur Verfügung stehenden Materials eine Beurteilung unmöglich.

Spaltung des Vokals findet statt vor dentalem, velarem und vor kakuminalem Lateral. Diesen verschiedenen Artikulationsarten muß also etwas gemeinsam sein, was die Spaltung (in diesem Falle partielle Öffnung) der vorhergehenden Vokale verursacht. Grammont, L'Assim. S. 88 erklärt den Diphthongierungsvorgang von *i* vor dentalem Lateral in folgender Weise: „*Anticipation de la position de l'l pendant la fin de l'i; la pointe de la langue se levant contre les alvéoles pour l'l oblige la partie du dos qui suit la pointe à s'abaisser*". Die Vorderzunge wird also bei dentalem *[l]* gesenkt[1]). Dieser Vorgang ist noch ausgeprägter bei velarem Lateral. Die von der Vorderzunge gebildete löffelartige Aushöhlung[2]) entsteht durch Hebung der Zungenspitze in Richtung auf die Alveolen (und evtl. Verschlußbildung an dieser Stelle) und durch Rückwärtsverlegung der Hauptmasse der Zunge. Dadurch wird der vordere Teil der Zunge gestreckt, dünner und bildet eine Mulde zwischen der aufwärts gerichteten Zungenspitze und der nach rückwärts gehobenen Hauptmasse der Zunge[3]). Bei den gespannten Vokalen ist die Länge des Weges, den die Zunge von der Vokalstellung zur Lateralstellung durchläuft in erster Linie ausschlaggebend. Diphthongierung erfolgt daher bei *ī* (höchste Hebung des Zungenrückens[4])) am häufigsten, und zwar häufiger vor velarem als vor dentalem Lateral. Spaltung begegnet bei *i* auch in Nebensilben, wir haben also einen in erster Linie assimilatorischen Vorgang vor uns. Bei den ungespannten Vokalen *ę* und *ǫ* beobachten wir Diphthongierung nur in der Akzentsilbe, die Spaltung ist also hier durch die Wirkung des Akzentes und durch Assimilation hervorgerufen (vgl. S. 155).

Lateral in implosiver Stellung.

a) *l* vor Konsonant wird am Osthang und am Westhang meist zu *r*, vor dentalem Konsonant ist Velarisierung häufig.

b) Auslautendes *-l*.

Westhang: Für die Mehrzahl der Orte dürfen wir wohl velaren Lateral annehmen, angesichts der häufigen Vokalisierung zu *[u]*, weitere Reduktion zu *ø* ist mehrfach festgestellt. In Teilen

---

1) „flaches *l*" vgl. Jespersen Phon. S. 134.

2) Jespersen Phon. S. 135.

3) Zur Frage vgl. ML Rom. Gr. 1, 61—62, Millardet Et. S. 81, Anglade RLR 40, 168, Zaun § 6, Salow S. 14, Krüger Kat. Lang. § 8, S. 11, Ronjat RLR 62, 428, Ronjat Gr. 1, 125—26.

4) Meyer Unters. S. 166ff.

von H wechselt *l* mit *r*, über die Natur dieser Laute fehlen mir Angaben. Osthang: In den Waldensertälern ist velarer Lateral mit Zungenspitzenverschluß an den Alveolen beobachtet[1]). Für Pramollo notiert Scheuermeier neben dentalem *[l]*, velarem *[ł]* auch kakuminales *[ḷ]* und *[ṛ]*[2]). Im übrigen Teil des Osthanges ist der Lateral meist dental, vereinzelt begegnet velarer Lateral, Wandel zu *r* und Schwundstufe. Für *-l (< ll)* liegen die Verhältnisse ähnlich, Einzelheiten s. unten (Beispiele).

Lateral in explosiver Stellung.

Am Westhang wird *-l-* häufig zu *r*, ebenso *-l- (<ll)*, allerdings in anderer geographischer Verbreitung. Dentaler Lateral ist festgestellt in Nizza (S. 323); dentaler Lateral wechselt mit dentalem *r* in Forcalquier (S. 66, 68), im oberen Verdon- und Bléonetal (Flagge), im oberen Romanchetal, Briançonnais und Vallouise (Giese). Osthang: In den Waldensertälern ist *-l- (< l, ll)* velar[3]), für den übrigen Teil des Osthanges notiert der AIS meist dentalen Lateral[4]).

Für die Mehrzahl der Orte sind wir also ungenügend über die Natur der Seitenlaute unterrichtet. Von einer Einteilung nach den oben geforderten Gesichtspunkten mußte daher abgesehen werden. Das Material ist nur nach der Stellung des Vokals vor impl. oder expl. Lateral gruppiert.

i + l/.

APRILE: Bfo 1476 340, 10 *abriel.*

Heute[5]): Diphthongierung ist vereinzelt in M und B, häufiger in H und vor allem am Osthang festgestellt. Plan du Var *[abriéu]*, La Javie *[abrǐə]*, Forcalquier S. 51 *abriéu, fiéu, sutiéu*[6]), Champsaur-Gapenç. *abrieou*[7]), Queyr. *abrier, fier.* Osthang: Waldenserorte: Maïsette *[abríəl, fíəl, eysál]*[8]), Bobbio *[isál]*, Pral S. 333 *[abrí^{e}ł, fí^{e}ł, pürçi^{e}ł, süti^{e}ł]*, Pragelas *[abríęł, fíęł]*[9]), Pramollo *[avríał, fí^{a}ł]* — Vinadio S. 220 *[abríəl, fíəl].* — *abríu,*

---

[1]) Morosi S. 343 „*Tra vocali e finale, si pronunzia nella gola, spingendo e lasciando la punta della lingua contro la radice dei denti superiori*“.

[2]) Vgl. Jaberg-Jud, *Der Sprachatlas als Forschungsinstrument* S. 34—35.

[3]) Morosi l. c., Ronjat Gr. 1, 126, 130, 134.

[4]) Zur Frage vgl. Meyer-Lübke ZFSL 41, 6—7.

[5]) ALF *avril, fil, fil blanc, essieu,* AIS *aprile, fil.*

[6]) SUBTILE.

[7]) BHA 3, 373 No. 115, 117.

[8]) AXILE > *[eysíal > eysyál > eysál].*

[9]) Ronjat Gr. 1, 126, die jüngere Generation spricht *[-ía-].*

fíu etc. sind am Westhang[1]) vorherrschend. Ob *-iu* < *ieu* durch Reduktion entstanden ist (vgl. ę + *w*: *díu* < *dieu*) oder ob sekundärer Diphthong *i* + *u* (< *-l*) vorliegt, läßt sich bei dem Fehlen von Besipielen aus älterer Zeit nicht entscheiden.

ü + *l*/.

Beispiele aus den Texten fehlen. Zur Beurteilung stehen die Karten *cul*, *mulet* (für MULU) ALF und *culo* AIS zur Verfügung. Diphthongierung ist seltener als bei *i* + *l*/ festgestellt. Die Entwicklung kann bei MULU durch das Fem. MULA oder durch *mulet* gestört sein, bei CULU kann Einfluß der endungsbetonten Formen von *RECULARE vorliegen[2]). Aiguilles *[mǘul]* neben *[kǘu]* Queyr. *cuour*, *muour* neben *mul*[3]); Waldensertäler: Pragelas *[kǘęl, mǘęl]*, Maïsette *[kǘəl]* neben *[mül]*, Pramollo, S. Germano *[mü^{ö}l, mü^{a}l]* neben *[möl]*[4]); Vinadio S. 220 *[mǘəl, kǘəl]*. Im übrigen besteht die gleiche Verteilung der Reflexe wie bei *i* + *l*/. Vokalisierung des Laterals am Westhang in geographischem Zusammenhang mit dem Küsten- und Rhonegebiet *[mǘu, kǘu]* bzw. *[kyu]*[5]), Bewahrung des Laterals am Osthang bzw. Reduktion zu *ø*[6]); Oulx *[méu]* < *müeu*[7]).

ẹ + *l*/.

Beispiele aus den Texten fehlen. Diphthongierung begegnet heute[8]) vereinzelt in B, mehrfach in H und am Osthang. Barcelonnette *péal*, A. et M., Guillestre *[pyęl]*, Champsaur-Gapenç. *pieou*, *peou*[9]); Waldensertäler: Pragelas *péel*[10]), Pral S. 331 *[vé^{ä}l]*[11]), Pramollo *[pẹ́al*[12]), *pẹ́^{a}l*[13]), *pẹ́^{ä}l*[13])*]*, Maïsette *[pẹ́ęl]*; Vinadio S. 220 *[péəl]*; Sauze di Cesana *[pöl]* sg., *[pals]* pl. können durch Reduktion aus einem Diphthongen entstanden sein. Vokalisierung des Laterals ist häufig am Westhang *[pẹ́u, pẹu]*. Or-

---

[1]) Wie im anschließenden Rhône- und Küstengebiet.

[2]) Vgl. Ronjat Gr. 1, 129.

[3]) Flagge notiert für La Javie, La Baumelle *[grəmǘə]* (< GRUMULU REW 3887), vgl. *gramuel* TF und Honnorat.

[4]) Morosi S. 373.

[5]) Differenzierung *-ǘu* > *-iu* > *-yu*.

[6]) Vgl. piem. *[kü, kül]*.

[7]) Für *[mǘə, kǘə]* in Fontan s. ę + *l*/ S. 204, Anm. 4.

[8]) ALF *poil*, AIS *pelo*.

[9]) BHA 2, 73 3, 380 No. 319, 324.

[10]) Chabr. S. 155; Ronjat Gr. 1, 134 *[pẹ́ęl]*.

[11]) VELU.

[12]) AIS 92.

[13]) AIS 95.

pierre, Chorges, Valg., St. Firmin *[píu]*, Veynes *[pyu]* können aus *pieu*[1]) entstanden sein[2]).

ę + l/.

Prov. *Miquęl*[3]): Bca 1474 304, 26 *Micheal*, Hg 1545 467, 10 *Michal* — VASCELLU: Bsm 1507 362, 4 *vaisseols* pl.

Heutige Zeit.

a) ę + l/ (< -l)[4]). Diphthongierung begegnet vorwiegend vor erhaltenem Lateral. Nach Vokalisierung des Laterals ist, soweit überhaupt Diphthongierung stattgefunden hat, Reduktion des Triphthongen eingetreten. Spaltung des Vokals finden wir demnach vor allem am Osthang und in den unmittelbar anschließenden Gebieten des Westhanges. St. Sauveur *[syéu]*, Barcelonnette *desgeàl*[5]) neben *mel*, A. et M., Veynes *[myáu]*, Chorges *[myáo]*, Valg. *miáou*; Osthang: Waldensertäler Pral S. 332, 338 *[çéäl, féäl, méäl]*, Oulx *[méə, féə]*, *cée*[6]), Maïsette *[féęl]*, Pramollo *[fęaḷ]*[7]), Pragelas *[sę́ęl, fę́ęl, mę́ęl]*[8]).

b) ę + l/ (< -ll)[9]). Nach Ausweis der Urkunden ist Vokalisierung von *-l* (< *-ll*) vor Konsonant bereits Ende des 14. Jhds. zu belegen, während Beispiele für Vokalisierung von *-l* (< *-l*) in gleicher Position erst aus dem 16. Jhd. vorliegen. Soweit Diphthongierung erfolgt ist, vgl. *vaisseols* in Bsm, ist nach Vokalisierung des Laterals früh Reduktion des Triphthongen eingetreten. Damit stimmen die Kartenbilder des ALF überein: *[-ęu, -ẹu]* ist vorherrschend am Westhang, Bewahrung des Diphthongen begegnet nur vereinzelt: ob. Romanchetal (La Grave, Les Terrasses) *[nuvę́au̯]* < NOVELLU, Giese, Champsaur 1825 *beao* neben *beou*, BHA 2, 520; Osthang: Oulx *[kutyáu]* neben *[kuté]*, Pral S. 332 *[béäl, martéäl]*, Vinadio S. 220 *[bę́əl]*[10]).

Eine Sonderstellung nimmt -ELLOS ein in dem Gebiet, in dem

---

1) Vgl. die Ableitungen von PILU: Valg. *pialá*, *pialóus*, Gapenç. S. 102 *[piarús]*.

2) Fontan *[pęa]* s. ę + l/.

3) Vgl. Oreans ASNSL LXXX (1888), 318—20, AL S. 129.

4) ALF *ciel*, *fiel*, *miel*, AIS *fiele*. Frz. Formen sind mehrfach bei *fiel* und vor allem bei *ciel* notiert, vgl. auch Chabr. S. 27, 156, 157, 159 *ciel*: Queyr., Monétier, Embrun, Barcelonnette.

5) Zu GELU.

6) Chabr. S. 150.

7) Kakuminales *[ḷ]*, vgl. Jaberg-Jud, *Der Sprachatlas als Forschungsinstrument*, S. 28.

8) Ronjat Gr. 1, 157; *cel* bei Chabr. S. 153.

9) ALF *agneau*, *couteau*, *fléau*, *peau*, *tonneau*, AIS *pelle*.

10) Vgl. *[pęal]* in Giaveno.

der Lateral sonst erhalten bleibt: Monêtier les Bains *[pẹaus, flẹaus, kutẹaus]* pl. neben *[pęl, flęl, kutęl]* sg., Pragelas *[-eáu]*, bei der jüngeren Generation *[-áu]*, Fenestrelle *[-eáus, -yáus]*[1]), Sauze di Cesana *[martyǫ́ws]*[2]). Es läßt sich nicht entscheiden, ob Diphthongierung vor oder nach der Vokalisierung des Laterals[3]) eingetreten ist[4]).

ọ + l/.

Beispiele für Diphthongierung fehlen in den Texten. Vlt. *ọ* ist in unserem Gebiet zu *[u]* geworden[5]). Spaltung des extremen Hinterzungenvokals vor *l/* begegnet heute[6]) vorwiegend am Osthang: Pral S. 337 *[serpúol*[7]), *púols*[8]), *súolpre]*, *[úolm]* neben *[úorm]*[9]), Ala di Stura *[vúarp, úarm]*, Bruzolo *[vwarp, vwármu]*, Pramollo *[póas]* neben *[póals]*, *[vúalp, úälmi, súalfre]*, Ostana *[sú^{a}rfre]*, Valdieri *[vúarp, púars, úarme]*, Vinadio *[púərš, šúork]*[10]). Die Entsprechungen von ULMU liefern auch für den Nordteil des Westhangs vereinzelt Beispiele für Diphtongierung: St. Firmin *[úamə̄]*, Gapenç. S. 40 *[úarme]*, Valg. *oúame*, vgl. *ọ + r/.*

ǫ + l/.

Belege für Diphthongierung begegnen in den Texten noch nicht.

a) *ǫ + l (< l)*: Nizza *souol*[11]) TF; La Baumelle, Méailles *[súəl]*, Allos *[vúǫl]* (veut) Flagge; Barcelonnette *soùel* A. et M.,

---

[1]) Ronjat Gr. 1, 375.

[2]) AIS 223, MARTELLOS.

[3]) Ronjat l. c. nimmt Diphthongierung nach Vokalisierung des Laterals an. Wir dürfen aber aus dem Nebeneinander von *pel, peaus* nicht ohne weiteres schließen, daß *ę* erst vor *u* diphthongierte, da die beiden Laterale ursprünglich nicht die gleiche Artikulation hatten. *l (< ll)* + Kons. muß bereits vor der Vokalisierung einen stärker velaren Charakter gehabt haben als *l (< ll)* im unmittelbaren Auslaut (vgl. die früher erfolgte Vokalisierung).

[4]) Fontan *[séa, méa, mikéa, an'éa, kutéa] ciel, miel, Michel, agneau, couteau* sind nicht durch Diphthongierung entstanden. In Fontan wird *l/ (< -l, -ll)* regelmäßig zu *a*, vgl. die einschlägigen Karten des ALF und Ronjat Gr. 1, 157.

[5]) Graphien: *o, u, ou.*

[6]) ALF *soufre, ormeau* für ULMU, *renard* für VULPE, AIS *zolfo, volpe, olmo, tempie* für PULSU.

[7]) SERPULLU.

[8]) PULVIS.

[9]) Stets *[u]* in Bobbio und Villar-Pellice, Morosi S. 376.

[10]) SULCU.

[11]) SOLU, REW 8079.

Queyr. *souer*[1]), Valg., Embrun[2]) *vouol* (veut); Osthang Pral *[sóªl]*[3]). — -OLU[4]): Menton *[lẽsúẹ]*, Plan du Var *[eskirwól]*; La Javie *[peirúə[*, Chavailles *[pirúə, liňsúə]* Flagge; Barcelonnette *[eyseruǫl]*[5]) ALF, *essirouél peirouél, linsoùel* A. et M; Osthang: Pral *[linsö̆ªl]* Ronjat l. c., Pramollo *[arsin'öªl]*, Pietraporzio *[rasin'úal]*, Vinadio S. 220 *[širúəl]*.

b) *ǫ + l (< ll)*[6]).

Menton *[wa]*, Nizza S. 258, 263 *[úa]*, Le Cannet, Plan du Var, St. Sauveur, Castellane, Gréoux, Mézel *[wǫ]*, Puget-Theniers *[wǫ, wö̊]*, St. Etienne les Orgues *[wǫ] mou, cou [wẹ, úe] fou*, Châteaufort *[wǫ, wọ]*, La Javie *[wö] mou, [wö̜] fou, [úe] cou*; Thorame-Haute *[múal, kúal]*, Clignon-Haut *[múalẹ fúa, kúalẹ]* Allos *[fúǫl]*, La Baumelle *[múol]*, Méailles *[múol, fúol, kúal]* Flagge; Barcelonnette *[wö̊] mou, [wọ] cou, fou* (ALF), *couél*[7]), *mouél, fouél* (A. et M.), *[úa]* Ronjat Gr. 1, 389; Orpierre, Veynes, St. Firmin, Chorges *[wǫ, wọ]*; Gap *couel, fouel*[8]); Gapenç. S. 39 *[múal, kúal]*; Champsaur 1825, 1828 *foual, fouals* pl.[9]); Champsaur-Gapenç. *moual*[10]); Valg. *coúal, moúal*; Embrun *coual*[11]); Briançon *[we]* Ronjat l. c., Queyr. *couel, mouel, fouel* neben *fol*; Guillestre *[wǫ] cou, [wọ] fou, [ǫ] mou*, Aiguilles *[wǫ] cou, [wǫ, ǫ] fou, [ǫ] mou*; Monêtier *[ǫ]* (ALF), *couol* Chabr. S. 156. Osthang: Waldensertäler: Oulx, Rochemolles, Sauze di Cesana, Maïsette, Bobbio, Pral S. 335, Pramollo, Pragelas[12]) *[ǫ]*; Pietraporzio *[kúal]*, Vinadio S. 220 *[múəl∼múol, kúəl∼kúol]*; Südteil des Osthanges *[ǫ, ọ]*. Verteilung der Reflexe: Fallender Diphthong vereinzelt in M (Menton, Nizza), häufiger in B (St. Etienne les Orgues, Bléone-, Verdon-, ob. Vairetal, Ubaye), H (Champsaur, Gapenç.) und regelmäßig am Osthang. Differenzierung *úo/wo > úe/we* wechselt von Ort zu Ort, oft von Wort zu Wort innerhalb desselben Ortes. Monophthongierung zu *[ǫ, ọ]*

---

[1]) TF *souel, souer, souor* in den Alpendialekten.

[2]) Ronjat Gr. 1, 161.

[3]) Ronjat Gr. 1, 388.

[4]) ALF *drap de lit* für LINTEOLU, *chaudière* und *chaudron* für *PARIOLU, *ecureuil, rossignol*, AIS *scaiattolo, usignuolo*.

[5]) Ohne Akzentangabe.

[6]) ALF *mou, fou, cou*, AIS *collo*.

[7]) COLLE.

[8]) Ronjat Gr. 1, 161.

[9]) BHA 2, 518, 384.

[10]) BHA 3, 372 No. 101.

[11]) Chabr. S. 157.

[12]) *col* Chabr. S. 154.

beobachten wir bei den Adj. FOLLE, MOLLE (prokl. Stellung), und zwar häufiger bei MOLLE als bei dem oft affektgeladenen FOLLE.

Diphthongierung begegnet, bei Berücksichtigung des gesamten Materials, am Westhang mit Ausnahme von Monêtier. Am Osthang finden wir die Erscheinung sporadisch in den Waldensertälern (Pral, Pramollo); der mittlere Teil des Osthanges (Pietraporzio, Vinadio) zeigt wie auch sonst Zusammenhang mit dem Westhang (Barcelonnette) und kennt Diphthongierung; keine Diphthongierung im Südteil des Osthanges (Fontan, Limone, Roaschia Valdieri). Im einzelnen sind die Verbreitungsgebiete für Diphthongierung verschieden. SOLU sowie MOLLE, FOLLE, COLLU zeigen etwa das gleiche Ausdehnungsgebiet[1]). Anders liegen die Verhältnisse bei den mit dem Suffix -OLU gebildeten Substantiven. Die Bedingungen für die Spaltung des Vokals sind infolge der in mehrsilbigen Wörtern anders gelagerten Druck- und Dauerverhältnisse ungünstiger. Diphthongierung begegnet daher nur sporadisch. In der Mehrzahl der Orte ist -OLU zu *[-óu]* geworden. Bei dem Fehlen von Belegmaterial für die ältere Zeit läßt sich nicht entscheiden, ob *[-óu]* nach Diphthongierung von *[ǫ]* durch Reduktion aus *[-uou]* entstanden ist oder ob wir einen sekundären Diphthongen *[ǫ + u < l]* vor uns haben. Beispiele für Monophthongierung liefert *PARIOLU: *[ǫu > ọ]* in St. Firmin, Guillestre; *[u]* in Menton kann durch Reduktion eines ursprünglichen Diphthongen entstanden sein, vgl. *[lẽsúẹ]*.

i + /*l*.

*VILA[2]) (VILLA): Bfo 1478 345, 26 *viela*, Bd 1449 274, 2 *vyela*. PILA: Mr 1567 613, 25, Mp 1607 589, 62 *pilo*, Bd 1449 274, 9 *pyelas* pl., 275, 10 *pyela*.

Die Verteilung der Reflexe deckt sich mit der in heutiger Zeit[3]). M hat auch heute *i* bewahrt mit Ausnahme von Le Cannet[4]),

---

[1]) Der Vokalisierungsprozeß von *l (< ll)* ist am Westhang schneller vor sich gegangen (vgl. *ę + l)*, wir finden daher bei MOLLE FOLLE COLLU mehrfach weitere Reduktion des Laterals über die vokalische Stufe zur Schwundstufe.

[2]) ML Einf.^{3} S. 145.

[3]) ALF *ville, argile, auge* für PILA, AIS *argilla*. Die Karten des ALF geben für unser Gebiet nur unvollkommen Auskunft, da vielfach andere Etyma vorliegen. Eine gewisse Ergänzung geben die Karten *filet, fileuse*: *[ie]* in B und H.

[4]) ALF *argile*.

wo Diphthongierung wie im westl. anschließenden Dépt. Var festgestellt ist. In B und H ist Diphthongierung häufiger beobachtet, doch ist die Erscheinung nicht allgemein. Die Formen mit Bewahrung des *i* können durch Rückbildung bzw. Reduktion eines früheren Diphthongen entstanden sein, falls nicht frz. Einfluß vorliegt (s. *VILA).

Forcalquier S. 69, 42 *argiéro*[1]), *fierá* (FILARE); La Javie *[fīərə]* (FILAT), *[fīərá]* Inf., Flagge; Gapenç. S. 101—2 *fíara*, *feníara*[2]), *píara*, *argíara*[3]), Valg. *fialár*; Queyr. *feniéro*, *fierár*; Pral S. 333 *[píᵉlo]*, Pragelas *[pię̣lə]*[4]), Pramollo *[arzíali]*[3]), Vinadio S. 220 *[fíəlo]*.

Der frz. Einfluß zeigt sich besonders deutlich bei *VILA. Der noch im 15. Jhd. festgestellte Diphthong begegnet nicht mehr in den Texten des 16. Jhds. In der Urkundensprache ist also die heimische Form früh durch die frz. verdrängt worden. Auch der ALF verzeichnet für den Westhang nur einmal Diphthongierung: Monêtier *[vyę̣ra]*, doch läßt sich auch heute die alte Lautung in der Volkssprache häufiger feststellen, vor allem lebt sie in den Ortsnamen weiter: Forcalquier S. 42, 18 *Vieronovo* neben *vilo*; Clignon-Haut *[viərá]* = Le Villards neben *[vílə]* Flagge; Gapenç. S. 37, 102, *víara*, Valg. *Vialéta*, *Vialár*, *Vialarét* ON neben *víla*; Vallée de l'Oule *viera*[5]); Briançon *Le Vieraret* ON[6]); Queyr. *La Viero* ON; Vallouise *[vię̣ru]* = Ville-Vallouise, ob. Romanchetal *[víəla]* = Villard d'Arène, Giese; Osthang: Maïsette *[víalo]*, Pragelas *[vię̣lə]*[7]), Pral S. 333 *[víᵉlo]*[8]).

ū + /*l*.

Beispiele in den Texten fehlen.

Diphthongierung begegnet heute sporadisch in B, H und am Osthang, also in demselben Gebiet wie bei *i* + /*l*. Forcalquier

---

[1]) ANGUIL(L)A.

[2]) FENILE.

[3]) ARGIL(L)A.

[4]) Ronjat Gr. 1, 126.

[5]) BHA 3, 337.

[6]) Chabr. S. 212.

[7]) Ronjat l. c.

[8]) Eine Zusammenstellung nach den Daten des ALF, nach Ronjat Gr. 1, 125—6, nach den verschiedenen Dialektmonographien und vor allem nach Longnon, *Les noms de lieu d. l. Fr.* No. 949—960 zeigt, daß diese Erscheinung früher fast ganz Südfrankreich bedeckte. Sie reichte von der Westküste bis zu den Alpen und von der Mittelmeerküste bis Bourbon und Marche. Diphthongierung ist nicht eingetreten in M (s. oben) und in Roussillon.

S. 43 *mueuro*[1]), Gapenç. S. 39, 68 *múala, múara* (in einigen Tälern *mióra)*[2]), *rekúara (il recule)*, Valg. *múoula, míoula*; Embrun *muoro*, Briançon *muolo*[3]), Queyr. *múouro* neben *múlo*. — Pragelas *[mǘələ]*[4]).

ẹ + /l.

Beispiele für Diphthongierung finden sich in den Texten noch nicht. Diphthongierung begegnet heute[5]) wie bei *i + /l* in B und H und am Osthang (Waldensertäler). Mézel *[mustyę́ra]*, St. Etienne les Orgues *[estyę́ro, mustyę́ro]*, La Javie *[mustyę́rə]* neben *[tę́lę]* ALF, *[musté̩ərə, té̩ərə]* Flagge, Fours bei Barcelonnette *téara*[6]), Gapenç. S. 37, 101 *[mustíara, tíara, stíara]*, *estièlo*[7]), Chorges *[tíęra]*, Champsaur *moustiara, tiara*[8]), Valg. *moustíala, tíala*, St. Firmin *[ẹstíęla, mustyę́la, tyę́la]*, Orpierre *[ẹstyę́ra, mustyę́ra, tíęra]*, Veynes *[estyę́ro, mustyę́ro, tyę́ro]*, Queyr. *esteéro, mousteéro, teéro* neben *telo*; Pral S. 331 *[téᵃlo]*, Pragelas *[eté̩älə, muté̩älə, téälə]*[9]), Rochemolles *[etyéra]*, Pramollo *[eytę́ala, muntęala]*, Maïsette *[ęyté̩álo, té̩alo*[10])*]*, Oulx *[šandíęrə, etíerə, mutyęÿr, tíęrə]*.

ọ + /l.

Beispiele für Diphthongierung finden sich in den Texten noch nicht. Heute[11]) begegnet Diphthongierung am Westhang der Alpen. Osthang: In den Waldensertälern ist Diphthongierung nicht festgestellt. Die Zone mit Bewahrung des *o* reicht von dort hinüber auf den Westhang bis nach Aiguilles. Für den übrigen Teil des Osthanges fehlt mir Belegmaterial (abgesehen von Fontan, Roaschia: *[o])*. Menton *[wa]*, Nizza S. 263 *[úa]*, Plan du Var, Puget-Theniers, St. Sauveur, Castellane, Gréoux,

---

[1]) MULA.

[2]) *[üo > io]* wie im benachbarten Rhône- und Küstengebiet, vgl. Ronjat Gr. 1, 130; Moutier S. 15 *miolo* (Vallée de la Drôme).

[3]) Chabr. S. 150.

[4]) Ronjat l. c.

[5]) ALF *belette*, AIS *donnola* für *MUSTELA; ALF *étoile, toile, toile d'araignée, chandelle*, AIS *stella*.

[6]) A. et M., dagegen *tela, mustela* in Barcelonnette.

[7]) BHA 2, 72.

[8]) BHA 2, 228, 3, 375 No. 168.

[9]) Ronjat Gr. 1, 134.

[10]) *toile d'araignée*; TELA (ALF toile) hat dagegen Entwicklung von *ẹ > ei* wie im Frankoprov. *[tę́ilo]* ebenso *[čãndéylo, mutę́ilo]*; gleiche Behandlung des Tonvokals zeigen an der Grenze zum Frankoprov. Guillestre *[estę́ylo]* und Aiguilles *[estę́ilo]*.

[11]) ALF *meule, tertre* für *COLLA (COLLE), *semelle* für *SOLA.

Forcalquier S. 44, Châteaufort *[wo]*, St. Etienne les Orgues *[wu]*, Mézel, La Javie *[wǫ, wa]*, Chavailles *[múərə, kúərə]*[1]) Flagge, Barcelonnette *[wǫ]* ALF, *couéla, mouéla* A. et M., *La Mouala* FN[2]), Orpierre, Veynes, Chorges, St. Firmin *[wǫ]*, Gapenç. S. 39 *[kúara]*[3]), Valg. *vóualou (je vole)*[4]), *[múᵃra]*[5]), Embrun *Clot la Mouara* FN[6]), Queyr. *mouero, souero*; Aiguilles, Oulx, Maïsette Bobbio *[ǫ, ọ]*, Roaschia S. 527 *[ǫ]*, Fontan *[ọ]*[7]).

Vokal + *s*.

„*Pour aboutir à la position de s, la langue passe par un stade assez voisin de yod*" (Millardet RLR 17, 125). Dieses *y*-Element tritt vor allem in die Erscheinung bei impl. *s*, zumal bei *s* + Konsonant[8]). Mit *[ẹ, ę]* bildet dieser im Anglitt des *s* entstehende praepalatale Reibelaut einen sekundären Diphthongen *ei*[9]).

Bei *ǫ* + *s/* bewirkt dieses *y*-Element Diphthongierung. Die Bedingungen sind hier die gleichen wie bei der früher erfolgten Diphthongierung von *ǫ* + *y*: a) impl. Stellung des Zahnreibelautes, b) Stellung des Vokals in der Akzentsilbe (s. S. 157 f.). Die Entwicklung ist jung, die ersten Beispiele stammen aus dem 16. Jhd., und zwar begegnet Spaltung des Vokals in den Texten nur bei *s* + Konsonant.

Mgu 1561 555, 4 *Bastian Couosto*; Mp 1607 584, 2, 3 *nouastro*; Ht 1536 474, 7 *poast* (POSTE)[10]). Heutige Zeit[11]): Nizza S. 263

---

[1]) COLAT.

[2]) Chabr. S. 181.

[3]) COLAT.

[4]) Anhang S. XIII.

[5]) Nach Mitteilung von Herrn Zeymer (Studienreise 1932).

[6]) Chabr. S. 181.

[7]) Beispiele für *ọ* + */l* fehlen. Die Verbformen *trebouoro* (TRIBULAT), *assouoro* Pr. Ind. I. (Abl. SŌLU) sind Angleichungen an die Ablautreihe *uo — u (< ǫ́, ǫ-́)*. Eine Angleichung war um so eher möglich, da sowohl *[ǫ]* als auch *[ọ]* in den endungsbetonten Formen zu *[u]* verengt wurden.

[8]) Vgl. die Reduktion von *-s* und *s* + Konsonant zu *y*, die bereits in den Texten nachweisbar ist; hier sei auch erinnert an die Reduktion des Diphthongen *ye* > *i* im Kastilischen vor *[l']* und *[s]*, vgl. Zauner, *Altspan. Elementarbuch* S. 14 Anm., Krüger *Westspan.* § 80: *priessa* > *prisa, abiespa* > *abispa, [iei* > *i]*.

[9]) TRES: Hs 1442 456, 3 *treis*, MENSE: Hb 1495 431, 15 *meis*, Mgu 1561 556, 14 *mas* (Differenzierung *ẹi* > *ęi* > *ai*, vgl. Monêtier *[máę]* ALF), PAVENSE: Hb 1432 425, 24 *paveis*; EST: Hb 1495 429, 12 *eis*, Hla 1530 460, 20 *ey*.

[10]) Nachbargebiete: Bressan 13. Jhd. *buec (bosc)* RPGR 1, 17.

[11]) ALF *os, noce, forêt* und *bois* für prov. *bosc*, AIS *osso, ossa, falegname* für *bosc, bosco, nozze*.

[úa], Menton, Le Cannet *[wa]*, Puget-Theniers, Plan du Var *[wǫ]*, St. Sauveur *[wǫ]*, *[ǫ] noce*[1]), Castellane, Forcalquier S. 18, 44, St. Etienne les Orgues, Mézel, Châteaufort *[wǫ]*, Gréoux *[wǫ]*, *[úo] os*; La Javie *[wǫ]*, *[úo] noce* ALF, *[búos, búes]* Flagge; Chavailles *[trúoso]*[2]), Clignon *[úªses] les os*, *[ku̯ǫ́stə]*[3]), Villars-Bas *[búǫsk]*, Allos *[arúas]*[4]) Flagge; Barcelonnette *[wǫ]*, *[ọ] noce* ALF, *bouésc*, *couésta oués* etc. A. et M., *[úa]* Ronjat l. c., *Couasta-Chamous* FN[5]); Orpierre *[wǫ]*, *[ǫ]* noce, Veynes, *[wǫ]*, *[ǫ]*, *os*, *noce*; Gap 1835 *bouesc*[6]), Gapenç. S. 106 *[búask, púast*[7]), *kúasta]*, Champsaur-Gapenç. *bouasc*[8]), Champsaur *bouosc*[9]), Chorges *[wǫ]*, *[ǫ] bosc*, Valg. *bóuasc, cóuasta, póuas*, St. Firmin *[wǫ] bosc*, *[ǫ] os*, *noce*; Embrun *[wo, we]*[10]); Queyr. *couesto*, *pouest*, *Coueste* FN[11]), Briançon *[kuesto]*[12]), Monêtier *[wo, wa]*[10]), *[ǫ] os*, *[ọ] bosc*, *noce*, Guillestre, Aiguilles *[ǫ, ọ, u]*. Osthang: Oulx, Maïsette, Bobbio *[ǫ, ọ]*, Pral S. 336 *[ǭ]*, Rochemolles, Sauze di Cesana, Pramollo, Ostana, Maddalena *[ǫ]*; Pietraporzio *[úas, búask, nwấsas]*, Vinadio S. 220 *[kúəsto]*; Fontan· *[ǫ, ọ]*.

Sonderfälle.

NOSTRU, *VOSTRU[13]). Die häufige Verwendung in prokl. Stellung bewirkt leicht Reduktion zu *[ǫ, ọ]*. Für verschiedene Orte sind Kurzformen neben Vollformen festgestellt. Vence *nouastre*[14]), St. Sauveur *[ǫ]*[15]), La Javie, Châteaufort *[wǫ]* neben *[ǫ]*; Clignon *[núəstrẹ]*, Méailles *[núostrẹ, vúostrẹ]* Flagge; Barcelonnette *[ǫ]* ALF, *nouéstre* A. et M.; Veynes *[ǫ]* ALF,

---

1) frz.

2) Laken zum Transport von Heu, frz. *trousse*.

3) COSTA, Bed.: Rücken des Sensenblattes.

4) = Allos ON; J. E. Pellissier, *Hist. d'Allos* (Digne 1901), 2, 546 *Aroues*, ebenso A. et M. S. 260.

5) Chabr. S. 172.

6) BHA 3, 268.

7) POSTE.

8) BHA 3, 371 No. 69.

9) BHA 2, 225.

10) S. Sonderfälle unter NOSTRU.

11) Chabr. S. 172.

12) ML Rom. Gr. 1, 174.

13) ALF *notre, nos, votre*, AIS *nostro, nostri, vostro*; zur Vermeidung von Wiederholungen sind nur Formen angeführt, die abweichende Entwicklung von den übrigen Beispielen des ALF zeigen sowie Belege aus in den Sprachatlanten nicht enthaltenen Orten.

14) Rom 15, 123.

15) Sonst *[wǫ]*.

[vuostre] ML. l. c.; Gap 1835 *nouestre*, *nouestos* f. pl., *voueste*[1]), Champsaur 1825 *vouastas*[2]) f. pl.; Chorges *[wǫ]* neben *[ǫ]*, Embrun *vouestre*[3]), *[vuoste]*[4]), Monêtier *[ǫ]* ALF, *vouostre*, *voastre*, *voatre*, *votre*[5]).

Prov. *gros*, *cros*[6]): Mgu 1560 554, 2 *grous*[7]), sonst *gros* passim in M, B, H — Bfo 1517 354, 30, Bsja ca. 1410 315, 31, He 1458 445, 7 *cros*. Die anlautende Konsonantengruppe hat, soweit Diphthongierung erfolgt ist, früh Reduktion bewirkt, bei *gros* wird die Stellung in der Proklise und die Form des Fem. die Sonderentwicklung mitbedingt haben. Diphthongierung begegnet nur vereinzelt in Orts- und Flurnamen sowie am Osthang[8]) Barcelonnette *Les Crouasses* FN, Verdontal *[muṅgrúǫs]* = Montgros ON, Flagge, Pietraporzio *[krúǫs]*.

Vokal + *n*.

Der assimilatorische Einfluß nasaler Konsonanten kann sich nach zwei Richtungen auswirken, in der Vorwegnahme der Stellung der Zunge und in der des Gaumensegels. Gemeinsam ist den verschiedenen Artikulationsarten nasaler Konsonanten die Senkung des Gaumensegels. Theoretisch müßte Nasalierung vorhergehender Vokale in gleicher Weise vor *[n, n', ṅ]* erfolgen[9]) Nasalierung begegnet in der Tat bei allen Artikulationsarten, doch scheint ein gradueller Unterschied zu bestehen. Das vorliegende Material macht es wahrscheinlich, daß Nasalierung leichter vor velarem als vor dentalem Nasalkonsonant erfolgt. Es bestehen also Zusammenhänge zwischen der Artikulationsart nasaler Konsonanten und dem Grad ihrer Fähigkeit, vorhergehende Vokale zu nasalieren. Für die ältere Zeit, bei der wir nur auf die Graphie angewiesen sind, ist eine Beurteilung unsicher. Auf Nasalierung deutet im 15. Jhd. die Verwendung des

[1]) BHA 3, 267, ebenso ML l. c.

[2]) BHA 2, 519.

[3]) Chabr. S. 157.

[4]) ML l. c.

[5]) Chabr. S. 155—156.

[6]) Gamillscheg Wb. *creux*: *KROSO, vgl. REW³ 2257.

[7]) Vgl. *[u]* in Menton, ALF *gonflée* für GROSSA.

[8]) ALF *berceau*, *creux*, AIS *culla* für prov. *cros*; für *gros* liegt keine Karte vor; Nizza S. 266 *[gro, kro]*, Menton (Andrews S. 357), Forcalquier S. 16 *gros*, Gapenç. S. 62 *cros (berceau)*, Valg. *cros*, Queyr. *cros*, *Le Cros* FN, Briançon *La Crose* FN, Chabr. S. 179.

[9]) Die Fälle Vokal + *[n']* sind in diesem Zusammenhag nicht behandelt, für *[ẹ, ǫ + n']* vgl. S. 163, 180.

Zeichens *m* an Stelle von *n*, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit im Wortauslaut vor Pausa und vor konsonantischem Anlaut begegnet[1]). Bei Darstellungen des modernen Sprachzustandes ist in der Mehrzahl der Monographien *n* in dieser Position als velar bezeichnet. Vielleicht darf man aus den Daten aus älterer und heutiger Zeit schließen a) daß *n* in dieser Position am frühesten velar wurde, b) daß zunächst Nasalierung vor velarem *n*[2]) im Wortauslaut eintrat.

Bei *n* + Konsonant wird die Artikulationsstelle häufig durch die des folgenden Konsonanten bestimmt, so ist *n* + *t, d, č, ǧ* meist dental, *n* + *k, g* meist velar, *n* + *p, b* wird in der Regel zu *mp, mb*. Über die Natur nasaler Konsonanten sind wir für unser Gebiet verhältnismäßig gut informiert. Westhang: Menton[3]), Nizza S. 327—330, Forcalquier S. 54—58[4]), oberes Bléone-, Verdontal (Flagge), oberes Romanche-, Vénéontal, Vallouise (Giese): Dentale Artikulation bei *n*-, -*n*-, *n* + dent. Verschlußlaut bezw. Verschlußreibelaut, velare Artikulation bei -*n*, (< -*n*, *n* + Kons.), *n* + Kons. (mit Ausnahme der oben genannten dentalen Konsonanten). Im Gegensatz zu den Angaben der Einzeluntersuchungen notiert der ALF für unser Gebiet an Stelle eines velaren Nasalkonsonanten meist Schwundstufe[5]). Osthang: Waldensertäler[6]): Dentale Artikulation bei *n*-, Kons. + *n*, *n* + *t, d*, velare Artikulation bei -*n*, *n* „faucale" mit starker Reduktion (bezw. Schwund) des Nasalkonsonanten unter Nasalierung des vorhergehenden Vokals bei -*n*-, *n* + Kons. Der mittlere und südl. Teil des Osthanges ist nicht einheitlich: Dentale Artikulation stets bei *n*-, dentale oder velare[7]) Artikulation bei -*n*-, -*n*, *n* + Kons. (AIS); Vinadio S. 217, 219, 222:

---

[1]) Die gleiche Erscheinung beobachten wir im Portugiesischen. Auf eine Zusammenstellung des Belegmaterials muß ich an dieser Stelle aus Raummangel verzichten; ich beabsichtige jedoch, die Materie gesondert zur Darstellung zu bringen.

[2]) ML Rom. Gr. 1, 309.

[3]) Andrews S. 552.

[4]) Sommer bezeichnet das dentale *n* als „*non nasale*" (?); beim velaren *n* spricht er von einer „*articulation nasalisée*", worunter scheinbar Nasalierung des vorhergehenden Vokals zu verstehen ist.

[5]) Edmont scheint auf diesen Laut nicht geachtet zu haben, auch in den „*Notices*" ist velares *n* nicht erwähnt, vgl. die Kritik Millardets, Ling. S. 38.

[6]) Morosi S. 348—49.

[7]) Vgl. Meyer-Lübke ZrPh 41, 556ff.

n-, *-n-*, *n + t* ist dental, *-n* ist velar; Roaschia S. 531: *n-*, *-n-*, *n + t* ist dental, *n* ist als „faucale" bezeichnet.

Über den Grad der Nasalierung fehlen in der Mehrzahl der Monographien Angaben. Sütterlin l. c. hat in Nizza (schwache) Nasalierung nur vor *[ṅ]* gehört; im oberen Bléone- und Verdontal ist nach Flagge die Nasalierung schwach, sie ist geringer vor dentalem als vor velarem *n*. Osthang: Waldensertäler s. oben; übriger Teil des Osthanges: Schwache Nasalierung vgl. AIS, für Vinadio s. Ettmayer S. 222. Nasaler Konsonant zeigt die Tendenz, den vorhergehenden Vokal zu schließen. Diese Einwirkung ist stärker bei gedecktem und wortauslautendem Nasal, der, zur gleichen Silbe gehörig, auf den vorhergehenden Vokal leichter assimilierend wirken kann. Die Verengung wird hervorgerufen durch eine Vorwegnahme der dem Nasalkonsonanten eignen Spannung[1]). Diese Tendenz, den vorhergehenden Vokal zu spannen, also zu verengen finden wir in der älteren Zeit bei impl. *n*, besonders ausgeprägt ist sie bei *n* + Verschlußlaut, wo eine Summierung der Spannung vorliegt[2]). Vom 15. Jhd. ab beobachten wir neben der Tendenz zur Schließung der Vokale auch eine Tendenz, die in entgegengesetzter Richtung verläuft. Der Zungenabstand des Vokals in Nasalposition wird erweitert. Die Erscheinung begegnet in den Texten nur bei *ọ (< ǫ + n)*, in heutiger Zeit ist sie bei allen Vokalen feststellbar.

V o k a l v o r *n* i m W o r t a u s l a u t.

Älterer Sprachzustand: Verengung: *[ę, ǫ]* werden wie im Aprov.[3]) zu *[ẹ, ọ]*, *[ọ]* wird zu *[u]*; Erweiterung: *[ọ] (< ǫ + n) > [uo]*, Anfang des 15. Jhds.

Heutiger Sprachzustand: Neben Bewahrung der geschlossenen Qualität beobachten wir die Tendenz den Zungenabstand zu erweitern, so wird *ẹ (< ę)* wieder zu *ę*, *i > ẹ*, *u > ů*, *o*, *a)*[4]). Daneben begegnet auch partielle Erweiterung: *[matíṅ > matíəṅ, üṅ > ǘəṅ, fẹṅ > fẹ́əṅ, nuṅ > núǫṅ]* Flagge, *[tẹṅ > tẽã, tẽõ, bọṅ > búǫṅ]*. Heute ist *n* in dieser Stellung velar. Für die ältere Zeit wissen wir nichts über die Natur des Nasalkonsonan-

---

[1]) Zur Erklärung des Vorganges vgl. ML Rom. Gr. 1, 103, Millardet RLR 57, 198, Grammont L'Assim. S. 90—99.

[2]) Vgl. Millardet RLR 57, 201, G. Panconcelli-Calzia, *Die experimentelle Phonetik in ihrer Anwendung auf die Sprachwissenschaft*, Berlin 1924, S. 141.

[3]) AL S. 33.

[4]) Vgl. die Karten des ALF, auf denen allerdings nasaler Konsonant nicht verzeichnet ist, s. S. 212, Anm. 5.

ten. Die Graphie macht für das 15. Jhd. Nasalierung wahrscheinlich. Wenn man aus der in heutiger Zeit feststellbaren Relation zwischen Velarisierung des Nasalkonsonanten und Nasalierung des Vokals auf den Sprachzustand im 15. Jhd. Rückschlüsse zieht, dann ist velare Färbung des *-n* für diese Zeit wahrscheinlich. *[-n]* bezw. *[-ṅ]* hat also im älteren Prov. den Vokal verengt, später ihn dagegen geöffnet. Dieses konträre Verhalten ergibt sich aus den verschiedenen Spannungsverhältnissen. Beim Reduktionsprozeß des Nasalkonsonanten können wir drei Phasen unterscheiden 1. *-n* > *-ṅ*[1]), 2. *-ṅ* > *-ṅ*, 3. *-ṅ* > *ø*. In der ersten Phase ist die Artikulation noch gespannt, die Spannung kann sich dem vorhergehenden Vokal mitteilen und ihn verengen[2]). In der zweiten Phase ist aus dem voll artikulierten Nasal ein Laut mit schlaffer Artikulation geworden. (Vorwegnahme der Ruhestellung in Pausa). Diese Spannungsminderung kann gleichfalls auf den vorhergehenden Vokal einwirken, ihn ganz oder teilweise entspannen, also öffnen, *[nuṅ > nọṅ∼núọṅ]*[3]). Mit der fortschreitenden Reduktion wächst aber umgekehrt die Möglichkeit, daß der vorhergehende Vokal auf den Nasalkonsonanten assimilierend einwirkt, den Verschluß lockert. „*Le phénomène le plus fréquent pour les nasales, quand elles ne s'assimilent pas à la consonne suivante, est la perte de l'occlusion buccale par augmentation d'aperture. Alors la consonne nasale, n'ayant plus d'occlusion, perd son individualité, et comme le voile du palais reste abaissé la nasalisation se répand par anticipation sur la voyelle, qui devient une voyelle nasale*". (Grammont, L'Assim. S. 73)[4]). Reduktion des Nasalkonsonanten kann also zur Nasalierung führen. Es ist kein Zufall, daß die ersten Anzeichen für Nasalierung und für partielle Entspannung des Vokals, die ihrerseits durch Spannungsminderung, also Reduktion des Nasalkonsonanten bedingt ist, sich zur gleichen Zeit (15. Jhd.) nachweisen lassen. Beide Momente, Entspannung des Nasalkonsonanten und progressive Assimilation in Bezug auf den Öffnungsgrad, wirken zusammen, ihre Auswirkungen lassen

---

[1]) Vgl. *-l* > *[ł]*, *-r* > *[R, r̂]*.

[2]) Für den Wandel von *o* > *u* vor gespanntem *[ṅ]* vgl. Grammont L'Assim. S. 93.

[3]) Vgl. den Wandel von unbetontem *i* > *e* vor schlaff artikuliertem *-m* im Lt. in der Endung *-em*, *partem* < *partim*, A. Meillet, *De quelques innovations de la déclinaison latine*, Paris 1906, S. 30.

[4]) Vgl. Herzog ZFSL 21, 162.

sich nicht scharf von einander trennen. Die partielle Entspannung gibt dem Vokal in seiner zweiten Phase die offenere Färbung. Erreichen die Spannungskontraste während der Emission des Vokals eine gewisse Stärke, so kann dadurch schon für unser Ohr ein Zweilaut hörbar werden, dieser Eindruck wird aber noch verstärkt durch die assimilatorische Wirkung des vorhergehenden Vokals, durch die partielle Vokalisierung des Nasalkonsonanten. Das zweite Segment der so entstandenen Diphthongen ist meist offener, oft ist es ein Indifferenzvokal mit unbestimmter Klangfarbe. Bei *a* + *[ṅ]* ist der Vorgang der gleiche, die Bewegungen verlaufen nur in umgekehrter Richtung. Während der Artikulation des *a* liegt die Zunge infolge Senkung des Unterliefers flach im Munde. Bei partieller Entspannung verringert sich der Kiefernabstand, gleichzeitig geht die Zunge aus der flachen gespannten Stellung in eine mehr gewölbte über, die spaltförmige Lippenstellung wird aufgegeben. Hierbei kann gleichfalls ein Schwa-Laut hörbar werden. Dieser Laut ist oft, der Klangfarbe des *a* entsprechend, palatal oder velar gefärbt.

Vokal vor Nasal + Verschlußlaut, bezw. Verschlußreibelaut. Bei diesen Nasalverbindungen ist die Spannung gesteigert (s. oben), die Tendenz zur Schließung des Vokals ist entsprechend stärker.

a) Stellung im Wortauslaut.

Älterer Sprachzustand. Verengung: *[ọ]* > *[u]*, *[ę, ǫ]* > *[ẹ, ọ]*; vereinzelt beobachten wir in unseren Texten weitere Verengung zu *[i, u]*: Hs 1442, 456, 11 *deveyshint* (Part. Pr. v. *devesir)*, Mc 1598 617, 4 *fount* (FONTE), Mp 1607 586, 26 *pount* (PONTE); *[ẹ]* > *[i]*: *dins* in prokl. Stellung[1]). Erweiterung *[ọ] (< ǫ + n)* > *[uo]*, 15. Jhd. Heutiger Sprachzustand: Der Tonvokal wird nicht einheitlich behandelt. Die Tendenz, den Vokal zu verengen, ist heute noch lebendig, daneben beobachten wir totale oder partielle Öffnung. Ein gutes Bild von der Auseinandersetzung dieser konträren Tendenzen geben die Karten *pont, front, fontaine* (für FONTE) ALF, *fronte* AIS. Im allgemeinen kann man feststellen, daß bei Verengung zu *[u]* meist auch die auslautende Nasalverbindung erhalten ist. Erweiterung des Zungenabstandes begegnet vereinzelt vor erhaltener Nasalverbindung, diese ist dann aber in der Mehrzahl der Fälle als schwach artikuliert gekennzeichnet: *[ₙt < nt]*, häufiger dagegen bei Reduktion der Gruppe zu *[ₙ]*.

[1]) Vgl. Millardet, *A propos de provençal „dins“*, RLR 57, 189—203.

b) Intervokale Stellung.

Älterer Sprachzustand: Verengung wie unter a); *[ę > i]*: Mv 1434 524, 6 *novinbre*; *[ẹ > i]* in vortoniger Stellung: *intrar*[1]). Heutiger Sprachzustand: wie unter a). Der Nasalkonsonant steht in schwacher Position[2]) und kann daher durch progressive Assimilation des vorhergehenden Vokals leicht reduziert werden[3]).

Vokal vor *-n-*.

Älterer Sprachzustand: Verengung wie bei Vokal vor *-n*; partielle Schließung: Brn 1423 369, 18 *caynebe* (CANNAPU), Mv 1434 521, 13, 14 *dosgeines* pl. (DUODECIM + ENU). Heutiger Sprachzustand: Westhang: Der Nasalkonsonant ist nicht reduziert, infolgedessen im allgemeinen keine Spannungsminderung und keine Nasalierung des Vokals. Partielle Öffnung bei BONA (Analogie zu dem masc. Formen). Der Osthang ist nicht einheitlich. Keine Veränderung des Vokals soweit *-n-* erhalten ist, Spannungsminderung des Vokals bei Reduktion des Nasalkonsonanten, „*n torinese*" (Waldensertäler, s. oben), *[ⁿ]* AIS.

i + n/[4]).

Castellane, Mézel *quienge*[5]) *(quinze)*, La Javie *[matíəṅ]* (matin) Flagge, *quienge*[5]), Thorame-Haute *[kíenǧə]* Flagge, Gap 1835 *ientroun* (INTRANT)[6]), Chorges *[dədyĩṅ]*[7]), St. Firmin *[dedyĩ]*, Monêtier les Bains *quianze*[5]), *diens* Chabr. S. 155, *[dədyą̃]* ALF; Osthang: Oulx *quianze*[5]), Sauze di Cesana *[kyę̃ⁿzᵉ]*[8]), Maddalena *[kyę́ṅzẹ]*, Valdieri *[díans]*[9]).

[1]) Vgl. Millardet l. c.; Verengung zu *[i]* vor *[ṅ + k]*: *[iṅkáro] encore*, Vinadio S. 217.

[2]) Impl. Glied einer losen Konsonantengruppe *(groupe disjoint)*.

[3]) Sekundäre Nasalverbindungen. *n + r > ndr*: Gleiche Verhältnisse wie bei *n* + Verschlußlaut; ist *n·r* bewahrt, wie vor allem am Osthange, so tritt leicht Reduktion des Nasalkonsonanten ein (Waldensertäler), Das mir zur Verfügung stehende Vergleichsmaterial genügt nicht für eine Beurteilung. *n + l*: Beispiele fehlen. *n + s*: Steht die Gruppe im Auslaut, so schwindet *s* in der Regel, *dins > din, tems, tens > ten*. Für intervokale Stellung nach betontem Vokal fehlt mir Belegmaterial.

[4]) Bei *i, ü, e, a, u* begegnet Spaltung des Vokals nur sporadisch. Die Beispiele sind daher, um Wiederholungen zu vermeiden, leglich nach der Stellung vor impl. bezw. expl. Nasalkonsonanten geordnet.

[5]) Ronjat Gr. 1, 364. [6]) BHA 3. 268.

[7]) ALF *dedans* für prov. *dins*.

[8]) AIS *quindizi*.

[9]) AIS 352; Weiterentwicklung *[ieṅ > ĩẽṅ > ĩẽ, ĩǫ̃]*, ist für unser Gebiet nicht notiert, dagegen häufiger im Dépt. Gard festgestellt: *[ĩǫ̃]* ALF *dedans, orphelin, venin, crin, voisin, coussin*; zur Verbreitung vgl. Ronjat l. c.

ü + n/.

Nizza: *[ü]* diphthongiert regelmäßig vor *-n*[1]); Le Cannet, Puget-Theniers, Castellane, Mézel, La Javie *[brũ̈õ]*[2]) ALF, *[dilǘəṅ] (lundi)*, *[fǘəṅ]* (FUMU) Flagge. Bei UNU in betonter Stellung ist Diphthongierung häufiger. Scheinbar hat die Stellung des Vokals im Wortanlaut die Spaltung begünstigt. Außer in den obengenannten Orten begegnet nach dem ALF *[ũ̈õ]* in Plan du Var, St. Sauveur, Gréoux, St. Etienne les Orgues; Thorame-Haute *[vintǘəṅ]*, Clignon-Haut *[ǘəṅ]*, *[pa ǘəṅ] (aucun)* Flagge; Monêtier les Bains *[yũ̈]*[3]).

ẹ + n/.

Keine Beispiele für Diphthongierung im ALF[4]), Velarisierung durch *[ṅ]* < *-n* in Oulx *[plõ]*, Maïsette *[plå]*; Villard-Bas *[fẹ́əṅ]*, Clignon-Bas, La Baumelle *[fẹ́əṅs]* (*FIMUS) Flagge.

ę + n .

bien, rien: Neben *[ę́n, ę̃n, ę̃, ę́]* begegnet Diphthongierung zu *[yẹ̃, yę̃ yãn yã]*, frz. Einfluß kann vorliegen; Oulx *[byõ, rõ]*, Monêtier *[rọ̃]* s. *ẹ + n/.* — *temps*: Le Cannet[5]), Gréoux *[tẹ́ã]*, Puget-Theniers, Castellane *[tẹ́õ]* — Clignon-Bas *[dẹəṅ]* (DENTE) Flagge.

a + n/.

St. Sauveur, Puget-Themiers, Châteaufort *[sãẽnə]*, Chorges *[mãẽn]*[6]).

u (< ọ) + n/.

Keine Diphthongierung nach dem ALF[7]); Chavailles *[núọṅ]* (NON) Flagge[8]), Forcalquier S. 57 *messouonjo* dagegen Barcelonnette *messùngea* (A. et M.), Valg. *messóunja*.

ǫ + n .

a) *ǫ* vor *-n*. BONU: Brn 1415 366, 27 *Boon*, 1476 370, 3 *Bohon*[9]).

---

[1]) Sütterlin S. 260 „Mit auslautendem Nasal zusammen ergibt dieses *ü* einen nasalierten Vokal, der in seinem Anfang wie *[ü]*, an seinem Ende aber wie *[uṅ]* klingt."

[2]) ALF *brun, un*; gleiche Entwicklung in den Dépts. Var, B. d. Rh., Gard.

[3]) Vgl. *[yĩ, yö, yõ]* im Frankoprov.

[4]) ALF *plein, cendre, ensemble, langue, moins, rein.*

[5]) *[bẹ̃ã]* neben *[bẽn, bẽ] bien.*

[6]) ALF *main, faim, pain, sang*; gleiche Entwicklung vereinzelt in den Dépts. Var, Drôme Vaucluse.

[7]) *non, chanson, pigeon, raison, vigneron.*

[8]) Erweiterung des Zungenabstandes zu *[ů]* begegnet mehrfach in M, B, H, zu *[ã]* regelmäßig in Menton.

[9]) Familienname, im lt. Text *Boni*, S. 373, 2.

Heutige Zeit[1]): Menton *[bã, swã]*, Nizza S. 263 *[búañ, súañ]*, Le Cannet *[bwã, swãn]*, Plan du Var, Puget-Themiers, St. Sauveur, Castellane, Gréoux, Forcalquier S. 57, St. Etienne les Orgues, Mézel, Châteaufort *[wõ]*; La Javie *[bwũ]* ALF, *[búọñ, súọñ]* Flagge, Thorame-Haute *[búåñ, súånt]*, Clignon-Haut *[búọñ, búªñ, súªnt]* Flagge; Barcelonnette *[bũ]* ALF, *bouén, souén* A. et M., *[úa]* Ronjat l. c., Basse-Ubaye *bouan* A. et M. S. 147, Orpierre *[bwũ, sũõn]*, Veynes, St. Firmin *[bwũ, swũn]*; Gap 1835 *bouen, bouono*[2]), Gapenç. S. 40 *[búan, súan]*[3]), Champsaur-Gapenç. *bouan, bouon*[4]), Champsaur 1828 *bouan*[5]), 1883 *brouon*[6]), Chorges *[bwũ, swõn]*, Valg. *sóuan*, Embrun *[buano]* M. L. Rom. Gr. 1, 174, *boueno* Chabr. S. 157, Briançon *buero* (BONA) Chabr. S. 150, Queyr. *souén*, Guillestre *[bũ, swõn]*, Aiguilles *[bõ, swõn]*, Monêtier *[bõ, sọ̃n]*. Osthang: Oulx *[bũ, sõ]*, Maïsette, Bobbio *[bũ sọ̃n]*, Pral S. 349 *[buñ, suñ]*, Roaschia S. 527 *[bọñ]* Fontan *[sọ̃n]*. Diphthongierung begegnet selten bei prov. *tron*[7]). Die anlautende Konsonantengruppe hat den Diphthongen früh reduziert bezw. Diphthongierung verhindert. Barcelonnette *[trwã]* ALF, *trouén*[8]) A. et M., Pietraporzio *[trúan]*, Menton *[trã]*.

b) *ọ* vor *n* + Kons. PONTE: Mp 1571 584, 2, 3 *puont*, Hs 1442 456, 25 *poant*. Heutige Zeit[9]): Menton *[p-, fwãnt]*, Nizza l. c. *[púant, fúañ]*, Le Cannet *[p-, fwã]*, Plan du Var *[p-, fwõnt]*, St. Sauveur *[pwũnt, fwõnt]*, Puget-Theniers *[pwãnt, fwõnt]*, Castellane *[pwõ]*, Forcalquier l. c., Gréoux *[p-, fwõnt]*, St. Etienne les Orgues *[p-, fwõ]*, Mézel *[pũõ, fwõ]*, Châteaufort *[pwõn, fwãn]*, La Javie *[p-, fwõn]*; Chavailles *[fúọñ]*, Thorame-Haute *[púåñ]*, Clignon-Haut *[púªnt]* Flagge; Barcelonnette *[p- fwũnt]* ALF, *p-, fouént* A. et M.; Orpierre, Veynes *[p-, fwũnt]*, Gapenç. l. c. *[púant]*, Champsaur-Gapenç. *fouant*[10]), Chorges *[p- fwũnt]*, Valg. *p-, fóuant*, St. Firmin *[pũnt, fwũnt]*,

---

[1]) ALF *bon, sommeil* für SOMNU.

[2]) BHA 3, 270.

[3]) „*La sonorité de la voyelle qui se développe ainsi après [u] est indécise; ici on prononce [úen], là [úan] ailleurs [úon]*" S. 79 Anm. 1.

[4]) BHA 3, 371 No. 76, 380 No. 310.

[5]) BHA 2, 385.

[6]) BHA 2, 225, Bed. *oeil germe*, vgl. REW 1221, FEW BRUNNA.

[7]) ALF *tonnerre*, AIS *tuono*.

[8]) In der Proklise dagegen *tron de Diéou, juron*, A. et M.

[9]) ALF *pont, fontaine* für FONTE.

[10]) BHA 2, 227.

Embrun *Le Fouent* FN neben *Font*[1]) *Besson* FN Chabr. S. 195, Briançon *[fuent]* ML l. c., Queyr. *pouent, fouent* neben *font, Pouent de Bouesq* FN Chabr. S. 216, Guillestre *[pũnt, fwũnt]*, Aiguilles *[pọ̃t]*, Monêtier *[p-, fõ]*. Osthang: Oulx *[põ]*, Maïsette, Bobbio *[pũnt]*, Pral S. 349 *[poñ]*, Vinadio S. 219 *[púənt, funt]* Fontan *[fọ̃nt]*. — Wie bei *tron* (s. oben) hat auch bei *front*[2]) die anlautende Konsonantengruppe die Entwicklung gestört: Menton *[frwãnt]*, Castellane *[frwõn]*, Forcalquier l. c. *frouont* neben *frount*, La Javie *[frũõ]*; Méailles *[frúọnt]*, Thorame-Haute *[frúåñ]* Flagge; Pietraporzio *[frúånt]*; für die übrigen Orte ist Monophthong *[u, ọ, ǫ]* notiert.

Menton *[respuándu]*[3]) Pr, l., Nizza S. 263 *[respúandə]*, Pr. 3., Valg. *respóuandre*, Queyr. *respouéndre*, Briançon *[respuendre]* M. L. l. c., St. Bonnet en Champsaur 1825 *racouanta*[4]) Pr. 3.

Forcalquier l. c. *respouonso* (Subst.), Veynes *[respuenso]* M. L. l. c., Barcelonnette *couénsou* (CONSUL) A. et M.

Die Area für Diphthongierung ist von Wort zu Wort verschieden. Die größte Verbreitung des Diphthongen zeigt SOMNU, während bei BONU vor allem in H mehrfach Monophthong notiert ist (Verallgemeinerung der in schwachbetonter Stellung entstandenen Form). Auch die Verbreitungsgebiete für Diphthongierung von *ǫ* + *-n* und *ǫ* + *nt* decken sich nicht im Norden. Die Area für Diphthongierung ist größer bei *ǫ* + *-n* (s. St. Firmin, Guillestre, Embrun, Briançon, Queyr. Aiguilles). Über die Gründe vgl. das S. 215 Gesagte. Berücksichtigt man das gesamte Material, so finden wie die Erscheinung am Westhang mit Ausnahme von Monêtier und am Osthang in Pietraporzio und Vinadio. Schwanken zwischen Monophthong und Diphthong zeigt der NO von H (s. S. 194, 199, 206, 210, 224)[5]).

Einzelfälle.

ǫ vor *n* + dent. Verschlußlaut wird im Vlt. nicht gleichmäßig behandelt. Die Tendenz zur Verengung des Vokals hat

---

[1]) Prokl. Stellung.

[2]) ALF *front*, AIS *fronte*.

[3]) Andrews S. 358.

[4]) BHA 2, 521.

[5]) Die Qualität des Vokals bereitet Schwierigkeiten. Die Area für Diphthongierung deckt sich etwa mit der von *ǫ* + *r, l, s*. Dieser Umstand spricht für offene Qualität des Vokals. Im Aprov. wurde jedoch, wie wir sahen, *[ǫ]* in Nasalposition zu *[ọ]*. Denkbar wäre ein Ausgleich der Qualität, da *[ǫ]* nur in Nasalposition vorkommt (vlt. *[ọ]* wurde zu *[u]*), die Beispiele für *[ọ]* also denen für *[ǫ]* numerisch unterlegen sind.

bestanden[1]), scheint sich aber nicht allgemein durchgesetzt zu haben. Die Entwicklung in der Romania ist daher auch nicht einheitlich.[2])

ABSCONDERE, TONDERE zeigen wie auch sonst in der Romania die Entwicklung von *ọ* + *n* : ALF *se cacher* für ABSCONDERE, *tondre*: *[ũ]* in M, B, H; für die stammbetonten Formen von RESPONDERE ist dagegen Diphthong festgestellt (s. oben).

MONTE. Die Entwicklung in der Romania deutet auf eine vlt. Form MỌNTE (ML. l. c.). Die Tendenz zur Verengung hat sich bei diesem Wort infolge der vielfach prokl. Stellung[3]) allgemein durchgesetzt[4]). Ma 1506 507, 24 *mountan*, Mp 1607 585, 9 *mounton* Ind. Pr. 6., Mgu 1561 558, 30 *mounto* Ind. Pr. 3., Beispiele für das Subst. fehlen. Heutige Zeit: *[munt]* in Pral S. 335, Valg., ob. Bléone-, Verdontal (Flagge). Champsaur-Gapenç. *mouanta*, Forcalquier S. 57 *mouonto* Ind. Pr. 3. (Einfluß der Ablautreihe *uo-u)*.

Doppelformen begegnen mehrfach bei Wörtern, die bald in betonter, bald in schwachbetonter Stellung stehen. So notiert Flagge für das Verdontal starkbetontes *[kúantrẹ]* neben schwachbetontem *[kúntrẹ]*, ML. l. c. für Veynes *[kuontre]*, A. et M. für Barcelonnette *couéntra* gegenüber *[ũ]* im ALF; Embrun *fouent* neben *font* in prokl. Stellung s. oben. Doppelformen finden wir besonders häufig bei BONU. Der ALF notiert für H und den Nordrand von B meist *[ũ]* gegenüber Valg. *bóuan*, Barcelonnette (A. et M.) *bouén*, Queyr. *bouen*, *bon*. Inwieweit bei den Formen mit Monophthong Reduktion eines ursprünglichen Diphthongen oder Entwicklung in vortoniger Stellung[5]) vorliegt, ist schwer zu entscheiden. — Bei im Diphthongierungsgebiet mehrfach notiertem *[bõ]* kann frz. Einfluß vorliegen[6]).

i, *ü*, *e*, *a*, *u* + *-n-*: Keine Diphthongierung am Westhang[7]); Osthang: Pramollo *[čǫ*^{w}*sí*^{a}*n*^{a}*, kulí*$^{a}{}_{n}$*a]*[8]).

---

[1]) Vgl. App. Probi 173 TONDEO NON DETUNDO, CIL VI 2305, 2306 TUNDUNT, X, 4936 FRUNTE.

[2]) Vgl. ML Rom. Gr. 1, 172.

[3]) Vgl. *ẹ* > *i* bei prov. *dins*, *intrar*.

[4]) Aprov. *mont* mit *o* „*estreit*", vgl. P. Meyer MSL 1, 160, E. Levy, *ǫ in Nasalposition im Aprov.*, Mél. Wahlund 205ff.

[5]) Vgl. die bekannten Beispiele aus dem Afrz.: *buon* neben *bon*, *mel* neben *mal* usw.

[6]) Zum Vordringen der frz. Lautung *[ǫ̃]* auf Kosten des früheren Diphthongen *uo* in Wörtern wie *bon*, *pont* etc. in der Sprache von Toulon vgl. Ronjat Gr. 1, 162.

[7]) ALF *cousine*, *cuisine*, *une*, *brune*, *peine*, *douzeine*, *laine*, *personne*.

[8]) AIS *calcina*, *monticello*.

ọ (< ǫ + n): Diphthongierung bei BONA (ALF) vgl. S. 216; Osthang: Pietraporzio *[dúano]*[1]) DOMINA.

Vokal + *i*, *u*.

a) Extremer Vorderzungenvokal (bezw. Hinterzungenvokal) + extremer Hinterzungenvokal (bezw. Vorderzungenvokal)[2]). Spaltung begegnet sowohl in betonter wie in schwachbetonter Stellung. Der Vorgang ist also in erster Linie assimilatorischer Art, der Akzent spielt nur eine sekundäre Rolle. Während der Metastase des *i* geht die Zunge bereits in die Artikulation des *u* über durch Hebung des hinteren Teiles des Zungenrückens, wodurch zwangsläufig der vordere Zungenrücken gesenkt und der zur Artikulation des *i* erforderliche Zungenabstand vergrößert wird. Bei *u* + *i* spielt sich der Vorgang in umgekehrter Richtung ab[3]).

b) Vorderzungenvokal + Vorderzungenvokal. Die artikulatorisch nahestehenden Laute werden durch Differenzierung in Bezug auf den Zungenabstand schärfer voneinander abgehoben, Beispiele liefert nur die Lautfolge *ü* + *i*. Bei den wenigen mir zur Verfügung stehenden Belegen begegnet Spaltung nur in der Akzentsilbe. Den gleichen Vorgang beobachten wir bei Hinterzungenvokalen: *u* + *u* > *uau*, auch hier begegnet Spaltung nur in der Akzentsilbe.

i + u (< v/, b/).

AESTIVU: Msm 1499, 606, 11 *stieu*, Bfo 1478 344, 6 *estieu*, Bs 1546 229, 22 *stiou* — ARCHIVU Bs 1411 213, 165 *archieu* — DONATIVU: Mp 1571 584, 4 *donatieu* — RIVU: Brn 1415 366, 28, Bthor ca. 1575 295, 21 *rieu*, Bsja ca. 1410 315, 10 *riu*, Bfo 1495 343, 24 *Bedorriou*[4]), 351, 34 *Bedorrieu*, He 1458 445, 2 *riou* — LIBRA: Mn 1445 626, 1, Ma 1506, 506, 8 *lieura*, Mv 1533 536, 11 *lieuras*, 1536 538, 9 *lieuro*, Mg 1502 493, 13 *lieuras* pl., Mr 1548 609, 12 *liuras* pl., 1567 613, 28 *lieuros*, Mp 1548 573, 6 *lieura*, Mgu 1561 555, 5 *lieuro*, Ben 1570 298, 7, 299, 16 *lieuros* pl., Brz 1520 326, 21 *lieura*, Bm 1400 382, 14 *lioura*, 1410 380, 11 *lieura*, 1465 392, 11 *liura*, Brn 1476 370, 29, Bfo 1495 350, 23 *lieura*, Bd 1427 247, 2, 3 *liaura*, *lieura*, 1447 272, 13, 15 *lioura*,

---

[1]) AIS *suocera*.

[2]) *ę*, *ǫ* + *i*, *u* s. Kap. II.

[3]) Zur Frage vgl. F. Krüger, *El dialecto de San Ciprián de Sanabria*, Madrid 1923, S. 44—49, ders. Ltbl. 1918 S. 124, Zaun § 1.

[4]) *la font de Bedorriou*, Name eines Baches?

Bb 1528 241, 2, Bsi 1445 238, 18, Bs 1411 200, 9, 203, 17 *lieuras* pl., 202, 16, 211, 120 *lieras* pl., 211, 121 *leuras* pl., Blabr 1562 178, 2 *liouro*, Hla 1530 460, 25 *liauras* pl., Ht 1527 473, 22 *lieuros*. — VIVERE: Mp 1562 595, 7 *vieure*, Mv 1536 541, 31 *vieures*[1]) pl., Blabr 1562 182, 30 184, 52 *vioures*[1]) pl. — SCRIBERE: Bca 1474 308, 19, Brz 1512 324, 30, Brn 1415 365, 2, Bd 1418 282, 1 *escrieure*, Ma 1506 506, 11, Brz 1512 324, 31, Bsm 1507 361, 31, Bfo 1476 341, 23, Bd 1418 283, 23 *scrieure*, Brz 1511,320, 3, Bm 1426 397, 12, Bd 1440 256, 3 *scriure*, Ma 1473 503 10, Bca 1474 308, 23 *escrioure*, Bd 1447 272, 38 *scrioure* — SCRIBIT: Hg 1415 462, 2 *escrieu*, Bd 1443 266, 22 *escriou*[2]).

Spaltung begegnet nach den Texten im gesamten Gebiet[3]), Reduktion *ieu* > *iu* ist seit Beginn des 15. Jhds. zu belegen (vgl. ę + *w*). Nach den Karten des ALF sind die Reduktionsstufen *[íu, yu]* heute[4]) vorherrschend, Bewahrung des Triphthongen verzeichnet der ALF nur einmal für Plan du Var *[estíe̯u]*, doch ist die alte Lautung auch sonst nachgewiesen: Nizza S. 277 Anm. *[..íeu]*, Forcalquier S. 51 *[..i̯éu]*, Thorame-Haute *[vi̯óurẹ, eskri̯óurẹ]* Flagge, Gap[5]) *[..iéu]*, Champsaur-Gapenç. *riéou*[6]); Osthang: *[..íu]*[7]).

Praes. Ind. 1.: Blabr. 1562 180, 13 *siou*, 181, 23 *sieu* (einziges Beispiel): ALF *suis*: *[syẹ́u]* in Gréoux, St. Etienne les Orgues,

---

[1]) Subst.

[2]) *i* + *u* vor der Tonsilbe zeigt die gleiche Entwicklung. CIVITATE und Abl.: Mn 1494 632, 2, Mv 1533 526, 1 *cieutat*, Mg 1495 488, 9 *ciutat*, 1502 493, 8 *cieutat*, Mp 1548 573, 11 *ciutat*, Bca 1474 307, 13 *sioutadin*, 310, 34 *sieutadin*, Brz 1511 319, 5 *ciutat*, 1520, 325, 5 *cieutat*, Bd. 1422 285, 4 *cieutat*, 1434 250, 2 *cioutat*, 1436 254, 29, 1440 257, 12, 1441 261, 19 *cieutat*, 1443 266, 26 *cioutat*, 1450 277, 21 *cieutadans* pl., ca. 1450 281, 1 *cioutat*, 282, 3 *ciutadins* pl., Bs 1540 226, 15 *cíouta*. — Endungsbetonte Formen von LIBERARE: Ma 1506 506, 13 *lieurados* Part. Perf. pl., Mv 1536 541, 28 *lieureron* Perf. 6., Mp 1548 577, 64, Brz. 1520 326, 14 *lieurar*, Bfo 1495 348, 15 *deslieuret* Perf. 3., 1517 354, 9 *liourada*, Bd 1422 285, 6 *lieurada*, Bsi 1523 239, 22 *lieurat, lieuracion*. — Frz. *livrée*: Ma 1509 510, 13 *lieureyas* pl., Bd 1443 265, 30 *lieureya*, 1448 273, 6 *lioureya*. — *i* + *ú* wird in gleicher Weise behandelt: PRIORE: Mgu 1561 556, 18 *prieul*, GRATIOSU: Bm 1463 389, 28 *gracieus*, vgl. Zaun § 2c *prieu*; für die heutige Zeit vgl. Forcalquier S. 51 *furiéu, curiéu* (FU-, CURIOSU).

[3]) Für das Aprov. vgl. P. Meyer, Bibl. de l'Ecole des Chart. 30, 265.

[4]) ALF *été, écrire, vif, vivre, elle vit*; ALF *ruisseau, rivière*, AIS *ruscello* für RIVU.

[5]) Ronjat Gr. 1, 372.

[6]) BHA 3, 373 No. 111.

[7]) AIS, Morosi S. 333.

La Javie, Mézel; Barcelonnette *siéou*, A. et M. S. 292; Forcalquier S. 45 *diéu* (DICO), *riéu* (RIDEO); die gleiche Entwicklung begegnet bei den Verben der 2. und 3. Conjugation in der 1. Person des Impfts. und des Impfts. Fut., vgl. die Karten des ALF und A. et M. S. 292ff.

ü + u.

Forcalquier S. 51 *aduèou* (ADDUCO).

ẹ + u.

Beispiele für Spaltung fehlen in den Texten und sind mir auch für die heutige Zeit[1]) für unser Gebiet nicht bekannt. Die Erscheinung ist auch im übrigen sfrz. Gebiet seltener beobachtet[2]).

u + i.

Unsere Texte kennen Spaltung von *u + i* > *[wéi]* noch nicht. Heute begegnet Diphthongierung häufiger am Westhang[3]).

ü + i.

Ma 1509 511, 21 *adueysse* (ADDUXIT). Für die heutige Zeit vgl. ALF *cuivre*: *[kwę̈ivre]* in Castellane, Mézel, St. Etienne les Orgues, Orpierre; Forcalquier S. 51 *ourgüéi (orgueil)*; Maddalena *[rwę̈yle]*[4]).

u + u.

Gapenç. S. 40, 101 *[púu]* neben *[púau]* (PUTO) *[kúau]* (CUBO), *[m agrúu]* neben *[m agrúau] (je me pelotonne)*.

Kap. IV. Vokal vor Verschlußlaut bezw. Verschlußreibelaut.

ǫ + Verschlußlaut.

POTTU: Mgu 1561 558, 28 *pouot*, Mp 1607 585, 17, 588, 54 *pouats* pl. Diphthongierung begegnet heute nur sporadisch[5]). Nizza S. 263, 470, 491: keine Diphthongierung; Menton: Diphthongierung nur bei dem Suffix *-ot* (Andrews S. 358); Barcelonnette *escabouét*[6]), *clouét* (A. et M.), *Clouat de l'Attelour*

---

[1]) ALF *il boit, poivre*.

[2]) Ronjat Gr. 1, 375.

[3]) Vgl. die Zusammenstellung bei Ronjat Gr. 1, 385. Außer in den von R. angeführten Orten begegnet Spaltung auch in St. Etienne les Orgues *[ǵwéines]*, Chorges *[mwéysa]*, Veynes *[mwéyso]*, St. Sauveur, Orpierre *[dwę́ya]* ALF *jeunes, mouche, douve*.

[4]) AIS *ruggine*.

[5]) ALF *trop, fois* für prov. *cop, pot, fils* und *fille* für prov. *pichot, pichota* liefern keine Beispiele für Spaltung des Vokals. Die Erscheinung ist häufiger festzustellen bei den stammbetonten Formen von prov. *poder, botar*, wo Einfluß der Ablautreihe *uo- u* vorliegen kann.

[6]) < ?, Bed. *troupeau de moutons*, Honnorat *escabot*.

FN, *Clouat de la Lebre* FN, *Gaffarouats* FN (Chabr. S. 174, 180), La Javie *[eskabúo]*[1]), oberes Verdon-, Bléonetal *[eskabúə]* Flagge, Valg. *escabóuat* aber *clot*, Pietraporzio *[pičúåt]*[2]). Die wenigen Beispiele machen eine Beurteilung unmöglich. Auffällig ist, daß bei den Beispielen stets dentaler Verschlußlaut auf *ǫ* folgt. Bei der Lautfolge *ǫ* + *t* kann Erweiterung des Zungenabstandes leichter eintreten als bei *ǫ* + *p*, *k*, da durch das Vorschnellen der Zunge zur dental-alveolaren Verschlußbildung der zur *o*-Stellung gehobene hintere Zungenrücken gesenkt wird.

ǫ + *[č, ǧ]*.

*SOCCA: Msm 1499 605, 2 *suecha*. — frz. *joie*: Bd 1448 273, 12 *juayas* pl. Heutige Zeit: Beispiele für Diphthongierung liefern ROCCA, *KRUKKJA[3]): St. Sauveur *[rwǫ́ča]*[4]), Castellane *[krwǫ́čo]*, Chateaufort *[krwǫ́ča]*, Forcalquier S. 44 *ruocho*, Allos *[ru̯áčə]* Flagge, Barcelonnette *[rọčas]* ALF, *rouécha*, *crouécha* A. et M., *La Rouacha das tres Melzes* FN Chabr. S. 200, Pietraporzio *[rúaćo krọáćo]*. Vielleicht gehört auch hierhin *petouácha* (frayeur) < ? in Barcelonnette (A. et M.), Valg., Vallée de l'Oule[5]).

Kap. V. Zusammenfassung.

1. Geographische Zusammenhänge.

Bei einer Betrachtung der uns interessierenden lautlichen Erscheinungen im Hinblick auf ihre geographische Verbreitung heben sich mehrere Gebiete mit gemeinsamen Zügen heraus. Der Westhang ist verhältnismäßig einheitlich[6]). Nur im NO von H (Aiguilles, Guillestre, Monêtier, oberes Romanchetal, Vallouise) sind mehrfach Sonderentwicklungen festgestellt. Am Osthang können wir drei verschiedene Gebiete unterscheiden a) nördl. Teil: Waldensertäler (Grundzüge provenzalisch, starker piem. Einschlag). b) mittlerer Teil: Von den Waldensertälern bis Valdieri. (Das Prov. ist verhältnismäßig rein bewahrt,

[1]) ALF *troupeau*.

[2]) AIS 43.

[3]) Zum Tonvokal vgl. REW[3] 4785.

[4]) ALF *rocher*, *béquille*, AIS *roccia*, *gruccia*.

[5]) BHA 2, 527.

[6]) Zur Verbreitung der einzelnen Erscheinungen in Südfrankreich vgl. ML Diphth. und die in Frage kommenden Kap. in der Grammatik von Ronjat. Zur Gliederung des Osthanges vgl. Karl Haag, Die Sprachlandschaften Oberitaliens, GRM 18, 458—78.

piem. Einfluß ist gering), c) südl. Teil: Starke Mischung prov. und piem. bezw. ligur. Elemente in Limone und Roaschia, vorwiegend ligur. Züge in Fontan[1]). Die stärkere Mischung im nördl. und südl. Teil steht in ursächlichem Zusammenhang mit den Verkehrsverhältnissen und den dadurch bedingten Wirtschaftsbeziehungen. Die Hauptverbindungswege und die wichtigsten Übergänge von der norditalienischen Ebene nach Südfrankreich befinden sich in diesen Gebieten.

Alte Diphthongierung. a) *ę* + *y*: Diphthongierung ist am West- und Osthang in gleicher Weise erfolgt; Roaschia, Fontan *[ęy, ę]*. b) *ǫ* + *y*: Diphthongierung am Westhang; am Osthang ist die ursprüngliche Einheitlichkeit mehrfach durch Einfluß des Piem. gestört.

Junge Diphthongierung. a) *ǫ* + *r*, *l*, *s*, *n*: Diphthongierung am Westhang mit Ausnahme des NO von H. Osthang: mittlerer Teil diphthongiert, nördl. und südl. Teil[2]) kennen die Erscheinung nicht. b) *u (< ọ)* + *r*, *l*: Diphthongierung im mittleren und nördl. Teil des Osthanges, vereinzelt am Westhang in H.[3])

Wir können demnach drei Schichten unterscheiden, die entsprechend ihrem Alter und ihren Ursprungszentren verschiedene Flächen bedecken. Die alte Diphthongierung scheint ursprünglich in gleicher Weise am West- und am Osthang verbreitet gewesen zu sein. Anders liegen die Verhältnisse bei der jungen Diphthongierung. Bei *ǫ* + *r*, *l*, *s*, *n* scheidet am Westhang der NO von H aus. Wie die Beispiele aus den Texten zeigen, begegnet Spaltung von *ǫ* am frühesten in M und B: 15. Jhd., in H[4]) erst im 16. Jhd. und zwar an der Südgrenze von H in Tallard[5]) (Ht). Die Entwicklung ist also vom Süden bezw. Südwesten nach Norden vorgedrungen, sie hat sich von den Kulturzentren im Küsten- und Rhônegebiet wellenförmig ausgebreitet. Die letzten Ausläufer dieser Sprachwelle finden wir im Gapençais, Briançonnais, Embrunais und Queyras, sie ist

---

[1]) Vgl. Bertoni, Rom. 48, 265—66, Ronjat Gr. 1, 21—22.

[2]) In Limone herrscht Schwanken, meist ist Monophthong notiert.

[3]) Für die übrigen Fälle fehlt genügendes Vergleichsmaterial, sie sind daher in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt.

[4]) PORCU liefert früh diphthongierte Formen in H, scheidet aber bei dieser Betrachtung aus, da bei diesem Wort besondere Verhältnisse vorliegen s. S. 197.

[5]) Tallard gehörte bis 1507 zur Provence, vgl. DLM S. 471, Anm. 1.

also bis zur alten Nordgrenze vorgedrungen[1]). In östlicher Richtung ist dieser Lautwandel über die Alpen in den mittleren Teil des Osthanges vorgetragen worden. Über die politischen und wirtschaftlichen Wechselbeziehungen dieser Gebiete bin ich nicht informiert. Die alte Grafschaft Barcelonnette scheint hier in erster Linie eine Vermittlerrolle zwischen dem Osthang und Westhang gespielt zu haben[2]). Bei *u* + *r*, *l* finden wir Diphthongierung nur im mittleren und nördl. Teil des Osthanges und vereinzelt in H. Das Übergreifen auf den Westhang wird durch die mannigfachen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Piemont einerseits und dem Queyras, Embrunais, Briançonnais andererseits verursacht sein[3]). Dazu kommt, daß Teile des Osthanges[4]) ebenso wie der NO von H lange Zeit politisch zum Dauphiné gehörten.

2. Die Bedingungen für die Diphthongierung.

a) Alte Diphthongierung, *ę*, *ǫ* + *y*, *w* s. S. 156 ff.

b) Die jüngere „spontane“ Diphthongierung von *ǫ*.

Zeitliche Folge der ersten Belege: 14. Jhd. *ǫ* + *r*/; 15. Jhd. *ǫ* + *n*/, *č*, *ǧ*; 16. Jhd. *ǫ* + *s*/, *t*/; 17. Jhd. *ǫ* + /*r*[5]). Die Entwicklung erstreckt sich über mehrere Jahrhunderte. Geographische Verbreitung der ersten Belege: Diphthongierung begegnet zunächst im Süden unseres Gebietes (M, B), im 16. Jhd. in M, B, H. Die Erscheinung ist also in mehreren Sprachwellen, die zeitlich aufeinander folgten, vom Süden bezw. Südwesten nach Norden vorgedrungen (s. oben „Geographische Zusammenhänge“). Häufigkeit der Erscheinung: Spaltung des Vokals

---

[1]) Das Gapençais und Embrunais fielen erst im Anfang des 13. Jhds. zum Dauphiné, vgl. P. Berret, *Le Dauphiné*. Paris 1922 S. 38.

[2]) 1388 trennte sich die Grafschaft von der Provence und schloß sich dem Herzog Amadeus von Savoyen an. Von dieser Zeit an war die Grafschaft mit geringen Unterbrechungen (1536—1559) bis zum Frieden von Utrecht administrativ von Turin abhängig.

[3]) Vgl. Th. Sclafert, *Le Haut-Dauphiné au Moyen Age*, Paris 1926, S. 584 ff., besonders S. 592 und 653.

[4]) Die Täler von Bardonneche, Oulx, Pragelas gehörten bis 1713 zum Dauphiné. Durch den Vertrag von Utrecht wurden sie an den Herzog von Savoyen abgetreten.

[5]) Bei dem früheren oder späteren Auftreten der Belege kann der Zufall eine Rolle gespielt haben. Diese Fehlerquelle wird jedoch durch das überaus reiche Urkundenmaterial, das von Paul Meyer zusammengetragen ist, in gewisser Weise ausgeschaltet, so daß wir wohl berechtigt sind, aus den Gegebenheiten Schlüsse zu ziehen.

begegnet am regelmäßigsten vor impl. Dauerlauten, seltener vor expl. Dauerlauten und impl. Verschlußlauten, nie (nach dem mir zur Verfügung stehenden Material) vor expl. Verschlußlauten. Wir haben also keine spontane, sondern eine durch mannigfache Faktoren bedingte Diphthongierung vor uns.

Am frühesten und in heutiger Zeit am regelmäßigsten begegnet Spaltung vor impl. Dauerlauten.

Die einzelnen Faktoren:

α) Der Akzent bewirkt Spannungssteigerung und gleichzeitig Dehnung, s. S. 158f.

β) Die impl. Stellung der Konsonanten begünstigt ihre assimilatorische Einwirkung auf den vorhergehenden Vokal.

γ) Einwirkung der Konsonanten. In den vorhergehenden Kapiteln ist versucht worden, die assimilatorische Einwirkung der Konsonanten auf den vorhergehenden Vokal in bezug auf die Zungenstellung als wichtigstes und augenfälligstes artikulierendes Organ aufzuzeigen und zu erklären. Eine besondere Rolle spielten hierbei die stimmhaften Dauerlaute, die infolge ihres vokalischen Gehalts sich als besonders assimilationskräftig erwiesen. Auch die Quantität des Vokals ist vor Dauerlauten eine andere. Unter sonst gleichen Umständen ist der Vokal länger vor Engelauten als vor Verschlußlauten, länger vor stimmhaften als vor stimmlosen Lauten[1]). Der ungespannte Vokal besitzt schon durch seine Stellung vor Dauerlaut größere Quantität, er befindet sich nahe der Grenze, an der eine weitere Quantitätssteigerung nicht möglich ist ohne gleichzeitige Veränderung der Spannung[2]). Unter der Wirkung des Akzents (Spannungssteigerung und Dehnung) kann daher bei Vokalen in dieser Position besonders leicht diese Grenze erreicht und überschritten werden. Die Verhältnisse liegen also ähnlich wie bei der älteren Diphthongierung von *ę*, *ǫ* + *y*, *w*. Der Akzent spannt den Vokal bei seinem Einsatz, spaltet ihn also in zwei Segmente von verschiedener Spannung, die assimilatorische Einwirkung des folgenden Konsonanten vollendet diesen Spaltungsvorgang. Besonders deutlich erkennt man die Wirkung

---

[1]) Vgl. Jespersen, Phon. S. 182 und vor allem E. A. Meyer, *Englische Lautdauer*, Upsala-Leipzig 1903, S. 38f., 107f.; für Nizza vgl. Sütterlin S. 260 „Für den unbedingten Auslaut scheint nur die Regel zu gelten, daß Silben, die auf *r* oder einen stimmhaften Reibelaut ausgehen, lang sind."

[2]) Schmitt Diphth. S. 41.

dieser Faktoren bei einer Gegenüberstellung der Entwicklung von ę + r in betonter und schwachbetonter Stellung. *[tẹ́ᵃra, mẹ́ẹrl]*: Größere Quantität des Vokals vor Dauerlaut, Spannung des Vokaleinsatzes durch den Akzent, partielle Erweiterung des Zungenabstandes durch assimilatorische Einwirkung des *r*/. *marcé, sarrár*: Geringere Quantität des Vokals in der Nebensilbe, keine Spannung des schwachbetonten Vokals durch den Akzent, totale Erweiterung des Zungenabstandes durch *r*/.

Später und in heutiger Zeit seltener begegnet Spaltung vor impl. Verschlußlaut.

Die Faktoren: Akzent, impl. Stellung des Konsonanten wie unter ǫ vor Dauerlaut. Einwirkung des Konsonanten: Nach dem vorliegenden Material tritt Diphthongierung nur ein vor dent. Verschlußlaut[1]); der Vokal ist kürzer vor Verschlußlaut als vor Dauerlaut (s. oben). Die Voraussetzungen für die Spaltung des Vokals sind ungünstiger. Diphthongierung begegnet daher nur bei oxytoniertem Vokal (in einsilbigen Wörtern und in der betonten Auslautsilbe), bei welchem die durch den Akzent hervorgerufenen Druckgegensätze besonders ausgesprochen sind[2]).

Schon eine Gegenüberstellung dieser beiden besonders typischen Fälle, ǫ vor impl. Dauerlaut bezw. Verschlußlaut, zeigt, daß die Diphthongierung von einer Reihe von Faktoren bedingt ist. Die Resultate variieren entsprechend der von Fall zu Fall verschiedenen Kombination der Faktoren.

c) Diphthongierung gespannter Vokale. Spaltung des Vokals begegnet nur vor impl. Dauerlauten. Die Faktoren: Bei gespannten Vokalen besteht die Wirkung des Akzents in einer Kontraststeigerung der Druckverhältnisse und dadurch auch aller übrigen Qualitäten der Intonation[3]). Die Spaltung wird begünstigt durch die größere Quantität des Vokals vor Dauerlaut. Der zweite druckschwächere und daher auch weniger gespannte Teil des Vokals besitzt geringere Widerstandskraft und ist durch seine Stellung in besonderem Maße assimilatorischen Einwirkungen folgender Laute ausgesetzt.

3. Akzent und Akzentverlegung.

Wir sahen, daß mehr oder weniger alle Vokale unter gewissen Bedingungen unter dem Akzent sich spalten. Die Akzentuierung

---

[1]) Zur lautphysiologischen Erklärung vgl. S. 224.

[2]) Vgl. die verschiedene Wirkung des Akzentes bei -ARIU, -ARIA S. 169ff.

[3]) Schmitt Diphth. S. 9ff., 83, 137.

muß daher in unserem Gebiet besonders stark sein. Leider sind wir über den Grad und die Art des Akzentes ungenügend unterrichtet. Auf die größere Bedeutung des Akzentes im Gegensatz zum modernen Frz. wird in den Monographien öfters hingewiesen. So betonen Martin (S. 8, Anhang S. XV) und Nicollet (S. 21) die Wichtigkeit des Akzents als Wort- und sinnkonstituierendes Element, während A. et M. (S. 270) die zentralisierende Wirkung des Akzentes, die sich vor allem in der Reduktion der Nebensilben offenbart, unterstreichen. Über die Art des Akzentes fehlen in der Mehrzahl der Monographien Angaben. Sütterlin erwähnt einmal eine „im unbedingten Auslaut häufig anzutreffende schleifende (circumflectierende) Betonung" (S. 258). Flagge hatte bei Vokalen unter dem Akzent den Eindruck einer „steigend-fallenden Tonbewegung". Diese Tonführung ist offenbar an an- und abschwellenden Druck gebunden. Die Beobachtungen von Sütterlin und Flagge sind besonders wertvoll. Bei den gespannten Vokalen ist stets diphthongische Entwicklung in öffnender Richtung festgestellt. Wenn es sich auch in unserem Fall um bedingte Diphthongierung handelt, so spielt, wie wir sahen, neben der Umgebung des Vokals auch der Akzent eine wichtige Rolle. Dem zirkumflektierenden Akzent entspricht Entspannung des Vokals in öffnender Richtung. Diese Tatsache stützt die Theorie Schmitts, nach der „ein einfach abschwellender Intonationstypus bei diphthongischer Entwicklung die schließende Richtung begünstigt, ein zirkumflektierender Typus die öffnende Richtung" (Diphth. S. 92).

Belege für die ursprüngliche Betonung des ersten Teils des Diphthongen[1]) lassen sich heute in unserem Gebiet sowohl für die ältere Diphthongierung von ę, ǫ + *y*, *w* wie auch für die übrigen Fälle von Diphthongierung nachweisen. Eine genaue Abgrenzung dieser Erscheinung ist nicht möglich, da das zur Verfügung stehende Material nicht einheitlich ist (s. S. 171). Bei einer Berücksichtigung sämtlicher Beispiele für fallende Diphthonge findet man, daß die Häufigkeit der Anfangs-

---

[1]) Zur Frage vgl. ML Diphth. S. 368, Voretzsch Diphth. S. 645, Millardet Ling. S. 331ff., Fouché Diphth. S. 14f., Fouché Et. S. 23, Salverda de Grave o.c. (vgl. S. 159 Anm. 1), M. Krepinsky, *Le changement de l'accent dans les patois galloromans*, Paris 1914, Gamillscheg ZFSL 45, 347, Schmitt Unters. S. 103ff., Schmitt Diphth. S. 43, 46—49, 76—78, Menéndez Pidal Origenes S. 122—153, 160—175, Meier, Sprachl. Gliederung S. 2f. dazu Meyer-Lübke ANSL 159, 306.

betonung zunimmt, je mehr man sich vom Rhône- und Küstengebiet in östlicher bezw. nordöstlicher Richtung der Alpenkette nähert. Am Westhang finden wir die Erscheinung häufig im Norden (nördl. Teil von B und in H) und in einem unmittelbar an den Osthang angrenzenden Gebietsstreifen, der von der Nordgrenze in H bis zur Küste verläuft. Am regelmäßigsten begegnet fallender Diphthong am Osthang. Es sind also ausgesprochene Rückzugsgebiete, in denen die ursprüngliche Betonung beibehalten ist, es sind zugleich aber auch die Gebiete, in denen die Wirkung des Akzents besonders stark ist[1]). Bei öffnenden Diphthongen, und um solche handelt es sich bei uns stets, besitzt die Akzentstelle eine geringe Stabilität. Der offenere, schallkräftigere Teil des Diphthongen zieht den Akzent auf sich (vgl. S. 170 Anm. 2). Je stärker der Akzent, um so größer ist seine Widerstandskraft gegen die drohende Verlegung, denn starker Druck gibt oft dem geschlossenen, schallärmeren ersten Teil des Diphthongen „*un renforcement et une prédominance le mettant à l'abri de l'influence d'un fonème voisin*" (Grammont RLR 59, 407). Aus diesem Grunde finden wir fallenden Diphthongen häufiger in oxytonierten als in poroxytonierten Silben, vgl. die größere Verbreitung des fallenden Diphthongen bei LECTU, SEX, -ARIU, NOCTE, OCTO gegenüber -ARIA, COXA, *PLOIA. Aus demselben Grunde ist Akzentverlegung besonders häufig bei Wörtern, die oft in schwachbetonter Stellung stehen, vgl. MEDIU, MELIUS, POSTIUS. Die gleiche Beobachtung macht Morosi (S. 336) für die Waldensertäler, in denen er fallenden Diphthongen in oxytonierten, „schwebenden" Diphthongen[2]) in paroxytonierten Silben feststellt: „.. *üö coll' accento sensibile più sull ü che sull ö quando la voce è tronca e come ripartito tra le due vocali quando è piana: müöru, müöre, mű́ör, kű́ör, lű́ök, fű́ök, ǧű́ök..*"[3]). In den oben genannten Gebieten ist der Akzent auch stabil bei Vokalen im Hiat: -ITA > *-ía*, -UTA > *-ű́a* usw.[4]) Die Verbindungen zählen in der Metrik als eine Silbe, werden

[1]) Vgl. die Spaltung der gespannten Vokale *i, ü, e, u* vor *r, l* am Osthang und im nördl. Teil des Westhanges, ferner die Angaben über den stärkeren Grad der Akzentuierung in Barcelonnette, Valg. und im Gapenç. Kräftige Akzentgebung finden wir häufiger bei urtümlicher Sprechweise, vgl. Schmitt Diphth, S. 82—83.

[2]) Sievers Phon. § 413.

[3]) Ähnliche Akzentverhältnisse hat Krüger in der Ma. von San Ciprian de Sanabria festgestellt, vgl. o. c. S. 23.

[4]) Ronjat Gr. 1, 345.

also als Diphthonge aufgefaßt[1]). Im Hiat beobachten wir sogar Akzentverlegung vom zweiten auf den ersten Vokal, so z. B. in den Waldensertälern (Pral) regelmäßig in der Ultima: S. 331 *[mőyr]* < MATURU, S. 355 *[sőük]* < SAMBUCU, *[óut]* < AGUSTU. In der Paenultima dagegen, in der, wie wir sahen, die Akzentstelle labil ist, ist die Entwicklung nicht einheitlich: S. 355 *[çíulo]* < CAEPULA, S. 352 *[tyúlo]* < TEGULA. Die Erscheinung begegnet auch am Westhang und hier auch in der Paenultima: *réino* < REGINA, *mèullo* < MEDULLA. Leider fehlen über die Akzentverhältnisse dieser Gebiete Beobachtungen, wie sie Morosi für die Waldensertäler anstellte. Die Erklärung Ronjats, nach der die in den Alpendialekten festgestellten fallenden Diphthonge *úe, ǘe, íe* aus steigenden Diphthongen *we, ẅe, ye* entstanden sind, halte ich für wenig wahrscheinlich. Ronjat glaubt, daß infolge der geringen Stabilität der Akzentstelle[2]) eine Übertragung der in Hiatverbindungen usuellen Anfangsbetonung auf die Diphthonge vorliegt[3]). Ronjat nimmt als feststehend an, daß in diesen Rückzugsgebieten Diphthonge mit steigendem Druck bestanden haben, eine Annahme, für die sich keinerlei Beweise beibringen lassen, da die Schreibungen in den Urkunden und in den wenigen literarischen Denkmälern keinen Aufschluß geben. In den Kulturzentren an der Rhone und in der Provence lassen sich Diphthonge mit anschwellendem Druck bereits früh durch die Graphie nachweisen (vgl. *lyoc*, *lhoc)*, es ist jedoch nicht angängig, diese Verhältnisse ohne weiteres auf die Rückzugsgebiete zu übertragen. Auch den Einfluß der Hiatverbindungen mit Anfangsbetonung halte ich für unmaß-

---

[1]) Ibid. S. 389—90; zur Gleichstellung der Hiatvokale und Diphthonge in der ital. Metrik vgl. Schmitt Diphth. S. 75—6.

[2]) Gr. 1, 387 „Les faits que j'ai eu occasion d'observer personnellement parlent en ce sens. Aux environs de Gap, dans un mot tel que *fuec* < FOCU ou *nuech* < NOCTE on peut entendre à peu près toutes les nuances intermédiaires entre *[ẅẹ]* et *[üə]*. A Aix j'ai entendu la même personne prononcer *couerdo* tantôt *[kwẹ́rdǫ]* tantôt *[kúerdǫ]*, tantôt *[kụ́rdǫ]* et même *[kǫ́rdǫ]*.“

[3]) Ibid. S. 390: „La plupart des parlers alp. ici considérés, tolérant largement l'iatus après l'accent, avaient des suites de voyelles des tipes *doûas*, *-úa*, *-ìa* < DUAS, -UTA, -ITA, pouvant devenir des dift. usuelles quoique anomales grâce à la prédominance des effets de l'accent sur ceux de l'aperture. Les groupes *[w, ẅ, y]* + voyelle ont été ramené par analogie aux tipes fréquents *doûas* etc., et cette innovation semble se propager aujourd'hui du N. et de l'E. au S. et à l'O. même dans des parlers qui avaient à l'origine pratiqué largement la sinérèse.

geblich. Wir finden nämlich fallende Diphthonge in Teilen unseres Gebietes, in denen diese Hiatverbindungen nicht vorkommen wie z. B. in Nizza und Menton[1]). Die „*prédominance des effets de l'accent sur ceux de l'aperture*“ spielt in gleicher Weise bei den Hiatverbindungen und bei den Diphthongen eine Rolle, in beiden Fällen verleiht die kräftige Akzentuierung der ursprünglichen Akzentstelle eine größere Stabilität[2]). Wird der Akzent geschwächt durch Einflüsse irgend welcher Art (schnelles Redetempo, Satzakzentuation)[3]) so wird die Akzentstelle labil. Dem schallstärkeren zweiten Segment des Diphthongen gelingt es dann in der Regel, den Druckgipfel auf sich zu ziehen.

Hamburg. Walter Schroeder.

Verzeichnis der Abkürzungen häufiger angezogener Werke.

A. et M. = F. Arnaud et G. Morin, *Le Langage de la Vallée de Barcelonnette.* Paris 1920.

AL = C. Appel, *Provenzalische Lautlehre.* Leipzig 1918.

Andrews = J. B. Andrews, *Phonétique Mentonaise.* Rom. 12, 354—359, 16, 543—559.

Anglade Gr. = J. Anglade, *Grammaire de l'Ancien Provençal.* Paris 1921.

BHA = *Bulletin de la Société d'Etudes des Hautes-Alpes.* Gap 1882ff.

Bordighera = C. Garnier, *Grammaires et vocabularies méthodiques des idiomes de Bordighera et de Realdo.* Paris 1898.

Chabr. = J. A. Chabrand et de Rochas d'Aiglun, *Patois des Alpes Cottiennes (Briançonnais et vallées vaudoises) et en particulier du Queiras.* Grenoble-Paris 1877.

Champsaur-Gapenç. = F. Allemand, *Proverbes Alpins spécialement recueillis dans le Champsaur et le Gapençais.* BHA 3, 369—380.

DLM = P. Meyer, *Documents linguistiques du Midi de la France.* Paris 1909.

Flagge s. S. 152 Anm. 1.

Forcalquier s. Sommer.

Fouché Dipth. = P. Fouché, *La Diphtongaison en Catalan,* Extret del Butlleti de Dialectologia Catalana XIII, Barcelona 1925.

Fouché Et. = P. Fouché, *Etudes de Phonétique générale.* Paris 1927.

---

[1]) -UTA > *-ǘda,* -ITA > *-ída,* -ATA > *-áda.*

[2]) Es hat den Anschein, daß der rhythmische Druck diese Akzentuierung begünstigt, vgl. die Rückverlegung des Akzentes in Hiatverbindungen wie MATURU > *[maür]* > *[máür].* Über den Sprechrhythmus unserer Dialekte besitzen wir keinerlei Angaben.

[3]) ML Diphth. S. 367, 368, G. Rohlfs, *Lautwandel und Satzakzent,* Behrens-Festschrift, Jena-Leipzig 1929 S. 37—47.

Gapenç. = F. N. Nicollet, *Phonétique du Patois Alpin.* Gap 1900[1]).
Giese s. S. 152, Anm. 1.
Ginneken Princ. = J. van Ginneken, *Principes de Linguistique Psychologique.* Amsterdam-Paris 1908.
Grammont l'Assim. = M. Grammont, *Notes de Phonétique Générale. VIII. L'Assimilation.* BSL XXIV, 1—109.
Herzog Streitfragen = E. Herzog, *Sreitfragen der Romanischen Philologie,* Bd. I. Halle 1904.
Honnorat = J. S. Honnorat, *Dictionnaire provençal-français.* Digne 1846—47.
Jespersen Phon. = O. Jespersen, *Lehrbuch der Phonetik.* Leipzig 1926. 4. Aufl.
Krüger Kat. Lang. = F. Krüger, *Sprachgeographische Untersuchungen in Languedoc und Roussillon.* Hamburg 1913.
Krüger Westspan. = F. Krüger, *Studien zur Lautgeschichte westspanischer Mundarten.* Hamburg 1914.
Martin s. Valg.
Menéndez Pidal Origenes = R. Menéndez Pidal, *Orígenes del Español.* Madrid 1926.
Meier Sprachl. Gliederung d. Pyrenäenhalbinsel = H. Meier, *Beiträge zur sprachlichen Gliederung der Pyrenäenhalbinsel und ihrer historischen Begründung.* Hamburg 1930.
Meyer Unters. = E. A. Meyer, *Untersuchungen über Lautbildung.* Festschrift für Wilhelm Vietor, N. Spr. XVIII, Ergänzungsband. Marburg 1910.
ML Rom. Gr. = W. Meyer-Lübke, *Grammatik der romanischen Sprachen.* Leipzig 1890—1902.
ML Einf.[3] = W. Meyer-Lübke, *Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft.* Heidelberg 1920. 3. Aufl.
ML Diphth. = W. Meyer-Lübke, *Die Diphthonge im Provenzalischen.* Sitzungsbericht der Kgl. Pr. Akad. der Wissenschaften XIII, 342—370. Berlin 1916.
Millardet Et. = G. Millardet, *Etudes de dialectologie landaise. Le développement des phonèmes additionels.* Toulouse 1910.
Millardet Ling. = G. Millardet, *Linguistique et Dialectologie romanes.* Montpellier-Paris 1923.
Morosi = G. Morosi, *L'odierno linguaggio dei Valdesi del Piemonte.* AGlIt XI, 309—416.
Moutier = L. Moutier, *Grammaire Dauphinoise. Dialecte de la Vallée de la Drôme.* Montélimar 1882.
Mushacke = W. Mushacke, *Die geschichtliche Entwicklung der Mundart von Montpellier.* FS IV.
Nicollet s. Gapenç.
Nizza s. Sütterlin.
Pral s. Morosi.
Queyr. s. Chabr.
Realdo s. Bordighera.

[1]) F. N. Nicollet, *Etudes sur la langue populaire du Gapençais,* Gap 1905, war mir nicht zugänglich.

Richter Lautbildungskunde = E. Richter, *Lautbildungskunde. Einführung in die Phonetik.* Leipzig 1922.
Roaschia s. Salvioni.
Ronjat Gr. = J. Ronjat, *Grammaire Istorique des Parlers Provençaux Modernes.* Bd. I. Montpellier 1930.
Rousselot Modif. = P. Rousselot, *Les Modifications phonétiques du langage, étudiées dans le patois d'une famille de Cellefrouin.* Paris 1891.
Salow = K. Salow, *Sprachgeographische Untersuchungen über den östlichen Teil des katalanisch-languedokischen Grenzgebietes.* Hamburg 1912.
Salvioni = C. Salvioni, *Il dialetto provenzaleggiante di Roaschia.* Mél. Chabaneau. RF XXIII, 525—539.
Schmitt Akzentlehre = A. Schmitt, *Untersuchungen zur allgemeinen Akzentlehre.* Heidelberg 1924.
Schmitt Diphth. = A. Schmitt, *Akzent und Diphthongierung.* Heidelberg 1931.
Schuchardt Vok. = H. Schuchardt, *Der Vokalismus des Vulgärlateins.* Leipzig 1866—69.
Schultz-Gora = O. Schultz-Gora, *Altprovenzalisches Elementarbuch.* Heidelberg 1924 4. Aufl.
Sievers Phon. = E. Sievers, *Grundzüge der Phonetik.* Leipzig 1901. 5. Aufl.
Sommer = G. Sommer, *Essai sur la Phonétique Forcalquérienne.* Diss. Greifswald 1895.
Sütterlin = L. Sütterlin, *Die heutige Mundart von Nizza.* RF IX, 249—586.
TF = F. Mistral, *Lou Tresor dóu Felibrige.* Avignon-Paris 1878.
Thomas Nouv. Ess. = A. Thomas, *Nouveaux essais de philologie française.* Paris 1904.
Valg. = D. Martin, *Dictionnaire du Patois de Lallé en Valgodemar,* Gap 1909.
Vinadio = K. Ettmayer, *Die provenzalische Mundart von Vinadio.* Bausteine zur romanischen Philologie. Festgabe Mussafia. Halle 1905. S. 211—223.
Voretzsch Diphth. = C. Voretzsch, *Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen.* Suchier-Festgabe. Halle 1900 S. 575—646.
Zaun = O. Zaun, *Die Mundart von Aniane.* ZrPh Bh 61. Halle 1917.
Sonstige Abkürzungen: FN = Flurname, ON = Ortsname.

Urkundenverzeichnis.

Die Beispiele werden wie folgt zitiert: Ort, Jahr, Seitenzahl, Zeilenzahl bezw. Nummer des betr. Artikels. (Mn 1494 631, 1 segnours: M = Alpes-Maritimes, n = Nizza, 1494 = Jahreszahl, 631, 1 = Seite 631, Zeile 1).

Bei den mit einem *) versehenen Urkunden ist von der von P. Meyer getroffenen Einteilung in Artikel oder Leseabschnitte abgewichen und Zeilenzählung gewählt. Diese Abänderung ist nur in den Fällen vorgenommen, in denen entweder besonders lange Artikel das Auffinden des betreffenden Wortes erschweren oder Artikel mit gleicher Nummerierung mehrfach auf derselben Seite vorkommen.

Entstehungsort:	Bezeichnung der Urkunde:	Jahr:	Seite:	Abkürzung:
Alpes Maritimes				M.
Antibes	extraits des déliberations	1473	502—504	Ma 1473
,,	extraits de comptes	1506	505—509	Ma 1506
,,	,, ,, ,,	1509	509—511	Ma 1509
,,	,, ,, ,,	1575	511—512	Ma 1575
,,	règlement de police	1500	512—515	Ma 1500
Beuil	lettre de Jean de Beuil	1430	597—599	Mb 1430
Contes	extraits de comptes	1585	616—617	Mc 1585
,,	,, ,, ,,	1598	617	Mc 1598
,,	,, ,, ,,	1601	617	Mc 1601
,,	quittance	1547	618	Mc 1547
,,	,,	1569	618	Mc 1569
,,	lettre de Villari	1554	618	Mc 1554
Entraunes	actes des années 1611—1615	1611/15	566—568	Me 1611
Grasse	extraits des procès verbaux	1495	488—490	Mg 1495
,,	deux lettres adressées au conseil de Grasse	ca. 1477	491—493	Mg ca. 1477
,,	extraits des déliberations	1501	493	Mg 1501
,,	*) ,, ,, ,,	1502	493—494	Mg 1502
,,	,, ,, ,,	1507	495	Mg 1507
,,	lettre	1455	495—496	Mg 1455
Guillaumes	extraits des délibérations	1586	547	Mgu 1586
,,	,, de comptes de clavaires	1536/37	548	Mgu 1536
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1547/48	549—554	Mgu 1547
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1560	554	Mgu 1560
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1561/62	554—562	Mgu 1561
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1570	562	Mgu 1570
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1571/72	562	Mgu 1571
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1578/79	562—566	Mgu 1578

Entstehungsort:	Bezeichnung der Urkunde:	Jahr:	Seite:	Abkürzung:
Lérins	fondation et dotation de l'église de notre Dame d'Avignonet	vor 1070	497—498	Ml ca. 1070
,,	Serment d'Olivier à l'abbé Aldebert	zw. 1046 u. 1066	499	Ml I ca. 1050
,,	Serment de Guillem à l'abbé Aldebert........	zw. 1046 u. 1066	499—500	Ml II ca. 1050
,,	serment de Raibald à l'abbé Aldebert........	zw. 1046 u. 1066	500	Ml III ca. 1050
,,	serment de Folco à l'abbé Aldebert	zw. 1046 u. 1066	500—501	Ml IV ca. 1050
,,	serment d'Hugues de Bargemon..............	zw. 1046 u. 1066	501	Ml V ca. 1050
,,	serment de Geoffroi, évêque d'Antibes........	zw. 1050 u. 1150	501	Ml 1050/1150
Nice	extraits des registres judiciaires	1389/1450	622—623	Mn 1389/1450
,,	chartes de l'évêché de Nice	ca. 1074	623—624	Mn ca. 1074
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	ca. 1108	624—625	Mn ca. 1108
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	ca. 1115	625	Mn ca. 1115
,,	chartes de Saint-Pons de Nice	ca. 1070	625	Mn ca. 1070
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	ca. 1081	626	Mn ca. 1081
,,	règlement sur la vente du poisson	1445	626—627	Mn 1445
,,	lettre adressée aux syndics de Cannes	zw. 1458 u. 1459	628—629	Mn 1458
,,	règlement de la confrérie de l'aumône de N. D. de miséricorde	1484	629—630	Mn 1484
,,	lettre adressée aux syndics de Grasse.........	1494	631—632	Mn 1494
,,	note sur le lieu appelé Moneguet.............	1517	632—633	Mn 1517
,,	extrait de la chronique niçoise de Jean Badat	1567	634	Mn 1567

Puget-Théniers	extraits de comptes	1536/37	571—572	Mp 1536
,,	,, ,, ,,	1548	572—577	Mp 1548
,,	,, ,, ,,	1552	578—583	Mp 1552
,,	,, ,, ,,	1571	584	Mp 1571
,,	,, ,, ,,	1607	584—591	Mp 1607
,,	,, ,, ,,	1629	592—594	Mp 1629
,,	inventaire d'un mobilier	1562	594	Mp 1562
,,	testament de Jean Lotier, notaire	1562	595—596	Mp 1562
Roquebillère	extraits de comptes	1548/49	608—611	Mr 1548
,,	,, ,, ,,	1567	611—614	Mr 1567
,,	,, ,, ,,	1572	614—615	Mr 1572
Saint Etienne de Tinée	règlement municipal	1630	600—601	Mse 1630
Saint-Martin Vésubie	monitoire	1499	604—607	Msm 1499
,,	,,	ca. 1533	607	Msm 1533
Vence	Règlement pour la garde	1392	517—519	Mv 1392
,,	extraits de comptes	1434	519—524	Mv 1434
,,	,, ,, ,,	1533	525—536	Mv 1533
,,	,, ,, ,,	1536	536 —545	Mv 1536
Basses-Alpes				B
Bévons et La-Tour	ordonnance	1528	241—245	Bb 1528
Castellane	delibération	1474	303—311	Bca 1474
,,	,,	1548	311—312	Bca 1548
,,	extrait des comptes	1524	312—313	Bca 1524
Digne	règlement sur la boucherie	1427	247—249	Bd 1427
,,	extraits des délibérations du conseil	1433	249	Bd 1433
,,	,, ,, ,, ,, ,,	1434	249—251	Bd 1434

Entstehungsort:	Bezeichnung der Urkunde:	Jahr:	Seite:	Abkürzung:
Digne	extraits des délibérations du conseil	1436	252—254	Bd 1436
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1437	254—255	Bd 1437
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1439	255—256	Bd 1439
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1440	256—259	Bd 1440
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1441	259—262	Bd 1441
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1442	262—265	Bd 1442
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1443	265—267	Bd 1443
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1444	267—268	Bd 1444
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1445	268—270	Bd 1445
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1446	270	Bd 1446
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1447	271—273	Bd 1447
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1448	273	Bd 1448
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1449	273—277	Bd 1449
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1450	277—280	Bd 1450
,,	,, ,, ,, ,, ,, ...	1451	280—281	Bd 1451
,,	requête, adressée par les juifs de Digne au conseil	ca. 1450	281—282	Bd ca. 1450
,,	extraits des comptes	1418	282—284	Bd 1418
,,	,, ,, ,, ...	1420	284—285	Bd 1420
,,	,, ,, ,, ...	1422	285—286	Bd 1422
,,	,, ,, ,, ...	1423	286	Bd 1423
,,	,, ,, ,, ...	1424	286—287	Bd 1424
,,	,, ,, ,, ...	1427	287—288	Bd 1427
,,	,, ,, ,, ...	1429	288	Bd 1429
,,	,, ,, ,, ...	1430	288	Bd 1430
,,	,, ,, ,, ...	1431	288—290	Bd 1431
,,	,, ,, ,, ...	1435	290	Bd 1435
,,	,, ,, ,, ...	1436	290—291	Bd 1436
,,	état de dépenses..........................	ca. 1425	291—292	Bd ca. 1425

Entrevaux	compte	1570/71	296—301	Ben 1570
Forcalquier	compte (Textprobe)	1546	335	Bfo 1546
,,	quittance	1565	336	Bfo 1565
,,	extraits du livre journal de Maître Ugo Teralh	1331	338—340	Bfo 1331
,,	ordonnance de police municipale	1476	340—342	Bfo 1476
,,	état de dépenses	1478	342—344	Bfo 1478
,,	délibérations du conseil	1478	344—347	Bfo 1478
,,	état de dépenses	1495	347—352	Bfo 1495
,,	extraits des comptes	1489	353	Bfo 1489
,,	,, ,, ,,	1517/18	353—360	Bfo 1517
La Bréole	extrait d'un cahier de comptes	1562	178—186	Blabr 1562
Manosque	délibération du conseil (Textprobe)	1536	375 Anm. 3	Bm 1536
,,	,, ,, ,, ,,	1539	376	Bm 1539a
,,	,, ,, ,, ,,	1539	376	Bm 1539b
,,	extraits des délibérations	1394	377	Bm 1394
,,	,, ,, ,,	1397	377—378	Bm 1397
,,	,, ,, ,,	1409	378—380	Bm 1409
,,	,, ,, ,,	1410	380—381	Bm 1410
,,	,, ,, ,,	1411	381—382	Bm 1411
,,	extraits des comptes	1400	382—383	Bm 1400
,,	,, ,, ,,	1460	383—384	Bm 1460
,,	,, ,, ,,	1461	385	Bm 1461
,,	,, ,, ,,	1462	385—388	Bm 1462
,,	,, ,, ,,	1463	388—389	Bm 1463
,,	,, ,, ,,	1464	389—391	Bm 1464
,,	,, ,, ,,	1465	391—393	Bm 1465
,,	,, ,, ,,	1466	393—394	Bm 1466
,,	,, ,, ,,	1468	394—395	Bm 1468
,,	lettre de G. Bernhard de Pertuis	1397	395—396	Bm 1397
,,	lettre des syndics et conseillers	1426	396—397	Bm 1426

Entstehungsort:	Bezeichnung der Urkunde:	Jahr:	Seite:	Abkürzung:
Manosque	lettre du Seigneur de Villemus	ca. 1462	397—398	Bm ca. 1462
Reillane	extraits des comptes	1380	364	Brn 1380
„	„ „ „	1415	364—366	Brn 1415
„	„ „ „	1420	367—368	Brn 1420
„	„ „ „	1423	368—369	Brn 1423
„	inventaire	1476	370—373	Brn 1476
„	deux lettres missives	ca. 1475	373—374	Brn ca. 1475
Riez	extraits des délibérations du conseil	1511	318—323	Brz 1511
„	„ „ „ „ „	1512	324—325	Brz 1512
„	„ „ „ „ „	1520	325—326	Brz 1520
„	extraits des compois	1512	328—332	Brz 1512
„	„ „ „	1518	332—333	Brz 1518
Saint Julien d'Asse	registre terrier	ca. 1410	313—316	Bsja ca. 1410
Saint-Michel	ordonnance	1507	360—362	Bsm 1507
Seyne-les-Alpes	compte	1411	198—221	Bs 1411
„ „ „	„	1536	225—226	Bs 1536
„ „ „	„	1540	226—228	Bs 1540
„ „ „	requête présentée au conseil de Seyne	1546	229	Bs 1546
Sisteron	compte	1375	233—235	Bsi 1375
„	règlement concernant l'adjudication de la boucherie	1393	235—236	Bsi 1393
„	état de dépenses	1445	237—238	Bsi 1445
„	compte	1523	239—240	Bsi 1523
Thorame-Haute	compois	ca. 1575	293—295	Bthor ca. 1575
Hautes-Alpes				H
Bertaud	document	ca. 1175	468—469	Hbe ca. 1175
Briançon	état de sommes dues pour armures	1432	425	Hb 1432

,,	*) lettre missive	1495	427—431	Hb 1495
Durbon	document	1193	470	Hd 1193
,,	,,	ca. 1193	470	Hd ca. 1193
,,	,,	ca. 1208	470	Hd ca. 1208
Embrun	leyde d'Embrun	ca. 1400	441—444	He ca. 1400
,,	*) livre de reconnaissances de l'hopital d'Embrun	1458	444—447	He 1458
,,	quittance	1460	447	He 1460
,,	lettre missive	ca. 1550	448	He ca. 1550
,,	*) extraits du livre raison de Martin de la Villette, seigneur des Crottes	1505	449	He 1505
,,	*) extraits du livre raison de Martin de la Villette, seigneur des Crottes	1506	449—450	He 1506
,,	*) extraits du livre raison de Martin de la Villette, seigneur des Crottes	1508	450	He 1508
,,	*) extraits du livre raison de Martin de la Villette, seigneur des Crottes	1515	450	He 1515
Gap	lettre missive	1415	461—462	Hg 1415
,,	quittance	1424	462	Hg 1424
,,	extraits du cadastre	1545	462—467	Hg 1545
Guillestre	monitoire	1539	436—438	Hgu 1539
,,	extrait de compte consulaire	1568	449	Hgu 1568
,,	inscription dans de mur d'une maison à Risoul	1450	439	Hgu 1450
La Batie-Neuve	*) ordonnance	ca. 1530	459—461	Hla 1530
Rame	livre de raison de Fazi, seigneur de Rame	1471 bis ca. 1500	432—435	Hr 1471
Savines	*) livre de reconnaissances	1391	451—456	Hs 1391
,,	*) documents de 1442	1442	456—457	Hs 1442
Tallard	compte	1526/27	472—474	Ht 1527
,,	,,	1536	474	Ht 1536